

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)**

311 (14.11.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-695748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-695748)



Bataillionsführer, bei denen Salengro als Radfahrer Dienst tat, und erklärte anschließend, daß Salengro nur ein einziges Mal vor ein Kriegsgericht gestellt und mit drei gegen zwei Stimmen freigesprochen sei. Wenn einige Blätter das Gegenteil behaupten, so geschehe das lediglich, um innere Zuchttracht zu säen, oder aber, um für ihr Blatt Propaganda zu machen.

Man habe der Regierung geantwortet, sie möge die

Verleumdung verfolgen. Die Männer, die im öffentlichen Leben stünden, seien jedoch gegen derartige Äußerungen wehrlos. Ein Abgeordneter der Rechten gab seiner Verwundung darüber Ausdruck, daß sich Salengro nicht selbst von der Tribüne der Kammer herab verteidigt habe. Er habe vergeblich auf jenen Schrei der Entrüstung gewartet, den jeder Schuldlose abgeben habe würde.

Diese Aufforderung veranlaßte Innenminister Salengro zu einigen kurzen Bemerkungen, in denen er lediglich erklärte, daß er als Soldat ebenso seine Pflicht getan habe wie jeder andere.

Die Kammer nahm zum Abschluß der Aussprache eine Entschiedenheit an, in der zum Ausdruck kommt, daß sie dem Redebogen Salengros verurteilt und der Regierung das Vertrauen dafür ausdrückt, daß sie ein Pressegesetz erläßt, das in Zukunft derartige Verleumdungen unmöglich macht.

# Vierjahresplan und Preisbildung

## Große Rede des Reichskommissars Josef Wagner in Weimar

Weimar, 13. November.

Der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, hielt am 13. d. Deutschen Reichstages für das Verlagswesen und Treuhändewesen, der in Weimar vom 13. bis 15. November stattfindet, am Freitag eine Rede über sein Aufgabengebiet. Er führte u. a. aus:

Ihrer freundlichen Einladung folgend, benutze ich diese Gelegenheit gern, um Ausführungen wesentlicher Art über das Gebiet zu machen, das mir als Sonderaufgabe im Rahmen des Vierjahresplanes auf Vorschlag des Reichsministeriums für den Handel und den Verbrauch für die Durchführung des Vierjahresplanes, Generaloberst Göring, durch den Führer übertragen worden ist. Es ist grundsätzlich falsch, zu glauben, die Tätigkeit des Reichskommissars für Preisbildung wäre entscheidend oder gar ausschließlich nur eine administrative.

Eines Recht für mich eindeutig fest: unter allen Umständen will ich in die Problematik der Aufgabe so tief wie irgend denkbar eindringen und, wie schwierig sie auch im einzelnen dabei sein mag, ein einheitliches und einziges Augenbild an eine sinnvolle Ergreifung der Wirtschaft, die ja letzten Endes ihren tiefsten Grund nur in der Befriedigung jener Kräfte und Bedürfnisse haben könnte, die im Ablauf wirtschaftlichen Geschehens entscheidend Berücksichtigung finden müssen. Nationalsozialistische Auffassung vom wirtschaftlichen Leben baut auf bestimmten Grundfragen auf, an denen die Gestaltung des bürgerlichen und kapitalistischen Lebens steht. Die wesentliche Erkenntnis bestimmt die Beurteilung der Vorgänge, Bedürfnisse und Zusammenhänge; Persönlichkeit, wirtschaftliche Initiative, echtes Kaufmannstum und gelingendes Streben sind die Faktoren, die unter allen Umständen Anerkennung finden und dort, wo ihnen die Wirksamkeit aus der Ungunst der Umstände verweigert ist, zum Durchbruch gebracht werden sollen. Die Begrenzung findet jeder Strebende und auch jede Wirtschaft dort, wo Gemeininteresse eine Beschränkung erforderlich machen und das volkswirtschaftliche Leben als Ganzes die Unterordnung der wirtschaftlichen Handlung und ihrer letzten Auswirkung bedingen.

### Das Wesen des Preises

Allgemein gilt auch heute noch in weitesten Kreisen der Wirtschaft die These: Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis. Ausdrücklich möchte ich festhalten, daß es sich hier um eine These handelt, die dem freiheitlichen und liberal-wirtschaftlichen Denken eindeutig zugrunde liegt.

Der Grundton bei der These: Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis, liegt letzten Endes auf folgendem: Der Warenanbieter hat das Recht, seine, irgendwie entstehende Situation im wirtschaftlichen Vorgang, soweit er sie zu bestimmen und gewissermaßen auch zu lenken vermag, so zu seinem eigenen Vorteil auszunutzen, wie das immerhin möglich ist. Die Gemeininteresse der Einzelne nun aus Betrachtung in solchen Zuständen tritt, um so freier tritt selbstverständlich die Auswirkung in Erscheinung. In Wahrheit dreht es sich also gar nicht um eine vielgerühmte Eigeninteresse der Wirtschaft. Beim Zurückführen auf den wirklichen Tatbestand bleibt einzig und allein übrig die Feststellung, daß der Mensch es ist, der solche Vorgänge bestimmt und ihnen ihren Charakter verleiht.

Ganz anders sieht aber die Grundanlage, die für die eigene Volkswirtschaft zutreffen. Hier tritt der Einzelne der Ge-

samtheit seines eigenen Volkes gegenüber. In der Volkswirtschaft kann also nicht unter allen Umständen der These: Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis, Geltung einverleibt werden. Die eigentliche These muß lauten: Alle wirtschaftlichen Vorgänge in der Volkswirtschaft haben gleichgültig wie um andererlei Bedenken willen, einen Bestand, sind einer wirtschaftlichen Gesamtordnung zu dienen, die Grundlage der Lebensmöglichkeit und Arbeit des ganzen Volkes ist. Die Preisgabe in ihrer Gesamtheit muß so gestaltet sein, daß sie sozial nicht sehr tiefen Schichten die Möglichkeit gibt, einen Lebensstandard aufrecht zu erhalten, der ihnen die physische und seelische Kraft sichert, jeden Gesamtwirtschaftsplan der Nation erfolgreich mit durchzuführen zu können.

Es ist einfach eine Unmöglichkeit für den Staat, der auf den Thesen der bürgerlichen Gemeinschaft aufbaut und das Lebensinteresse der Gesamtheit als höheres Recht erklärt, wirtschaftlichen Geschehnissen freien Lauf zu lassen und damit den eigenen Bestand unter Umständen zu gefährden.

### Kontingenz wirtschaftlichen Geschehens

Es steht aber fest, und die Erfahrungen haben es bisher bewiesen, daß die Wirtschaft, auf sich selbst gestellt, zumeist nicht die innere Kraft und Disziplin aufbringt, die erforderlich wären, um ernstliche Schäden, die aus dem Mißbrauch augenblicklicher Schwerezeiten resultieren können, zu verhindern. Der Trieb zum Gewinn ist meist stärker, als die sittliche Pflicht zum Ganzen. Immer wieder ereignet sich die zwingende Kontingenz einer mehr oder weniger starken Einflusnahme durch verantwortliche Stellen des Staates, die je nach Lage, stärker oder weniger stark, aktiv in die Lenkung und Gestaltung des wirtschaftlichen Ablaufs eingreifen müssen. Das Maß des Eingreifens kann entsprechend bestimmt werden durch die Größe der Wirtschaft selber. Je disziplinierter sie in ihrer Gesamtheit ist und den Forderungen der Staatsführung Rechnung trägt, um so mehr kann sie auf sich selbst gestellt den Verlauf des wirtschaftlichen Geschehens bestimmen. Ihre Disziplin wird um so größer sein, je stärker sie nationalsozialistischen Gebotswortungen zugänglich geworden ist und von ihnen bestimmt wird.

### Die Tätigkeit des Reichskommissars

Meine Beauftragung als Reichskommissar für die Preisbildung kann unter gar keinen Umständen als eine Notmaßnahme gebutet werden, vielmehr bringt die nationalsozialistische Staatsführung hiermit ihren Willen zum Ausdruck, ganz entschieden zugunsten der breitesten Volksschichten bei allen wirtschaftlichen Vorgängen und Maßnahmen, zum Schutz und Veranwortungsfähigkeit einzelner oder gewisser Kreise Schäden für Nation und Staat heraufbeschwören können.

Ob mir aus meiner Tätigkeit Freunde oder Gegner entgegenkommen, kümmert mich keineswegs. Ich fühle mich nicht berufen, mein Amt als Grundbedingung zu führen, die von der Befähigung der Vorgänger abhängt und, wie ich mich mit meiner Arbeit einen kraftvollen Beitrag zur Durchführung einer großen Aufgabe liefern, die der Führer gesetzt und die nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeit unter allen Umständen für den ganzen Nation den unbedingten Erfolg bringen muß.

Das Anrechnungsgeld des Menschen nötigt mich, einmal mit den natürlichen, in ihm schlummernden Trieben zu rechnen bei allen wirtschaftlichen Vorgängen und Maßnahmen, zum anderen muß ich mich der Kraft bedienen, die in Deutschland die ideelle, geistige und wissenschaftliche Führung des Menschen als immerwährende Aufgabe gesetzt erhalten hat, der National-

sozialistischen Partei und ihrer Geführungen. Sie ist es, die in unermüdlicher Erziehungsarbeit dem deutschen Menschen immer wieder die höheren Gesetze der Gesamtheit nahe bringt und den einzelnen an seine Pflicht gegenüber dem Volke erinnert.

Die sittlichen Kräfte der deutschen Wirtschaft für die Gestaltung des Preisbildes im öffentlichen Leben spielen die sittlichen Kräfte der Wirtschaft eine ganz bedeutungsvolle Rolle.

Ich halte es nicht für richtig, Einzelkommissionen, die durch das Ausbrechen von einzelnen Bauern oder einzelnen Wirtschaftskreisen bekannt werden, den entsprechenden Ständen und Organisationen insgesamt einfach zur Last zu legen. Persönlich glaube ich sowohl an die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit des Willens im deutschen Bauernum, wie an die Vereinnahmung, wirklichem Zustand zu dienen in unserer gesamten gewerblichen Wirtschaft. Die Aufgabe der Organisation muß darin bestehen, einen Gehren oder für diese vier Jahre zu schaffen, der jeden Einzelnen zum Einhalten notwendiger Richtlinien und Maßnahmen verpflichtet und benennt, der sich dem entgegen will, einfach unmöglich macht und unter Umständen sein Ausmerzen durch staatliche Macht ermöglicht.

Das Programm des Vierjahresplanes mit allen getroffenen Maßnahmen ist einzig und allein aus dem Gedanken geboren, die politische Freiheit des ganzen Volkes wirtschaftlich derartig zu untermauern, daß von einer tatsächlichen Gesamtfreiheit Deutschlands in jeder Situation gesprochen werden kann.

Ich gestehe, daß ich an der Stelle, wo mich das Vertrauen des Führers hinüberführt hat, unter dem Beauftragten für die Durchführung des Vierjahresplanes entschlossen bin, gegen jeden unbilligsten Ausbruch einzuschreiten und, falls es sich aus den Gesamtsituationen als notwendig erweist, letzte Konsequenzen gegen jedermann zu ziehen, dem der eigene Geldbeutel höher steht als die deutsche Freiheit.

### Preisbildung als organischer Vorgang

Die zweite Seite meiner Aufgabe ist die den materiellen Voraussetzungen insgesamt zugewandt. Sie ist nicht vorrangig oder gar ausschließlich eine preisbildende. Wenn sie auch in ihren ersten Anfängen zunächst einmal sehr stark der formalen Seite, nämlich der Überwachungen, sich zuwenden muß, um der Forderung des Führers gerecht zu werden, den Lebensstandard unserer breiten, schaffenden Schichten im Preisbild als solem und seine Beziehungen zum Einkommen zu garantieren, so wird sie sich um so nachdrücklicher um sachliche Faktoren kümmern, die zur Bildung der Preise geführt haben und fortwährend auf neue führen. Es wird sich sowohl um eine kontrollierende als auch um eine fördernde, ordnende, sichernde, aufbauende und weisende Tätigkeit drehen, die selbstverständlich nur wirksam sein kann im Zusammenwirken mit allen Stellen, die sowohl hinsichtlich des Bereichs der Wirtschaft tätig sein müssen, als auch mit den Kräften, die in der Wirtschaft selber vorhanden sind.

Die Tätigkeit der Preisbildung beschränkt sich nicht darauf, ein für allemal Erzeubnisse in sämtlichen Sparten bereitzustellen und dann für ewige Zeiten ein starres unbewegliches System aufzubauen. Sie wird fortgesetzt, die Hand am Pulse des Lebens, aller Schwankungen, die aus den veränderten Umständen resultieren, aufmerksam Beachtung schenken, um so den Umständen insgesamt Rechnung zu tragen, die unter vernünftiger Bewertung als berechtigt ihre Berücksichtigung fordern

## „Die Nibelungen“

2. Abend: Kriemhilds Rache

Als sich gestern Abend im Landestheater der Vorhang über dem Zeichenfeld der erschlagenen Nibelungen senkte, hielt die starke Spannung und Erregtheit das Publikum minutenlang still, und man wollte schon wie beim „Barfsal“ das Haus ohne Beifall verlassen. Das wäre gewiß eine schöne und kennzeichnende Geste gewesen, aber den prächtigen Leistungen des Ensembles war dann doch der einseitige Beifall zu gönnen, der nun natürlich besondere Ausmaße annahm. Ein ganz besonderer Abend mit so außerordentlichen Zeigerungen vollzog sich, daß er unvergänglich bleiben wird. Die Gestalten der von Rache besessenen Kriemhild, des wuchtigen Hagen, des asiatischen Hylar, geben der Aufführung in der Darstellung das bestimmende Gesicht, während die bis ins kleinste ausgelebte, von geschickter Hand geleitete und von künstlerisch instinktvollstem Geist geleitete Aufgliederung eine vollendete Spielweise und Ausdeutung des Wertes erreichte.

dr. kb.

## Der Führer beim Konzert der Londoner Gäste

Das erste und einzige Konzert der Londoner Philharmoniker in der Berliner Philharmonie unter Englands größtem Dirigenten, Sir Thomas Beecham, wurde zu einem künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis allerersten Ranges. Der große Ruf, der Englands repräsentativstem Orchester und namentlich seinem Gründer und Leiter Sir Thomas Beecham vorausgeht, hatte die Musikgemeinde der Reichshauptstadt so rechtzeitig auf den Plan gebracht, daß das erste der zehn Konzerte, die Sir Thomas Beecham mit seinen Sängern auf Einladung unseres Londoner Volkstages vom Ribbentrop auf deutschem Boden gibt, schon seit Tagen ausverkauft war. Diese ungewöhnliche Anteilnahme galt sicherlich nicht nur dem großen Musiker und seinem weltberühmten Orchester, sondern in gleichem Maße dem warmherzigen Förderer deutscher Musik in England. Es ist Sir Thomas Beechams Verdienst, wenn deutsche Musik auf den englischen Konzertbühnen nicht fortzudenken ist, wenn deutsche Tonidole, deutsche Musiker und deutsche Künstler immer wieder in England zu Wort kommen. So war denn dieser Abend zugleich ein neuer Meilenstein in den englisch-deutschen Kulturbeziehungen, ein verheißungsvoller Auftakt für ihre Ausweitung und Vertiefung.

Diese Bedeutung des Abends wurde unterstrichen durch die Teilnahme des Führers und Reichskanzlers, fast der

gesamten Reichsregierung, zahlreicher Reichs- und Gauleiter, vieler Persönlichkeiten aus dem Führerkreis der Bewegung, der Vertreter der Wehrmacht, aller Kunst- und Kulturbehörden, zahlreicher Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft, des diplomatischen Korps, an der Spitze der englische Botschafter Sir Eric Phipps mit seiner Gattin, ferner der Präsidenten aller Vereinigungen, die sich die Pflege künstlerischer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen zum britischen Imperium zum Ziele gesetzt haben.

Der große Saal der Philharmonie und selbst die nicht von den 80 englischen Musikern eingenommenen Plätze des Podiums waren besetzt, als kurz vor 20 Uhr, von den Anwesenden mit erhobener Rechten begrüßt, der Führer und Reichskanzler mit Dr. Goebbels und seiner ständigen Begleitung erschien und in der Regierungsloge Platz nahm, in der ihn ein Teil der anwesenden Reichsminister erwartete.

Sir Thomas Beecham wurde, als er das Podium betrat, mit minutenlangem Händelklatschen begrüßt, ein Empfang, der zugleich der Dank für seinen Einsatz für die deutsche Musik in seiner Heimat England war.

Sir Thomas Beecham brachte im ersten Teil des Programms die As-Dur-Missa von Dvorak, die D-Dur-Symphonie von Mahdn und den Römischen Carneval von Veritas, im zweiten Teil englische Musik, und zwar eine von ihm selbst vorgenommene Bearbeitung der Ballett-Zweite Händels „Götter gehen betteln“, und die Enigma-Variationen des größten englischen Komponisten der neueren Zeit, Elgar. Das Berliner Konzert bestätigte den großen Ruf der Londoner Philharmoniker und ihres weltberühmten Dirigenten voll und brachte ihm einen ungewöhnlichen Erfolg.

\*

London, 14. November.

(Weiterer Bericht)

Die Dresdener Staatsoper gab gestern Abend mit „Don Giovanni“ ihre Wiederaufstellung. Das Haus war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Am Ende der Vorstellung wollte der Beifallssturm sein Ende nehmen. Wieder und wieder mußten die Künstler vor den Vorhang treten, um sich für den Beifall zu bedanken. Wühldenden kann man sagen, daß das rund zwei Wochen dauernde Gastspiel der Dresdener Staatsoper ein voller Erfolg gewesen ist. Die Londoner Presse hat immer wieder hervorgehoben die Leistungen der Sänger, des Orchesters und des Dirigenten anerkannt, wobei vor allem das Zusammenwirken gewürdigt wurde.

Der „Daily Telegraph“ widmet Richard Strauß in seiner Musikbeilage einen langen Artikel.

## Aus dem Kunstleben

Der Nobelpreis für Physik. Die Akademie der Wissenschaften hat den Nobelpreis 1936 für Physik zu gleichen Teilen an Prof. Dr. phil. Victor Fr. Hess-Zürcher für seine Entdeckung der kosmischen Strahlen und Dr. C. D. Anderson für seine Entdeckung der Positronen verliehen.

\*

Königliches Krankenhaus nach deutschem Vorbild eröffnet. König Karol I. eröffnete am Donnerstag in Alexandria das von der mohammedanischen Wohltätigkeitsgesellschaft „Al Moasaf“ errichtete Krankenhaus. Das Krankenhaus, das den Namen König Fuads I. trug und später der Medizinischen Fakultät der Universität Alexandria angegliedert werden soll, wurde von Architekt G. Kopp in Berlin, unter ärztlicher Leitung und Mitarbeit des Direktors des Martin-Luther-Krankenhauses in Berlin, Professor Dr. Fritz Muntz, erbaut. Es gilt als das modernste Krankenhaus im Orient, umfaßt 450 Betten und wird durch Schwestern des Diakonievereins selbstlos betreut.

\*

„Angriff auf die nationalsozialistische Weltanschauung“. Auf der reinen und unverfälschten nationalsozialistischen Weltanschauung und ihrer unbedingten Lebensbedeutung beruht die Sicherheit der gegenwärtigen Entwicklung ebenso wie die glückliche Zukunft des deutschen Volkes. Darum gilt es, die Reinheit der Weltanschauung als die tragende Grundkraft des Dritten Reiches um jeden Preis zu erhalten. Diese Aufgabe hat sich die beiden im Eber-Verlag erschienenen Broschüren: „Angriff auf die nationalsozialistische Weltanschauung“ zum Ziel gesetzt. — Sie stellt eine großangelegte Abwehr offener und verheerender Angriffe auf den Nationalsozialismus dar. Mit nuchternster Sachlichkeit geht sie an eine Betrachtung des deutschsprachigen Christentums der Jahre nach der Wagnernahme heran und zeigt an Hand einer Unzahl von Beispielen und Textstellen aus dem Schrifttum der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen des In- und Auslandes, wie an der Verfallsucht und Zerlegung der Grundwerte der Bewegung und damit der nationalsozialistischen Weltanschauung gearbeitet wird. Ob es sich um den Begriff „Nationalsozialismus“ selbst oder um „Führertum“, „Gefolgschaft“, „Rasse“, „Volk“, „Gemeinschaft“ usw. handelt, immer wird nachgewiesen, wie unweiblich oder planmäßig von den verschiedenen Gruppen und Personen auf eine Zerredung, Umdeutung und schließlich Zerlegung dieser Begriffe hingewirkt wird. — Die Broschüre hat in übersichtlicher Form durchschlagendes Material zusammengetragen, das für jeden von größter Wichtigkeit ist.

Manen. Das Preisbildnen soll ein organischer  
Gegensatz sein; demnach muß fortwährend eine innige  
Zusammenhangnahme mit den Wirtschaftlichen  
Bedürfnissen bestehen.

Es müßte letzten Endes dem Volk gar nichts, wenn die  
Produzenten einer Wirtschaft die hundertprozentige Erfüllung  
ihrer wirtschaftlichen Wünsche garantiert bekommen, indes  
diesem Preisbild eine so unerhörte Klüft sich zum Einfommen  
der breiten Masse öffnet, daß diese lebensunfähig wird und  
damit die Preisbildung der politisch-wirtschaftlichen  
Pyramide zerbricht, auf der sie doch aufgebaut sein muß.

Die Wirtschaft muß Leistungen vollbringen

Die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit, ob bäuerlich,  
gewerblich oder industriell, kann nicht bestreiten, daß ihre Ge-

leistung das entscheidende Werk der nationalsozialistischen  
Revolution und Volkserhebung und -führung ist. Sie muß  
nun ihrerseits in den nächsten vier Jahren den Beweis einer  
wirklichen Fähigkeit erbringen. Von Leistung nur dann sprechen,  
wenn die bequeme Art des Mehrpreises den Lohn präsentiert,  
ist nicht sehr überzeugend. Man kann dann von Leistung  
sprechen, wenn in dieser Hinsicht Schranken sich aufrufen  
und nimmer menschlicher Geist und Willen sowie menschliche Fähigkeiten  
allein die wirtschaftlichen Schwierigkeiten organisatorischer, technischer  
und erfindertischer Art durchdringen, um hier eine Leistung zu voll-  
bringen, die tatsächlich ein mehr oder weniger für den Volkswirtschaftlichen  
wie für das gesamte Volkswirtschaftliche Leben schafft.  
Im Glauben an diese Fähigkeit und an den erhabenen  
Willen aller deutschen Völkchen in der Wirtschaft habe ich  
dieses Amt übernommen.

### Gefängnis für den Danziger Zwiftenfall

Danzig, 13. November.

Der Zwiftenfall in der Danziger Sporthalle in der  
Nacht zum 11. November anlässlich der Feier des polnischen  
Nationalfeierjahres, wo hier Personen, wie berichtet, die  
Symbole und Hohenzeichen des Deutschen Reiches und der  
nationalsozialistischen Bewegung zertrüben und beschmutzt  
hatten, hat bereits am Freitag seine Strafe gefunden.  
Der Schlichter beurteilte wegen Sachbeschädigung  
in Tateinheit mit Vergehen aus Paragraph 130, Absatz 2  
den Angeklagten Heimowitsch zu einer Gefängnisstrafe von  
sechs Monaten und den Angeklagten Kurowski zu einer  
Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Von den Angeklagten, die sich heute zur polnischen  
Minderheit bekennen, war Heimowitsch gefänglich, während  
Kurowski seine Tat bestritt, aber in der Weisungnahme  
überführt werden konnte. Der dritte Täter wurde außer Ver-  
folgung gesetzt, da die Beweismitel nicht ausreichten, wäh-  
rend der vierte Beteiligte noch nicht ermittelt werden konnte.

Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung u. a.  
aus, daß die Tat der Angeklagten auf die wochenlange Bege-  
hung polnischer Zeitungen zurückzuführen sei. Die Angeklagten  
seien Opfer dieser Verhöhnung geworden.

### Tragisches Ende eines Ehekreises

Blinder erzwang seine Frau

Bar-Dorf, 13. November.

In einer Wohnbarade in Bar-Dorf ereignete sich  
ein furchtbares Familien drama. Nach einer ehelichen Aus-  
einandersetzung erzwang der blinde Julius Wittmann  
seine Ehefrau. Zu der furchtbaren Tat wurden folgende Einzel-  
heiten bekannt: Wittmann lebte mit seiner Frau in nicht  
sehr glücklicher Ehe. Vor einiger Zeit vererbte die etwa  
50jährige Ehefrau ein Salzfäure-Atentat auf ihren  
Mann. Wittmann erblindete. Seine Frau entging ihrer  
schweren Bestrafung nur deshalb, weil der Strafentwurf auf  
Bitten ihres Mannes, der vollkommen erblindet ist, zurück-  
gezogen und das Verfahren eingestellt wurde. Die Frau  
wurde einige Zeit in einer Heilanstalt untergebracht. Nach  
ihrer Entlassung lebten sie zunächst wieder friedlich zu-  
sammen. In der letzten Zeit kam es jedoch wieder zu heftigen  
Auseinandersetzung - Wittmann wurde in Haft ge-  
nommen.

### Wie tief sind die deutschen Seen?

Der Bodensee ist mit 252 Meter am tiefsten

Berlin, 14. November.

Unsere Seen sind ein Schmuck der deutschen Gane, den  
wir nicht missen möchten. Daneben sind sie volkswirt-  
schaftlich und wasserwirtschaftlich von größter  
Bedeutung. Das Deutsche Reich zählt mehr als 50 Seen,  
die je über 15 Quadratkilometer groß sind und die alle  
Gebiete verteilte sind. Hier und dort treten sie auch als ganze  
Seebetten auf. Mit ihnen meist bewaldeten Ufern, mit ihren  
Schiffen, in denen die Wasserfögel nisten, mit ihren  
Fischen aller Art sind sie ein wertvoller Bestandteil und eine  
Zierde der deutschen Landschaft.

Das ist das schöne an diesen deutschen Seen, daß jeder  
andere ist als jeder andere, daß jeder seine Eigenart besitzt,  
die ihn aus lieb und teuer macht. Es gibt Seen von allen  
Größen, riesige Wasserflächen, auf denen moderne Schiffe ver-  
kehren, und kleine Bäche, verlost im Grünen.

Auch der Tiefe nach sind diese Seen ganz verschieden.  
Nach dem neuen Statistischen Jahrbuch für das Deutsche  
Reich, das vom Statistischen Reichsamte herausgegeben wor-  
den ist, ist der größte und zugleich der tiefste See  
der Bodensee. Er weist eine Gesamtfläche von 538,5  
Quadratkilometer auf. Davon kommen auf den deutschen  
Anteil 305 Quadratkilometer. Die restlichen  
Quadratkilometer entfallen auf Österreich und die  
Schweiz. Seine mittlere Tiefe beträgt 90 Meter. Seine  
tiefste Stelle liegt bei 252 Metern. Dann kommt der  
Walchensee, dessen tiefste Stelle bei 192 Metern liegt, der  
Königssee in Bayern mit 188 Meter größter Tiefe, der Starn-  
berger See mit 123 Meter, der Draisensee (Pommern) mit 83  
Meter, der Ammersee (Bayern) mit 82,5 Meter, das Pulver-  
maar (Sachsen) mit 74 Meter, der Glienensee mit 73 Meter, der  
Schaaalsee (Schleswig-Holstein) mit 71,5 Meter, der Tegernsee  
mit 71 Meter, der Cochelsee mit 65 Meter, der Gr. Stedlensee  
(Brandenburg) mit 64 Meter, der Gr. Müritzer See  
(Schleswig-Holstein) mit 60 Meter, der Schweriner See  
(Mecklenburg) mit 54 Meter, der Raader See (Mecklenburg)  
mit 53 Meter, der Müritzer See mit 51 Meter, der Wer-  
bellensee (Brandenburg) mit 50 Meter usw. Von bekannteren  
Seen seien noch erwähnt der Titisee im Schwarzwald, der  
eine größte Tiefe von 40 Metern hat, der Eckartschausee  
(Brandenburg) mit 38 Meter, der Bannewitz bei Berlin mit  
9 Meter, der Müggelsee bei Berlin mit 8 Meter und das  
Steinhuder Meer (Sachsen) mit 3 Meter. Das sind die  
Höchsttiefen, während die mittleren Tiefen wesentlich ge-  
ringer sind.

Die drei Staffe weisen keine sehr bedeutenden Tiefen  
auf. Beim Müritzer Haff beträgt die Höchste 10 Meter,  
beim Pommerschen Haff 9 Meter und beim Fritschen Haff  
5 Meter.

## Angriffe gegen Baldwin

London, 14. November.

(Weiter Fortsetzung)

Die Oppositionsblätter verschiedener Richtung über-  
nahmen plötzlich wie auf Verabredung einen Angriff gegen  
das Kabinett und gegen den Premierminister Baldwin in  
personlich.

Zwei Stellen aus Baldwins jüngster Unterhaus-  
erklärung haben ihn diesem Angriff ausgesetzt. Auf den Vor-  
wurf, daß die englische Aufrüstung verhältnismäßig spät ein-  
gesetzt habe, hatte Baldwin erwidert, er selbst sei schon früher  
von der Notwendigkeit der Aufrüstung überzeugt gewesen. Aus  
Zahlreichen Reden er diese Frage aber zurückweisen müssen,  
da damals ein völlerständiger Wind in England  
wehte und Aufrüstung höher im Kurs stand als Aufrüstung.

Die Opposition möchte ihn deshalb für Unaufrichtigkeit  
halten. Sie stellt sich ferner auf den Standpunkt, daß diese  
Nachgiebigkeit gegenüber den Forderungen zweiten Ranges auf  
einen Mangel an Führereigenschaften schließen lasse. Der  
Labour-Abgeordnete Greenwood hat am Freitag bei  
einer Rede in Preston sich dazu hinreißen lassen, von  
"Wettzug" zu sprechen.

Ferner hat Baldwin im Unterhaus bemerkt, daß De-  
mokratien etwa zwei Jahre hinter den Diktatoren  
bezuhrückten pflegen. Das hat in allen  
Lagern, auch im konservativen, Mißbilligung und Opposition  
hervorgeufen.

So verlassen sich denn auch die Morgenblätter - außer der  
"Times" - mit diesem Fall. Der "Daily Telegraph"  
unterstützt in gewisser Beziehung den Ministerpräsidenten und

erachtet seine Partei. Aber schon die "Morning Post", das  
London rechtskonservative Blatt, wendet sich von ihm und er-  
widert auf die oben angeführte Bemerkung Baldwins: "Wir  
haben keinen Anlaß, uns von Baldwin den Glauben an den  
gefundenen Instinkt uneres demokratischen Volkes hier ablesen  
zu lassen. Wir möchten aber fragen, ob die Verspätung in der  
Geltendmachung dieses Instinkts nicht das Ergebnis von  
Gründen ist, die weder in der Demokratie noch im Volk liegen."  
Auch "Morning Post" erklärt, daß man dem englischen  
Volke von fübrender Stelle aus die Ideale von Genuß und einer  
Wirtschaft als Wirtschaftszweck vorgezeichnet habe.

In sämtlichen anderen Blättern kommt die Opposition sehr  
viel härter zum Ausdruck. "Daily Mail" sagt, Baldwins  
Fähigkeit sei es gewesen, die über den Aufrüstungsstand anderer  
Länder zu informieren. Hier der politische Mitarbeiter des  
gleichen Blattes berichtet, daß einige führende konservative  
Abgeordnete gestern einen Antrag im Unterhaus brachten  
haben, in dem die sofortige Schaffung eines Unterhausschusses  
zur Prüfung der Verteidigungspläne der Regierung gefordert  
werden soll. Auch einige Minister sollen der Meinung sein, daß  
man dem allgemeinen Wunsch nach Schaffung eines Munitions-  
ministeriums nachgeben müßte. Seither herrsche die Auf-  
regung, daß hinter dem Aufrüstungsprogramm der Regierung  
keine starken treibenden Kräfte ständen.

"Daily Herald", als das führende Oppositionsblatt,  
verwirft die gesamte Regierungspolitik, sowohl die Außen-  
politik wie auch die Aufrüstungspolitik. - "Daily Express"  
hält die Offensive, die gegen Baldwin eingeleitet hat, für ein  
Vorzeichen zu noch stärkeren Angriffen.

Der linksliberale "News Chronicle" schließlich nennt  
die Baldwin-Erklärung die größte Genugtuung in Westminster  
seit dem "Ridgway Hoax" im vergangenen Dezember. Dem  
Ansehen Baldwins sei ein schwerer Schlag versetzt worden.

## Letzte Radiomeldungen

Die Montana-Kaserne in Madrid mit Bomben belegt  
An der Front von Madrid, 14. November.

(Vom Sonderberichterstatter des DNB)

Am Freitagmorgen überflogen nationalsozialistische Flug-  
zeuge in beträchtlicher Höhe die Stellungen der Roten vor der  
Segoria-Brücke und belegten sie mit zahlreichen Bomben. Dar-  
auf schlugen sie die Richtung nach dem Zentrum ein und warfen  
schwere Bomben auf die Madrider Montana-Kaserne. Die  
Kaserne selbst sowie das umliegende Stadtviertel waren minuti-  
ös in eine Schwarz-grüne Wolke gehüllt. Auf dem Rückflug  
errieten die nationalsozialistischen Flugzeuge in einem erbitter-  
ten Kampf mit acht roten Kampfflugzeugen, von denen  
eines abgeschossen wurde.

Die Gesamtlage an der Madrider Front war am Freitag-  
abend wenig verändert. Die nationalen Truppen konnten ihre  
Linien abschnittsweise verbessern und heftige Angriffe der Roten,  
besonders auf den beiden Flügeln, mühelos zurück-  
drängen. Die rote Artillerie entwickelte am Freitag lebhaftes  
Tätigkeit.

### "Spanisches Gold" ... aus Kupfer

Paris, 14. November.

Die Goldverkäufe der roten spanischen  
"Regierung" an das Ausland hat sich ein Schwimder  
zuzuge gemacht. In einem Pariser Cafe-Gaus trat er unter  
der Maske eines Attachés der spanischen Botschaft in Paris,  
namens Graf Voss, mit einem französischen Kaufmann in  
Verbindung, dem er erklärte, er habe den Auftrag, 30 Millionen  
Gold gegen französische und andere ausländische Banknoten  
zu verkaufen. Das Geschäft müsse aber geheim abgewickelt  
werden, da die spanische Botschaft amtlich nicht in Erscheinung  
treten wolle. Der Kaufmann, der sich auf unerlaubte  
Weise das im Handel sonst überhaupt nicht erhältliche Gold  
zu einem Vorzugspreis verschaffen wollte, war mit dem Vor-  
schlag des angeblichen spanischen Attachés einverstanden. Er  
beforgte sich die vereinbarte Kaufsumme, während der  
Schwimder mit einer Kassettenbox das "Gold" herbeischaffte.  
In der Kassettenbox wurde dann auch das "Gold", sieben  
Barren von etwa 30 Kilo, dem Kaufmann übergeben, der dafür  
300 000 Frank in französischen Banknoten, einen Scheck  
über 200 000 Frank sowie ausländische Banknoten im Werte  
von 40 000 Frank dem Schwimder ausshändigte. Käufer und  
Verkäufer trennten sich dann. Eine große Überraschung  
mußte nun der Kaufmann erleben, als er das angebliche Gold

einem Schmeltmetallhändler weiterverkaufen wollte. Der Sach-  
verständige stellte fest, daß die Barren zum allergrößten Teil  
aus Kupfer bestanden. Der französische Kaufmann hat nun  
Schlag ergriffen, aber die spanische Botschaft in Paris er-  
klärt, daß sie den angeblichen Attaché Graf Voss über-  
haupt nicht kenne.

### Die Anklagen des französischen Wirtschaftsministers gegen die Arbeitgeber

Paris, 14. November.

Auf Grund der Anklagen des Wirtschaftsministers Spi-  
nasse, auf ein Teil der französischen Arbeitgeber, beson-  
ders in der Eisenindustrie, der Regierung um ein Hindernis  
in den Weg lege, daß der Vorliegende des Allgemeinen  
Französischen Arbeitgeberverbandes, der frühere Minister  
Gignoux, an Ministerpräsident Ducloux ein Schreiben ge-  
richtet, in dem er auf die nachteilige, Unangenehm erseuende  
Wirkung der Arbeitgeberbestimmungen hinweist. Die Aufgabe der  
Erzeuger werde nicht durch Anklagen erleichtert, wie sie Wir-  
tschaftsminister Spinasse vorgebracht habe. Solche Anklagen er-  
zeugten nur Mißtrauen. Wenn das allgemeine Interesse die  
französischen Arbeitgeber dazu bestimme, sich jeder Anstrengung  
zur Wirtschaftsanhebung und zur Herstellung des festesten  
Friedens anzuschließen, so könne man von ihnen nicht verlan-  
gen, daß sie stillschweigend Verantwortlichkeiten auf sich nehmen,  
die ihnen gar nicht zufielen.

### Schwerer Unfall bei einer militärischen Übung in Ungarn

Budapest, 14. November.

In Zolna ereignete sich bei einer Übung der 30. Jäger  
der Militärschule ein schwerer Unfall. Der Draht einer Feld-  
telephonleitung kam mit der Hochspannungsleitung in Berüh-  
rung. Drei Artilleristen wurden vom Starstrom getötet,  
ein dritter schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Die spanische Nationalregierung hat zum Schutz  
der spanischen Währung die Abkempfung aller vor dem 19.  
Juli 1936 ausgegebenen Banknoten angeordnet und die nach  
diesem Zeitpunkt von den Roten ausgegebenen Banknoten für  
ungültig erklärt.

Die Ausländerverhaftungen in Moskau erregen in Eng-  
land großes Aufsehen. Im Unterhaus wurde eine Anfrage  
wegen der Verstärkung der Wache vor der britischen Botschaft  
in Moskau eingebracht.



Das neue Verwaltungs-  
gebäude der NSDAP  
in München

Von den beiden großen Partei-  
bauten, die den königlichen  
Platz in München gegenüber  
den Propyläen seitlich der  
Ewiggen Wache abschließen, wird  
in diesen Tagen das große Ver-  
waltungsgebäude der NSDAP,  
das Parteizentralgebäude zu dem  
in den gleichen Formen und  
in der gleichen Größe errich-  
teten Führerbau, in Benutzung  
genommen. Der Bau dient  
ausschließlich der Verwaltung  
der NSDAP, also den Dienst-  
stellen des Reichsstatistik-  
büros, während die übrigen Dienst-  
stellen der Partei in ihren be-  
stehenden Arbeitsräumen blei-  
ben. (Spezial-Bilderdienst-N.)

# Keine große Wälche mehr Dampfwascherei Ahrens

Unter groß. Bildbestand mit bester Qualität gewaschen, gepflegt u. fast getrockn. f. nur 3 RM.

Blocherfelder Straße 64 Tel. 5083

## WENN DIE ABENDE LÄNGER WERDEN . . .



**Radio-Ursin**  
Rundfunk-Spezialgeschäft, Gaststraße 4

## Selbstfahrer-Auto-Vermietung

G. Westerburg, Damm 14 — Fernruf 5180

## Otto Herda

Goldschmiedemeister u. Juwelier  
Oldenburg, Achternstr. 41

Feine Schmuckstücke in Gold und Silber aus eigener Werkstatt  
♦  
Silberne und versilberte Bestecke und Tafelgeräte  
♦  
Verlobungsringe

## Schreibmaschinen

für Übungszwecke zu verleihen  
Papier-Onken

Hübsche Mäntel, Anzüge, Kleidchen und Pullover für die Kleinsten  
With. Martin Meyer  
Schüttingstr. 10

## Olbas

das bekannte Mittel d. Gefäßung,  
**billiger**  
jetzt Flasche 2<sup>50</sup>  
Reformhaus  
**Paul Logemann**  
Gaststraße 24 Ruf 2-06

**Das billige Eigenheim**  
Interessanten mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos u. unverbindlich unseren Prospekt Nr. P 8 anfordern.  
Bausparkasse  
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft o. B. M. B. H. Köln, Neuhofstr. 31a  
Bisher stellen wir für über 1400 Häuser rd. 30 Millionen RM. bereit.

**Waagen und Gewichte**  
nur von  
W. M. Busse, Mottenstr. 9  
Fernsprecher 3412

**Der neue 35 PS Mercedes-Benz**  
4-5-Sitzer, Innenlenker, 2-türig  
Ein vollkommener Wagen für nur **RM 3750,-** ab Werk  
GM Schwaning  
Lange Straße 2

Die praktischen Gehilfen für Ihren Haushalt!  
**PROGRESS**  
Staubsauger  
große Dauerleistung, reines Zubehör  
**PROGRESS**  
Mispel von Rohner  
der neue deutsche Schoner für jeden Haushalt.  
Kinderleicht in der Handhabung  
in den Fachgeschäften erhältlich!  
**MAUZ-PEIFFER**  
STUTTGART - BOTNANG

**Dujardin**  
der wundervolle Weinbrand. Vertretung und Anlieferungs-lager für Wiederverkäufer und Abtite.  
Jamaika-Rum-Verschnitt  
Batavia-Aracc-Verschnitt  
Punsch-Essenzen  
in unübertroffener Qualität.  
Theodor Wille, Lange Straße 42  
In vert. Schreibst. (Eiche), gr. Spiegel, Staubfänger, Korbflecht. Schützenhofstraße 49.  
Verzogen von Staustr. 21 nach Wilhelmstr. 30  
**Janßen, Heilpraktiker**  
Ruf 4103

**Waldmöbel**  
5 Stagen Fahrstuhl  
Wallstraße 23  
Alle Preislagen

## Der Rat

des erfahrenen Fachmannes ist beim Möbelkauf ungemein wichtig. Er kennt das Holz, er weiß um die Verarbeitung Belcheid Er sagt Ihnen gern, was teuer und was preiswert ist. Solche Unterhaltungen sind unverbindlich

**J.D.F. Freese**  
Inh. Rud. Freese  
Tischlermeister  
Mühlenstraße 3-4

## Aerzietafel

**Sonntagsdienst hat:**  
**Dr. Laux**  
Rosenstr. 22, Tel. 2694  
Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist

## KRAFTFAHRZEUG-INNUNG OLDENBURG

Sonntagsdienst haben:  
**H. Rübensch** Cloppenburgstr. 138, Ruf 3712  
**Gustav Krüger** Friedrichstr. 4 Fernruf 2720  
Alle anderen Verhältnisse sind heute ab 15 Uhr geschlossen



**Landes-Theater**  
Sonnenabend, 14. 11., 15½ bis 18½: Nachmittagsrecht Nr. 3 „Petersmann fährt nach Wien.“  
0.50 bis 3.— RM.  
20—22: Niederbisch. Bühne „Zwitschmüchel.“  
0.50 bis 1.50 RM.  
Sonntag, 15. 11., 19¼—22¼: „Der Tenor der Herzogin.“  
0.50 bis 3.— RM.  
Montag, 16. 11., 20—22: 2. Anrecht-Konzert.  
Dienstag, 17. 11., 20—23¼: „Die Nibelungen.“ 2. Abend: „Artemids Rasche.“  
0.50 bis 3.— RM.  
Donnerstag, 19. 11., 20 bis 23¼: B. S. N. S. G. II D 2, R. B. 2  
„Die Nibelungen.“ 2. Abend: „Artemids Rasche.“  
0.50 bis 3.— RM.  
Freitag, 20. 11., 20—23: C. S. R. B. 4  
„Der Tenor der Herzogin.“  
0.70 bis 3.50 RM.  
Sonnenabend, 21. 11., 20—23¼: N. S. G. II C  
„Der Rosenkavalier.“  
0.80 bis 4.— RM.  
Sonntag, 22. 11., 19¼—22¼: „Kadale und Liebe.“  
0.50 bis 3.— RM.

## Autoruf 4673

Arthur Hoff, Thobner Str. 1

## Familien-Nachrichten

### Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung unserer Kinder Wilma und Walter zeigen wir hiermit an  
**A. Uhlken und Frau E. Thewke und Frau**  
Oldenburg i. O., Ehernstraße 84  
Sonnenabend, 14. November 1936  
Meine Verlobung mit Fräulein Wilma Uhlken gebe ich bekannt  
**Walter Thewke**  
Oldenburg i. O., Ehernstraße 84  
Sonnenabend, 14. November 1936

**Berta Gebel**  
**Heinrich Würdemann**, Unteroff. 13. Komp. IR 16  
Verlobte  
Osternburg, den 14. November

### Vermählungs-Anzeigen

Unsere am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben wir bekannt  
**Karl Reins und Frau**  
Sofie geb. Clausen  
OLDENBURG-BÜRGERFELDE, Sackweg 11

### Todes-Anzeigen

Unsere geliebte  
**Ursula Suhrkamp**  
ist im Alter von 22 Jahren im starken, seltenen Glauben dem Hufe in die Ewigkeit gefolgt.  
Im Namen aller, die ihr nahestanden,  
Schwester Käthe  
Oldenburg, den 11. November 1936  
Die Trauerandacht ist am Montag, dem 16. Nov., vormittags 11 Uhr, in der Auferstehungskirche. Anschließende Beerdigung.

### Statt Anrede

Wthorn, den 12. Nov. 1936  
Heute morgen 6.20 Uhr entschlief nach längerer Krankheit, doch plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater  
**Johann Oetjen**  
im 71. Lebensjahre  
Im Namen der Angehörigen  
Wwe. Anna Oetjen geb. Bedlen  
Die Beerdigung findet statt am 16. November auf dem Friedhof in Wthorn um 1 Uhr.

Allen, die anlässlich der goldenen Hochzeit unserer so herzlich gedachten,  
danken wir herzlich  
**Johann Follers und Frau**  
Oldenburg, November 1936  
2. Sol. Handwerker, 24 und 22. 3. alt, suchen Besch. der gleichzeit. ja. Lebensstr. Wädel, Jule, u. m. Wld. Distr. Wd. Ang. u. 2. 400 an die Gsch. d. 24.

Oldenburg, den 12. November 1936.  
Heute abend nahm Gott der Allmächtige meinen geliebten Mann, unsern lieben, guten, unermüdlich sorgenden Vater, meinen lieben Opa  
**Ministerialrechnungsdirektor**  
**Friedrich Schwerdtfeger**  
nach einem raktlos tätigen Leben im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit.  
In tiefstem Schmerz:  
Käthe Schwerdtfeger geb. Rulken,  
Landratsrat Dr. Fritz Schwerdtfeger,  
Referendar Heinz Helmut Schwerdtfeger,  
Fabrikant der Reichsluftwaffe,  
Fritz Schwerdtfeger,  
Friedrich Günther Schwerdtfeger  
und Angehörige.  
Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. November 1936, vormittags 11¼ Uhr, vom Trauerhaus, Adorfstr. 1, aus statt. Andacht ¼ Stunde vorher.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Oldenburg, den 13. November 1936.  
Schützenweg 13.  
Pflösch und unerwartet entschlief heute ruhig und sanft mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Telegrapheninspektor**  
**PAUL FETT**  
im 50. Lebensjahr.  
In tiefer Trauer  
**Anna Fett geb. Peters**  
und Angehörige.  
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 17. November, vormittags 9¼ Uhr, vom Evangel. Krankenhaus. Andacht 9 Uhr dafolgt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unser Arbeitskamerad  
**Hugo Genz**  
ist plötzlich und unerwartet von uns gegangen. Als unser ältester Mitarbeiter dat er bis futz vor seinem Tode seine Pflichten in unserem Betriebe nachgekommen. Von ihm konnten wir wirklich sagen, er war fleißig, pünktlich und gewissenhaft in seiner Arbeit. Uns allen ist er in seiner Wechselbeziehung immer ein lieber Kamerad gewesen. Wir werden ihm deshalb ein gutes und ehrendes Andenten bewahren.  
Oldenburg, den 13. November 1936.  
**Betriebsführung und Gefolgschaft**  
der  
**Oldenburgischen Landwirtschaftsbank**  
e. G. m. B. H.

### Dankfragungen

Oldenburg, den 12. November 1936.  
Für die meinem geliebten Manne während seiner schweren Lebenszeit erwiesene Liebe, Verehrung und Freundschaft, sowie für die große Anteilnahme beim Beimgange lauge ich allen Freunden und Bekannten im Namen aller Angehörigen  
**meinen tiefempfundnen Dank**  
**Frau Johanne Hoyer**  
Oldenburg

Für die uns beim Beimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unsern  
**herzlichen Dank**  
**Heinr. Müller und Kinder**  
Donnerstwee, den 13. November 1936.

Für alle uns erwiesenen Aufmerksamkeit zu unserer Silbernen Hochzeit  
**danken wir herzlich**  
**Joh. Schütte und Frau**  
Zweelbäke, im November 1936

**Heizaten**  
2. Sol. Handwerker, 24 und 22. 3. alt, suchen Besch. der gleichzeit. ja. Lebensstr. Wädel, Jule, u. m. Wld. Distr. Wd. Ang. u. 2. 400 an die Gsch. d. 24.

„Sie sollten sich schämen, Mr. Barton . . .!“

Mabel mit der loderen Hand

Das Geheimnis des grünen Briefes — Vor dem Kunstsinstitut 20.30 Uhr

Newport, 12. November.

Wenn man einen Brief der Post übergeben, ist dem die Anschrift nicht vollständig angegeben ist, darf man sich nicht wundern, wenn der Brief in die unrichtigen Hände gelangt und dadurch die bösesten Scherereien entstehen. Wie Mabel Sloan aus Chitago allerdings, eine arme Kunststudentin, machte auf diese Weise ihr Glück. Sie las das, und warum ganz Chitago lachte, als die Zeitungen die Geschichte dieser Tage erzählten, werden wir im folgenden hören.

Zeitungsanzeige in den Morgenblättern

„Die junge, hübsche Dame, die mit mir gestern abend 20.30 Uhr eine sehr merkwürdige Begegnung vor dem nördlichen Eingang des Kunstsinstituts hatte und mir zwanzig Dollar in die Hand drückte, bitte ich, sich umgehend zu melden, da ein Irrtum vorzuliegen scheint. Ellis Barton, 19, Virginia Avenue, Chitago III.“

Dies war die Anzeige, die vor einigen Wochen in den Chitagoer Morgenblättern erschien. In Chitago ist man an derartige Zeitungsanzeigen gewohnt, dennoch erregte sie einiges Aufsehen. Wer sollte dem reichen Ellis Barton, dem Juniorchef der bekannten Getreidegroßhandlung Barton & Gt., zwanzig Dollar in die Hand gedrückt haben. Sicher lag hier nur eine verfehlte Werbekampagne vor.

Ellis Barton erlebte eine tiefenüberraschung. Nicht weniger als siebenundzwanzig mehr oder weniger junge und mehr oder weniger schöne Damen sprachen in seinem Privattonor vor und gaben an, ihm vor dem nördlichen Eingang des Kunstsinstituts zwanzig Dollar ausgehändigt zu haben. Ellis Barton war ob dieser Frechheit zuerst entsetzt, denn es ergab sich immer schon nach wenigen Worten, daß die Damen ihm das Blaue vom Himmel herunterlogen. Sie waren ihrigens auch um Ausreden sämtlich verlegen, wenn sie entlarvt wurden. Schließlich nahm Barton die Sache von der scherzhaften Seite, musterte die Damen, die noch draußen im Vorzimmer warteten, fand, daß die Geschichte nicht darunter war, ging kurz entschlossen ans Telefon und beauftragte ein angesehenes Detektivinstitut mit den Nachforschungen.

Schon eine halbe Stunde später sah ihm ein Angestellter dieses Instituts gegenüber: „Wir fühlen uns ungeehrt, Mr. Barton, daß Ihre Wahl gerade auf unser Institut gefallen ist. Wir werden, wenn Sie es wünschen, unseren gesamten Apparat aufbieten, um Sie zurichten zu stellen. Um was handelt es sich, eine Erpressung, einen Betrug, eine Verabredung oder um eine, wie soll ich sagen, Herzensangelegenheit?“

„Sie hat mich geohrfeigt!“

„Um keines von allem, soweit ich das übersehen kann“, entgegnete Barton. „Es ist eine höchst rätselhafte Angelegenheit. Vielleicht können Sie darausflug werden. Ich habe mir schon viele Stunden lang den Kopf zerbrochen und bin zu keinem Ergebnis gekommen; um Ihnen der Reihe nach zu erklären. Gestern kommt hier dieser an mich gerichtete Brief an!“ Der Detektiv nahm ihn zur Hand, prüfte ihn mit kriminalistischem Witz lange von allen Seiten, ehe er ihn las. Er hatte folgenden Wortlaut:

„Mr. Barton, Sie sollten sich schämen, von meinem Vater die geliebten zwanzig Dollar zurückzufordern, wo Sie genau wissen, daß er augenblicklich krank ist und es uns sehr schlecht geht. Ich werde Ihnen das Geld zurückgeben, möchte Sie aber persönlich sprechen, und darum bitte ich Sie, sich heute abend, 20.30 Uhr, vor dem nördlichen Eingang des Kunstsinstituts mit mir zu treffen!“ Die Unterschrift war vollkommen unleserlich.

„Hat Ihre Firma in den letzten Wochen irgend jemanden um zwanzig Dollar gemahnt?“ fragte der Detektiv. Barton lächelte: „Daran habe ich schon gedacht, aber von der Buchhaltung wurde mir mitgeteilt, daß wir von unseren Schuldnern ausnahmslos weit größere Summen zu bekommen haben. Aber lassen Sie sich erst zu Ende erzählen. Der Brief hat mich neugierig gemacht. Ich tippe auf eine Wettelei, da doch die Notlage der Familie so betont wird und beschließte, den Schreiber wegen seines unbotmäßigen Tones gehörig zur Rede zu stellen. Ich brauche ich nicht lange zu warten. Eine Kunstsinstitut. Dort brauche ich nicht lange zu warten. Eine junge Dame, eine sehr hübsche, junge Dame tritt mit funkeln Augen an mich heran, mißt mich von Kopf bis Fuß und fragt: „Sind Sie Mr. Barton?“ — „Ja wohl“, sage ich und merke, daß ich meine so wohl überlegte Strafbestrafung voll-

fommen vergessen habe. Im nächsten Augenblick ergreift das Mädchen meine Hand, drückt einen Geldschein hinein, holt aus und — flucht, daß sie mir eine Dreiecke herumgetragen habe, daß mir buchstäblich die Sterne vor den Augen funkelten. Ehe ich mich befinden kann, ist das rabiate Mädchen verschwunden. Haben Sie so etwas schon einmal erlebt. Ja, und das schönste ist, daß jetzt mein Herz ebenso brennt, wie gestern abend meine linke Hand. Ich muß das Mädchen wiedersehen!“

Das Adreßbuch gibt Auskunft

Der Detektiv blinnte angezogen nachdenkend lange vor sich hin. Endlich schien ihm eine Erleuchtung gekommen zu sein. „Haben Sie vielleicht zufällig den Umhlag des Briefes?“ Barton bejahte ihn wirklich noch. Es handelte sich um einen billigen, grünen Umhlag für Geschäftsbriefe. Auch auf ihm war kein Abänderer angegeben. „Nun, also“, meinte der Detektiv, bitte lassen Sie mir doch einmal das Adreßbuch bringen. Wir wollen einmal die Namen unter der Rubrik Virginia Avenue durchgehen. „Sehen Sie, ich habe das

Es gab keinen andern Ausweg

„Der Wachmeister, schreiben Sie mich auf!“

Münster, 11. November.

Der Wachmeister am Prinzipalmarkt machte große Augen, als ein Tretradwagen kurz vor ihm bremste und der Fahrer ihn aufforderte, ihn aufzuschreiben. Das war dem abgedienten Beamten doch noch nicht vorgekommen, eher das Gegenteil, daß nämlich die angeblühnen Straßfahrer nach allerhand Ausflüchtungen, einer geblödschnittenen Verantwortung zu entgehen. Er hatte es aber keineswegs mit einem Witzbold oder einem Betrunknen zu tun; der Tretradwagen befand sich tatsächlich in einem miserablen Zustande, und es mußte Wunder nehmen, daß man mit ihm überhaupt noch weiterkam.

Unser Wachmeister tat also dem jungen Fahrer den Gefallen, notierte ihn und ließ das „Radzyren“ überstellen. Das hatte nämlich der Fahrer beabsichtigt; denn prompt erschien jetzt sein Chef bei der Polizei und jammerte, man möge ihm doch seinen „Wagen“ herausgeben. Dort wurde ihm aber bedeutet, daß er sich schon dazu verstehen müßte, seine „Wachmeister“ erst einmal gründlich überholen zu lassen, ehe sie dem Verkehr wieder übergeben werden könnten.

Der Witz der Geschichte ist natürlich der, daß der Fahrer sich keinen andern Ausweg mehr wachte, als diese freiwilige Protokollführung, die für ihn ein Akt der Notwehr war, da sein Chef sich trotz seiner dringenden Vorstellungen immer wieder geweigert hatte, Reparaturkosten an das Tretrad zu legen, der Fahrer sich aber kaum noch traute, eine solche „Benzinschaukel“ durch den Verkehr zu steuern.

Deutscher Flugzeugmotor erobert die Welt

Der 1000. Hirth-Motor fertiggestellt

Stuttgart, 13. November.

Als im Jahre 1933 die bekannte Fliegerin Edw. Beinhorn mit einem Sportflugzeug ohne jede Störung rund um Afrika flog, da war auch dem letzten Zweifler klar geworden, daß der Helmut-Hirth-Motor, der diese Weltumflutung bewältigte, alle Erwartungen übertraf, die man auf ihn gesetzt hatte. Der Pionier der Vorkriegsfliegerei, Helmut Hirth, der im Jahre 1931 in Stuttgart-Zuffenhausen die Hirth-Motoren-Gesellschaft ins Leben gerufen hat, ist zum erfolgreichsten Motorenkonstrukteur geworden.

Hirth ging neue Wege in der Motorenfabrikation und das verhalf ihm zum Erfolg. Er vertrat von jeder den Standpunkt, daß eine dezentralisierte Verteilungsweise vorteilhafter sei, als eine zentralisierte. Weil anderen Worten, der Hirth-Motor wird nicht in allen seinen Bestandteilen im eigenen Werk hergestellt, sondern gewisse Teile des Motors werden anderweitig bei Spezialfirmen in Auftrag gegeben. Dadurch wird erreicht, daß sich im fertigen Motor höchste Qualität auf jedem Gebiet vereint, so daß auch der Verleger an unfehlbarsten Bestandteilen immer mehr zu einer Unmöglichkeit wird.

Der Erfolg hat Helmut Hirth Recht gegeben. Die Hochkreise hochten schon 1931 an, als einer der ersten Hirth-Motoren, in ein Klein-Flugzeug eingebaut, der Maschine beim Deutschlandflug in ihrer Klasse zum Sieg und gegen doppelt so starke Maschinen zum zweiten Platz in der Gesamtwertung verhalf.

Beim Deutschlandflug 1934 waren 25 Flugzeuge der fliegenden fünf Staffeln mit 50 bis 60 Hirth-Motoren ausgerüstet und 1935 flogen insgesamt 30 Hirth-Motoren an der Spitze aller Zeitungsberichte. Ziel des barten Weltumfluges. Diese Erfolge gaben dem Hirth-Motorenbau einen ungeheuren Auf-

Rästel schon gelöst!“ rief er, nachdem er in dem diesen Buch nachgeschlagen hatte. „Ist es Ihnen bekannt, daß es in der Virginia Avenue noch einen Herrn Edward Barton gibt, der Nummer 33 wohnt. Ganz bestimmt sind Brief und Dreiecke ihm zugeordnet gewesen. Die Absenderin hat nur vergessen, seinen Vornamen auszufahren, und die Hausnummer hinzuzufügen, so hat die Post Ihnen den Brief zugestellt!“ — Ellis Barton schlug sich aufs Knie, daß es knallte: „Sie sind ein Meister, alle Achtung. Zweihundert Dollar, wenn Sie mir nun noch Namen und Wohnung der Briefschreiberin verschaffen!“

Das bereitete dem Detektiv keine großen Schwierigkeiten. Mr. Edward Barton war ein Berufsgenosse eines gewissen Mr. Sloan, dem er einmal 20 Dollar borgt hat. Jetzt war er aber selbst in Not und darum hatte er den Freund gemahnt. Noch am gleichen Tage traf Ellis Barton mit dem Mädchen, das so frächtige Dreiecke auszuheilen versteht, zusammen. Mabel, so hieß es, glaubte in den Boden sinken zu müssen, als Barton in aller Höflichkeit bat, sie möge in Zukunft die Anschriften auf ihren Briefen sorgfältiger schreiben und das Mißverständnis aufklären. Damit sind wir am Ende unseres Berichtes, denn daß sich Ellis Barton und Mabel mit der loderen Hand inzwischen verheiratet haben, fand sich jeder selbst denken.

trieb. Nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland — vor allem in Ungarn, Holland, Rumänien, Brasilien, Afrika und in der Schweiz, genießt der Hirth-Motor das volle Vertrauen der Sportflieger.

In den letzten Tagen wurde nun der 1000. Hirth-Motor fertiggestellt, ein Anlaß, der die Berechtigung gibt, dieses Pioniers der Fliegerei zu gedenken.

Das vergessene Vermögen

Ein Kassenstrahnt aus dem 17. Jahrhundert gefunden

Strasbourg, 11. November.

Eine nicht geringe Ueberraschung harrte einer Familie Humbert aus Satten im Unterelsaß.

Die Familie Humbert wohnt in der Ortschaft seit Generationen ein kleines Häuschen. Vor vielen Jahren waren nun alte Möbelstücke auf den Speicher gebracht worden, da man keinen Platz mehr für sie hatte. Vor kurzem bot sich die Gelegenheit, diese alten Möbel zu verkaufen. Als man an das Entrumpeln des Dachbodens ging, entdeckte man einen Schrank, dessen Schlüssel jedoch jedem fehlte, sie zu öffnen, trotzdem. Man mußte einen Schlosser kommen lassen, der den altertümlichen Schrank schließlich aufbrach. Nun aber sollte die Ueberraschung kommen. In dem Schrank entdeckte man zahlreiche Wertpapiere und längst verfallene deutsche Taufenmarkeine, sowie einen ganzen Berg von Gold- und Silbermünzen. Es handelte sich demnach um einen wahren Schatz, der allerdings nicht wie der Schrank selbst aus dem 17. Jahrhundert stammen konnte, sondern jüngeren Datums sein mußte.

Vermutlich hat eines der Familienoberhäupter zu einer Zeit, da es im Elfaß wieder einmal nach Krieg ausfiel, sein ganzes Vermögen in diesem Kassenstrahnt verpackt und hat dann später den Schatz vergessen, oder war inzwischen gestorben. Ubrigens hat man in einem Schränkchen dieses Kassenstrahntes auch noch andere Wertgegenstände, wie Halsketten, silberne Broschen und goldene Ringe und Armbreife gefunden.

Selbstmord durch unmäßiges Rauchen

Täglich 300 Zigaretten und 50 Zigarren

Sopotenhang, 11. November.

Auf seltsame und fiederlich noch nie dagewesene Weise haben zwei junge Ränen, Mitglieder der Aristokratie, Selbstmord verübt. Sie hatten in Saus und Braus gelebt und dabei fast ihr gesamtes riesiges Vermögen durchgebracht. Die Folge war ein böser Magenikammer und Lebensüberdruß. Lange saßen die beiden darüber nach, wie sie auf die angenehme Weise aus dem Leben scheiden könnten. Da sie beide leidenschaftliche Raucher waren, kamen sie schließlich auf den Einfall, sich zu Tode zu rauchen. Sie setzten sich also zusammen und pafften wie die Fabrikchöte. Täglich 50 Zigarren und 300 Zigaretten, eine Leistung, die sie nur vollbringen konnten, wenn sie das Rauchen wie Schwerarbeit betrieben. Werthwürdigerweise verfügten die beiden pfeftigen Herren über erstaunliche Ausdauer. Ihr Selbstmord währte volle sechs Monate. Dann aber hatten sie erreicht, was sie beabsichtigten. Die Nikotinvergiftung war soweit fortgeschritten, daß sie unheilbar erkrankten und kurz hintereinander starben — übrigens ohne fonderliche Schmerzen. In den sechs Monaten haben sie insgesamt über 50 000 Zigaretten und fast 10 000 Zigarren verbraucht. Man sieht, der Selbstmord war keineswegs billig.

Advertisement for Opel 6 car. Features a large image of a stopwatch and a car. Text: 'Wer wahre Leistung höher schätzt als jeden Nimbus, läßt die nüchternen Zahlen sprechen. Ihm ist mit üblichen Angaben nicht gedient. Der OPEL '6' hat eine gestoppte Spitzengeschwindigkeit von 105 km/Std., er überwindet Steigungen bis zu 37% und hat eine entsprechend hohe Beschleunigung. Das erklärt die hohe Reisegeschwindigkeit des OPEL '6'!

Advertisement for Opel 6 car. Text: 'Prüfen Sie dieszüchtern Zahlen! Dann sie allein sind der höchste Ausdruck einer klaren, unbestechlichen Beweisführung für Überlegenheit von Leistung und Preis. X OPEL '6' mit dem geschmeidigen 6 Zyl. Motor von 2 Ltr. Inhalt. X Bergsteigefähigkeit: 1. Gang 37% • 2. Gang 23% • 3. Gang 14% • 4. Gang 9%. X OPEL Synchron-Ederung - gleich ideal für gute wie für schlechte Straßen. X Exakt wirkende Öldruckbremsen. X Besonders großer Kofferraum für reichliches Gepäck. X Benzinförderung durch zuverlässige Membranpumpe aus hinten liegend. Kraftstofftank. OPEL '6' der Zuverlässigen. Preis von RM 3100 an a. W.'

Opel-Automobil-Centrale Joh. Hinrichs, Nadorster Straße 118

## Der Sitz der Götter

Erlebnisse in Kamerun

Von Eva Mac Lean

Hier ist das Touristenland der Zukunft! Hier am Kamerunberg zwischen Victoria, Tiko und Buea. Hochzeitsreisende: kein Reisbüro zeigt euch das Meer so blau, von es in der Nacht von Victoria ist. Grün sind die Ebenen bis Tiko, wo die Mangrovenwälder beginnen. Hier weht noch der heiße Atem Afrikas; aber tausend Meter höher zwischen den Wäldern des Urwalds liegt das süße Buea, die Perle, der Luftkurort Kameruns, mit weißen Tropenhäusern hinter Rosenbänken und grünen Matten, auf denen die Heißherbe der Engländer weiden. Buea, das frauen- und kinderreiche, Buea, das „Vermont von Afrika“.

Aus viertausend Meter Höhe, aus Nebelschwaden und Gewitterwolken schaut der Kamerunberg — „Der Sitz der Götter“ — auf dieses afrikanische Paradies herab. In diesem verbannten Dreieck zwischen Meer, Urwald und Berggipfel saugen sich die Sinne voll mit Farbe, Licht und Duft.

Ich kam von Duala, vom französisch verwalteten Teil von Kamerun über den Fluß herüber in den englischen Teil gefahren, drei Stunden lang mit der Barkasse, durch verschlungene Ströme in Mangrovenwäldern bis Tiko. Der Kamerunfluß mit seinen riesigen Mündungsarmen bildet die Grenze zwischen den beiden Mandatsgebieten, weiter hinaus ein kleiner Nebenfluß, der Mungo. So ist Kamerun in zwei Teile zerrissen, einen großen unter französischer und einen schmaleren unter englischer Verwaltung. Der Grenzübergang ist eine gewaltige Unternehmung, bei der viele Behörden bemüht werden.

Eine Postverbindung gibt es zwischen den Mandatsgebieten eigentlich überhaupt nicht, wenn nicht zufällig mal ein fremdlicher Handelsdampfer des Weges kommt. Mir sollte ein Luftpostbrief von Duala nach Tiko nachgeschickt werden, der von Berlin bis zur afrikanischen Westküste sechs Tage gebraucht hätte. Er fuhr erst Eisenbahn, dann Auto, dann Boot über den Mungo. Da piekte ihn ein schwarzer Bote auf einen Stab und ließ damit zehn Stunden zu dem Haus eines Weißen. Der nächste Käufer ließ nochmals anderthalb Tage mit ihm, und als sechs Tage um waren und der Brief — bis auf ein Unterfedertuch — alle bekannten Beförderungsmittel ausgenutzt hatte, war er glücklich in Tiko angelangt. — Ein Beispiel von vielen, wie unsinnig die Zerreißen eines politisch, wirtschaftlich und geographisch zusammengehörigen Landes ist.

Was sich hinter dieser schönen Landschaft zunächst verbirgt, ist eine Menge Arbeit, die in den deutschen Pflanzungen rund um den Kamerunberg geleistet wird. Das Bananengeschäft geht heute vorzüglich. Wenn ein Dampfer der Hamburger Kauffahrt erreicht, ist Großhandlungstag in den Bananenpflanzungen. Jede Stunde vom Ernten bis zum Verkauf in Deutschland ist im voraus berechnet und wird pedantisch pünktlich eingehalten, sonst kann die ganze Frucht unterwegs unbrauchbar werden.

In dreißig Stunden wird geerntet und verladen sein — tausend Tonnen Bananen in dreißig Stunden! Was das heißt, weiß man erst, wenn man den Pflanzern ins Gesicht geblickt hat — mittags bevor der Dampfer abgeht —, wenn sie einen Tag und eine Nacht und noch einen halben Tag durchgearbeitet haben, ohne zu schlafen. Bei dieser Hitze! Aber es ist großartig, zu sehen, wie alles organisiert ist, wie die Miniaturtreibenbahnen durch die Bananenwälder jagen und Frucht herbeischleppen, wie die Leichter übers Wasser

kommen, bis obenhin gefüllt, wie schwarze Hände Bündel auf Bündel weiterreichen, wie über Nacht dann alles verschwunden im Bauch des Schiffs, im Licht der riesigen Scheinwerfer.

Müde und lachend stolpern die weißen Gestalten vom Schiff herunter, der Dampfer windet sich durch die Ströme davon. Und dann — gute Nacht, Kapitän!

1925 lebten hier die ersten Pflanzungsgesellschaften wieder auf, nachdem der Kamerunberg sich drei Jahre vorher nachdrücklich für die deutsche Sache eingesetzt hatte. 1922 sollte es in London nämlich zur Verleigerung des deutschen Besitzes am Kamerunberg kommen, englische Interessen schienen für ein geringes Geld den ganzen wertvollen Besitz einbezogen zu können. Da entlud sich der alte Kamerunberg nach langem Stillstehen mächtig und sandte vernichtende Lavamassen zu Tal. Die Verleigerung mußte ausgesetzt werden, weil alle Angebote zurückgezogen worden waren. Drei Jahre später gelang es den deutschen Gesellschaften, ihren alten Besitz wieder zurückzukaufen; Laufende von Helfern wertvollen Labadobens kamen unter deutsche Verwaltung, Pflanzungen, Bananen, Kakaos und Gummi wurden wieder angepflanzt. Der Berg schweigt sich seitdem aus.

Der Berg — man sieht ihn von überall her: man mühte hinauf! Hier trägt man für Holz, Feuerholz, Eisen und Kleidung. Denn man wird nie wie eine Klage auf dem Gipfel; hier fallen zehn Meter Regen im Jahr, — in Hamburg 80 Zentimeter! Es ist der zweitgrößte Regen der Welt. Drei Tage muß man rechnen, es sind hütten zum Lieberwachten da. In der letzten liegt das Gipfelbuch; ein englischer Oberst hat eingeschrieben: „Einmal und nicht wieder“. Denn es ist eine fürchterliche Anstrengung.

Am dritten Tag kommen nur noch Bruchstücke ehemaliger Bergsteiger wieder herunter, — das, was Speie, Kälte, Kälte, Dursten eben von einem Menschen nach drei Tagen noch übriglassen.

Ich versuche es mit der ersten Hütte zur Probe: Musafahütte, vom „Kameruner Alpenverein“ vor dem Kriege angelegt. Sie wäre zur Wetterbeobachtung und zur Erkundung des Berges erbaut worden, schreiben sie damals nach Berlin; denn die Hütte kostete 6000 WM, und das Kolonialamt wunderte sich, „Zum Vergnügen sind nur zehn Rosenstöcke und ein zahmer Kastanienbaum angepflanzt.“

## Wasser im Land

Von

Heino Korte, Oldenburg

In einem Tag im November.  
Auf glitschigen Pfaden gehe ich den Wald entlang. Der Wind fährt heulend über die Baumkronen. Wird wütend ein. Reicht die Kette von den knarrenden Stämmen. Kreuz und quer liegen sie am Boden, weiß gerippt.

Auch Regen wirft der Wind herab. Pfaffen. Unerbittlich...

Doch für Augenblicke ist es ganz still. Dann weht es nur leise in den Wipfeln. Hell springen Tropfen von Zweig zu Zweig. Herb riecht es nach Harz und modrigem Laub. Bläß rieseln kleine Wähe.

Lange führt der Weg zwischen den Baumstümpfen. Bis unheimliches Klauschen die Luft erfüllt. Der Boden schwant und glupft unter den Füßen. Licht wird es hinter den Stämmen.

Ein Fahrdamm berstert sich bleigrau im Regen. Und zu beiden Seiten — Wasser! ... Wasser! ...

Auf schlüpfrigem Moos geht es senkrecht nach oben, durch Busch, dann in den Urwald, vorne weg der Bahrt. In großen Tropfen fällt mir der Schweiß von der Stirn auf die Stirn. Urwaldbäume stehen wie Gespenster im Nebelschatten. Bienen hängen in biden Strängen zu Boden. Zum ersten Mal begegne ich hier Farne, schlanken, schlanken Lärchen, die gleich, die das Spitzengedächter der letzten Winterfrone hoch zum Licht erheben. Die Luft ist voller Feuchtigkeit, aus dem Wolkengebilde, das einige taubend Meer über mir sich um den Berggipfel drängt, dröhnt unaufhörlich ferner Donner. Es ist, als ob der Berg aus Kraterlöchern murrete. Wir steigen, — wir sind da: Musafahütte, der saame Baum und die Rosenstöcke zum Vergnügen! Es ist alles da.

Schon kommt eine Nebelschwade getroffen, und ich zittere vor Kälte. Feuertöpfe! — Aber es gibt kein trockenes Stückchen Holz hier. Ich steige weiter, um mich wieder zu erwärmen. Auf 2000 Meter Höhe sind wir an der Grenze des Baumwuchses, von hier reicht fahles Grasland bis an den Gipfel. Die Sonne scheint warm, aber es regnet dabei. Oben murret der Berg. Ich schaue die glatten Graswände hinauf, wo sie, hinter dem Rand der Krater verbleibt. Einmal und nicht wieder, hat der Oberst geschrieben. Der Mann hat sicher recht gehabt.

Unter dem Urwald braut Nebelsuppe. Aber plötzlich reißt der graue Vorhang auf, die Tiefen werden sichtbar: da liegt Tiko in den mattgrünen Streifen der Bananenpflanzungen, da sind die Ströme, wie silberne Ähren; und da bräuen — wahrhaftig! — Duala, ja und ja; da rechts steigt aus dem Meer der Hügel von Fernando Pol! Und wie ich schaue auf die von Sonne gefotzte Welt zu meinen Füßen, hat sich die Bühne schon wieder geschlossen, und ich sehe in einer Wolke. Warum soll ich noch auf den Gipfel? Habe ich nicht alles gehabt, was der Berg mir bieten kann: Sonne, Nebel und Kälte und jetzt noch die Traumlandschaft zu meinen Füßen?

Aber die Götter geben mir doch noch etwas auf den Rückweg mit — einen Gewittersturm und sicher hundert Millimeter Regen. Es donnert so, daß die Bienen wie im Schüttelfrost beben. Das Wasser läuft oben aus den Stielen heraus. Wie wir aus dem Urwald kommen, hört der Regen auf. In Buea scheint die Sonne.

Schwarzgrün bis an den Horizont. Wo riesige Wolkengebirge sich aufzuräumen und heranziehen.

Jornig schlagen die Wellen gegen den Damm. Regen und wühlen tüchtig. Werden trübe von Erde und Lehm. Sie murmeln mit Stimmchen, die das Blut erstarren machen.

Zuweilen ist schon ein Baum unterhöht. Starr trampfen die nassen Wurzeln. Verzweifelt. Wie Finger, die um Hilfe klammern.

Einsam stehen Erläuterungen. Jottig und zerissen. Verkrüppelt hoden Weiden. Ihre Wänte, mit Schlamm behangen, schaukeln im Wind.

Fern auf der Straße postert ein Ackerwagen. Ab und zu sehe ich ihn zwischen den Bäumen. Er will zurück ins Dorf, dessen Häuser sich ängstlich vertriehen hinter Wappeln und Eichen.

Doch der Wind packt sie, rüttelt und schüttelt sie, reißt aus den Echnsteinen wolligen Rauch und fest ihn über das Land.

Manchmal auch bringt er Hundgebell. Ober ein paar Kräh, die sich treiben lassen.

Drei Tage später ist der Damm zerbrochen.

## Schlängengeschichten

Von

Bernhard Voigt

Ehe ich nach Südwestafrika auswanderte, machte ich mich durch Bücher mit dem Lande bekannt. Alles, was ich las, klang ermutigend, aber in bedenkliche Falten zog sich meine Stirn bei der Stelle: „Südwest ist sehr reich an Schlangen; es gibt nicht weniger als 73 Arten, von denen mehr als zwanzig giftig sind; besonders häufig finden sich die Busfontein, die Hornwiper, und die beiden Kobra-Arten, die hier Mamba genannt werden.“

In den ersten Wochen warf ich manch bangen Blick in dunkle Ecken meiner Wohnung und leuchtete allabendlich unter die Betten. Aber diese Ecken verlor sich rasch, denn ich fand keine Schlangen, da es im Juli, im Winter der südlichen Erdhälfte war und die unheimlichen Tiere ihren Winterschlaf hielten. Auch später sah ich sie in den Ortschaften nur selten; aber vorhanden waren sie, selbst mitten in Windhut, der Hauptstadt des Schutzgebietes, wo ich meinen Wohnsitz nahm. Alljährlich fand ich in den Brennholzhaufen oder an der Traufe des Wellblechdachs lange, dünne Mambahäute, die diese Schlangen abgestreift hatten.

Eines Abends saß ich mit meiner Frau auf der Veranda. Es war schon spät, als meine Frau das Teegeschirr in die Küche trug und zurückkehrend sagte: „Bring die Lampe! In der Küche raschelte etwas neben mir.“

Ich folgte ihr mit der Petroleumlampe. Wie erschrocken ich, als ich mitten im Raum eine zwei Meter lange Mamba erblickte! Ihren Leib hatte sie zusammengerollt, den Kopf hielt sie hoch in die Luft, blies die Seiten ihres Halses auf und ließ ihre lange Zunge mit leichten Fischen spielen. Rasch drückte ich meiner Frau die Lampe in die Hand, holte das Gewehr aus der Nebenkammer und tötete das Reptil durch einen Schrotschuß.

In manchen Gegenden waren die Schlangen besonders häufig. Als mein Freund Steffens seine neue Farm am weißen Kosob bezog, pflügte er bei Beginn der Regenzeit ein größeres Stück Land um. Fast in jeder Furche lag eine Schlange zum Vorschein. Damals hatte die Regierung eine Belohnung von 50 Pfennigen für jeden eingelieferten Kopf einer Giftschlange ausgesetzt. Steffens teilte die Verordnung seinen eingeborenen Arbeitern mit und versprach, sie an dem Geschäft zu beteiligen. Am Ende der Woche war er so reich an abgehängten Schlängensköpfen, daß er einen großen Waisack bis zum Halse füllen konnte. Mit seiner Beute fuhr er nach Windhut und meldete sich freudestrahlend

auf dem Bezirksamt. Aber der Sekretär, dem er seine Trophäen vorwies, fragte sich hinter den Ohren und rief: „Mann, werfen Sie den Sack in die nächste Schlucht, ich werde ihn mit Erde zudecken lassen.“

„Und die Belohnung? Wir müssen doch erst zählen!“  
„Von Belohnung ist keine Rede! Wir wußten ja nicht, daß es soviel Giftschlangen im Lande gibt; schon in den ersten Tagen war die ganze dafür bestimmte Summe erschöpft. Wir können nichts mehr zahlen; es tut mir wirklich leid.“

Uebrigens versahndanden bald darauf die Schlangen von meines Freundes Farm. Ich glaube nicht, daß sie ausgerottet wurden, sie verzogen sich nur bei der fortgeschreitenden Bodenbearbeitung in der Nähe des Farmhauses nach anderen Gegenden, wo sie sich ungestört fühlten.

Auf meinen Reisen durch das Schutzgebiet tötete ich oft Schlangen, meist Busfontein und Hornwiper, träge Tiere, die im Sande ausgebreitet schliefen. Gefährlich konnten sie nur nachts werden, wenn man im Finstern zufällig auf eine trat. Es war mir immer etwas unheimlich, wenn ich im Dunkel abseits vom Lagerfeuer gehen mußte, um nach den weidenden Pferden zu sehen.

Weit gefährlicher als die beiden genannten Arten sind die Mambas, die am Tage auf Nahrung gehen. Man nennt sie auch Spuckschlangen, weil sie ihren Speichel, der nicht aus den Giftdrüsen stammt, mit großer Treffsicherheit auf den Angreifer schleudern. Die Flüssigkeit ruft heftige Entzündungen hervor, die sehr schmerzhaft sind. Gegen Ethern, zur Paarungszeit, sind sie Mambas besonders angriffsunfähig. Ein Offizier berichtet darüber: „Als ritt mit Herrn von Lindequist (dem späteren Kolonialminister) nach Ostjawa, als eine Mamba zischend und hoch aufgerichtet aus einem Busch auf uns zuhuf. Es blieb uns nichts übrig, als den Pferden die Sporen in die Seiten zu pressen und davonzujauchen. Nach einiger Zeit kehrten wir um und entbedenkt das Ungeheuer in den Ästen eines Baumes, von wo ich es mit einem Gewehrschuß herabholte.“

Nicht immer verlaufen solche Abenteuer glücklich. Kurz vor dem Weltkrieg ritt eine starke Abteilung der Schutztruppe durch den dichten Busch bei Groofoleim. Der Leutnant, der im Gewehrshuß eine Schrotflinte stecken hatte, sah in den Baumästen eine lange Mamba und schoß sie vom Sattel aus, so daß sie schlief nach unten hing. Sergeant Schober sprang ab und schoß das Seitengewehr.

„Laffen Sie das lieber!“, rief der Leutnant. Aber der Sergeant schlug schon zu, um den Kopf vom Körper zu trennen. Im Augenblick des Schlages gruben sich die Gift-

zähne in Schobers Handballen unterhalb des Daumens. Der Arzt, der in der Streife ritt, ließ kein Gegenmittel unversucht, spritzte übermangansäures Kalz unter die Haut und band die Wunde ab, auch bekam der Verletzte eine Flasche Weinbrand zu trinken. Aber alle Fürsorge war vergebens; nach fünf Stunden starb Schober unter schmerzhaften Schmerzen.

Die Eingeborenen fürchten sich sehr vor Schlangen und laufen gewöhnlich mit lautem Geschrei vor ihnen davon. Pagenen waren unter den deutschen Kindern der Windhuter Schule mehrere, die gar keine Furcht zeigten. Besonders einer, Ernst Aufsch, fürchte ihnen gern nach, hing sie mit der Hand und hielt sie hinter dem Kopf fest. Einmal wäre ihm diese Fangart beinahe schief bekommen. Zwar hatte er die Schlange richtig gefaßt und hielt sie mit starken Fingern, aber es war ihr gelungen, seinen Arm zu umklammern und zu krühen, so daß es Aufsch entsetzlich wehtat und er laut um Hilfe rief. Zum Glück war ein Lehrer in der Nähe, der den Schlangensköp mit einem Messer durchschnitt.

Bei der zweifellos sehr großen Zahl von Giftschlangen war es mir ein Rätsel, daß wenig Todesfälle durch Schlangen gebiet vorkamen; während der 13 Jahre, die ich im Schutzgebiet zubrachte, wurden nur zwei bekannt. In den Eingeborenenanfängen von 1904 bis 1908 weilten gegen 15 000 Soldaten in Südwestafrika, waren fast ununterbrochen im Freien, schliefen im Busch, mußten Tage und Nacht durch das Gelände reiten, laufen und kriechen, — und nur ein einziger Meiler starb durch Schlängengift! Dabei kommen in Indien allein jährlich gegen 20 000 Menschen durch Giftschlangen um. Selbst wenn man die Bevölkerungsstärke Indiens in Betracht zieht, bleibt es ein Rätsel.

Die Erklärung, die mir ein deutscher Truppenarzt gab, dürfte das Richtige treffen. Lieber den Echnungen Indiens brüht eine heiße, feuchte und schwüle Luft, die alle Geschöpfe müde und matt macht, die Sinne einschlafert und abtumpft. Die Schlangen ruhen schlaf am Boden oder in den Zweigen und beißen aus Angst, sobald sich ihnen ein unachtsamer Wanderer nähert. In Südwestafrika liegen die Verhältnisse anders. Die dünne, klare und reine Luft ist fast ständig bewegt, selten drückt die Schwüle. Da bleiben alle Geschöpfe frisch und reg. Nun sind die Schlangen mit einem feinen Gehör begabt. Den nahenden Menschen nehmen sie schon auf große Entfernungen wahr und fliehen mit überraschender Geschwindigkeit. Nur so ist es zu erklären, daß es in Südwestafrika viele gibt, die bei jahrelangem Aufenthalt nie eine Schlange sahen.





# Licht und Schatten im Arbeitsreich



## „Gutes Licht – gute Arbeit“

Von Herbert Steinwarz

Stellvertretender Leiter des Amtes „Schönheit der Arbeit“

Nachdem im Winter 1935/36 durch die vielen Besichtigungen in deutschen Betrieben festgestellt werden mußte, daß die Techniken tatsächlichen Verhältnissen in den Betrieben weit vorausgeeilt war, erschien es dringend notwendig, auch für den Winter 1936/37 eine Aktion „Gutes Licht – gute Arbeit“ ins Leben zu rufen, um die einmal als richtig erkannten Forderungen und Wünsche in noch größerem und gewaltigerem Umfange der Praxis zu übermitteln. Erhebungen in 1500 Betrieben haben ergeben, daß in industriereichen Gegenden die Zahl der gut beleuchteten Betriebe zu der Zahl der schlecht beleuchteten im Verhältnis 28:72 steht, während dagegen in weniger industriereichen Gegenden diese Zahl sich auf 10:90 erhöht. Die Propaganda und gegenseitige Unterrichtung in den industriereichen Gegenden hat schon zu einer wesentlichen Besserung der Beleuchtung beigetragen. Eine besondere Aufgabe der Referenten für „Schönheit der Arbeit“ wird es daher sein, in den vereinzelt liegenden ländlichen Betrieben einzutreffen und den Betriebsführern, selbstverständlich mit Vertretern der Elektrowirtschaft und des Elektrohandwerks, beratend zur Seite zu stehen.

Das Amt für „Schönheit der Arbeit“ hat es seit seinem Bestehen abgesehen, irgendwelche Dinge nur theoretisch aufzurollen. Der Erfolg der Tätigkeit dieses Amtes liegt vielmehr darin, daß es überall praktisch an die Arbeit herangegangen ist, und daß sich niemand gescheut hat, zunächst einmal ganz einfache, grundlegende Dinge in den Betrieben zu verlangen.

So wurde zunächst die Säuberung der Betriebe sowohl in der Umgebung als auch im Betrieb selbst, die Säuberung der Fenster, der Fußböden und der Höfe gefordert, und dann erst kam die Forderung nach künstlerischer und technischer Betriebsgestaltung. Schritt für Schritt kann diese Entwicklung in vielen Betrieben heute beobachtet werden, und Schritt für Schritt hat auch das Amt für „Schönheit der Arbeit“ die einzelnen Arbeitsgebiete in Angriff genommen.

Auch der in diesem Winter durchzuführende zweite Auffklärungsfeldzug für die gute Beleuchtung am Arbeitsplatz wird in der Reihe der sonstigen Forderungen des Amtes für „Schönheit der Arbeit“ einen weiteren Erfolg bringen. Durch die Verbindung von Industrie, Handwerk und Wissenschaft unter Führung des Amtes für „Schönheit der Arbeit“ ist es möglich, die Vielfalt von Interessen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und alle einzuspinnen für ein Ziel, nämlich für gutes Licht am Arbeitsplatz. Wie im Vorjahr ist deshalb auch in diesem Jahr unter der Führung

des Amtes „Schönheit der Arbeit“ ein Ausschuss der Spitzenorganisationen gebildet worden, der die zu ergreifenden Maßnahmen der einzelnen Organisationen und Verbände festgelegt hat. In den einzelnen Gauen hinwiederum werden in Gau-

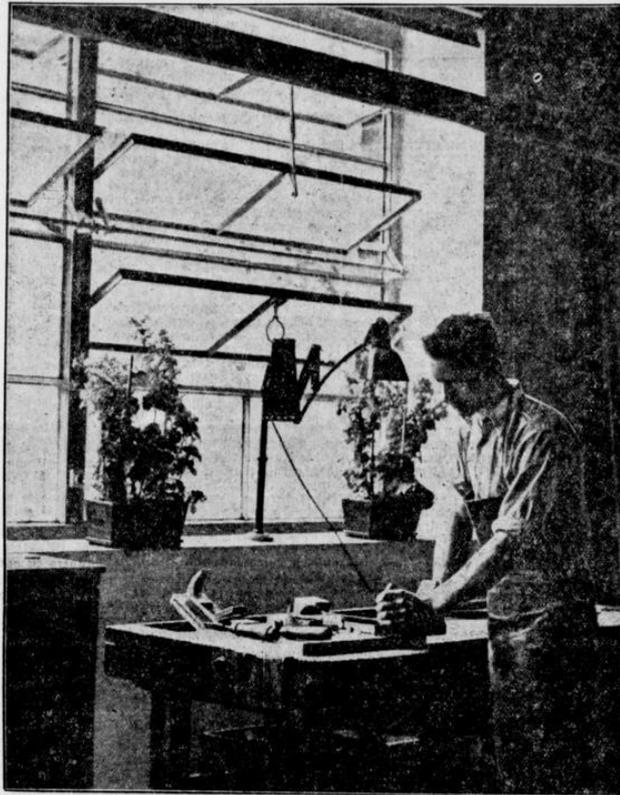
ausschüssen und, falls es notwendig wird, auch in Kreis-ausschüssen die Verbände dieser Spitzenorganisationen zusammengefaßt. In diesen Gausausschüssen werden die Maßnahmen für die einzelnen Gawe am tunlichsten und am förderlichsten sind. Ebenfalls werden hier die Einzelaufgaben für die Dauer der Aktion zugewiesen. Jeder hat auf diese Weise selbst Aufgaben, und jeder weiß, mit welchen Mitteln er zum Gelingen eines solchen großen Aufklärungsfeldzuges beitragen kann.

Hat man im vergangenen Jahr versucht, durch Massenveranstaltungen zunächst einmal die breite Öffentlichkeit auf den Stand der Lichttechnik aufmerksam zu machen, so wird man in diesem Jahr hiervon abweichen und vielmehr bei den einzelnen Organisationen, Vereinen und Verbänden, bei schon angelegten Versammlungen, seien es Mitglieder- oder Vortragsveranstaltungen, durch Vorträge auf die Bedeutung des guten Lichtes aufmerksam machen. Hierfür stehen Diaprojektoren und ein Lichtbildvortrag zur Verfügung. — Durch die Schaffung eines Kulturfilms „Gutes Licht“, dem man bisher aus technischen als auch aus künstlerischen Erwägungen heraus nicht allzu nahe getreten ist, ist weiterhin ein bedeutender Schritt auf dem Gebiete des Lichtes am Arbeitsplatz getan worden. (Der inzwischen uraufgeführte Film hat das Prädikat „Staatspolitisch wertvoll und volksbildend“ erhalten. Die Schrittleitung.)

Um auch nach außen hin zu dokumentieren, daß Handwerk, Arbeitsfront, Wirtschaft und Wissenschaft hier eine gewaltige Gemeinschaftsarbeit leisten, wurde eine vom Amt für „Schönheit der Arbeit“ geschaffene Siegelmarke herausgegeben, die von allen Firmen, die beleuchtungstechnisch einwandfrei liefern und arbeiten können, bezogen werden können.

Der Aufsatz zu der diesjährigen Aktion fand anlässlich des Reichstreffens der Deutschen Lichttechniker in Frankfurt a. Main statt. Zum ersten Male in Deutschland und vielleicht auch in der ganzen Welt tagten hier in Frankfurt Arbeiter und Wissenschaftler desselben Arbeitsgebietes gemeinsam, um sich über ihre Erkenntnisse in Theorie und Praxis auszusprechen. Auch hier wird ein völlig neuer Weg beschritten, der hoffentlich in weiten Kreisen der Technik Nachahmung finden wird.

Alle an der Aktion „Gutes Licht – gute Arbeit“ beteiligten Kreise sind überzeugt, daß auch mit dieser Teilarbeit ein weiterer Schritt zur „Schönheit der Arbeit“ im allgemeinen getan werden wird.



Schönheit und zweckmäßige Beleuchtung zeichnen diesen Arbeitsplatz aus. Archiv Presseamt der DAF. (W).



## Beleuchtungs-Rezept für Arbeiten am Schraubstock!

Wohlbefinden und Arbeitsleistung sind abhängig von richtiger Beleuchtung, die aber nicht blenden darf. Für Arbeiten am Schraubstock nehme man eine Leuchte mit abstrahlbarem Licht und verwende eine 60 Watt-Lampe Osram - D. Zufällig in den Leuchte-Fachgeschäften.

# OSRAM-D-LAMPEN

<p>Die neuesten Modelle in</p> <h3>Beleuchtungskörpern</h3> <p>zeigt Ihnen</p> <p><b>Büsing &amp; Co.,</b> Haarenstraße 46</p>	<p><b>Licht - Kraft - Radio</b> Neuanlagen und Reparaturen Reparatur-Werkstatt für elektr. Maschinen und Apparate <b>K. Köpken, Ing.,</b> Nelkenstraße 12, Fernruf 2988</p> <hr/> <p><b>Für gutes Licht sorgt</b> Beleuchtungskörper Elektr. Installation / Radio <b>J. Wipperfeld</b> Am Bahnhofplatz</p>	<p><b>Beleuchtungskörper</b> elektrische Herde, Staubsauger, Osram-D-Lampen</p> <hr/> <p><b>Radio</b> in großer Auswahl <b>W. Brandorf am Markt</b> Reparatur Teilzahlung Telephon 4383</p>
--	--	---

# Aus Stadt und Land

• Oldenburg, 14. November 1936

## Frühling im November

Ein grauer nebliger Novembertag. Mit einer scharf arbeitssamer Menschen schiebe ich mich in ein Abteil der Eisenbahn. Es ist ein Abteil für „Traglasten und Gunde“, aus dem uns schwere, feuchtwarme Luft entgegen schlägt. Auch die, die hier ohne Tragföhrer und Zeitungsbullen einsteigen, sehen aus, als trügen sie eine Last an diesem Herbsttag. Es ist nichts Trostes um uns her. Selbst der große Wollhund sieht grügelig in dieser Enge aus. Ein Mantelfuß muß ihm umgebunden werden, denn er scheint Luft zu haben, in die Weine der Umflehenden zu saufen.

Ich werde an die Hand neben einen Mann gepreßt, der die frischen Farben eines Gärtners hat und einen jungen Baum mit sich führt, dessen blätterlose Krone schräg über meinem Kopf zur Decke freibt und meinen Fuß bedenklich bedroht. Ich bin diesem reisenden Bäumchen nicht wohl gesonnen und harre mitnigmt in das dürre Geäst über mir. Da haftet mein Blick auf einmal an den grünen, geschwellten Blattknospen und plötzlich rührt eine freundliche Vision an mein Herz. Ich sehe dieses Apfelbäumchen in einem Garten stehen von Licht und Luft umspielt. Ich sehe, wie diese Blattknospen sich unter einem heiteren Frühlingshimmel entfalten. Und eines Tages wird es blühen! Dieser dürre Steden wird in einer Schönheit dasitzen, die nichts Irdisches mehr hat und in feinen rosigen angetönten Blüten werden die Bienen summen.

Und auf einmal weicht die Last des Tages von mir. Ich fühle es inmitten der Nebelwaden des Herbstes, in diesem trüben, buntnigen Abteil fahren wir mit dem Frühling, mit dem Leben. Die buntnigen Tage werden vorübergehen... Leicht rühre ich an den jungen Stamm und dankbar: Wachse und gedeihe. Segen über dich! A. v. D.

## Oldenburger Landestheater

Das Landestheater teilt mit:

Am Sonnabend findet eine einmalige Nachmittagsvorstellung des neuen Volksstückes „Petermann fährt nach Waderlar“ von August Hinrichs statt, während am Abend die Niederdeutsche Bühne die „Wienssummebi“, das durch Theater und Film in aller Welt bekannt gewordene Volksstück des Dichters zur Aufführung bringt. Gewiß gibt es viele Theaterfreunde in Oldenburg, die eine Abendvorstellung nicht bedauern können. Ihnen soll das neueste, so begeistert aufgenommene Bühnenwerk des Dichters nicht vorenthalten werden. Das Landestheater kommt ihnen mit dieser Gelegenheit zum Besuch einer „Petermann“-Vorstellung am Nachmittage entgegen. Und zwar wird das Stück in der gleichen hervorragenden Besetzung wie in den bisherigen Abendvorstellungen in Szene gehen. Wieder wird Gerhard Mittelhaus als Petermann den halb komisch, halb ernsten Mittelpunkt der Handlung bilden; wieder wird Hans Schönd, der Generalintendant unseres Landestheaters, als liebenswürdiger Journalist Dr. Meyer die Fäden des Komplots um Herrn Petermann in die Hand nehmen, und viele andere namhafte Darsteller des Landestheaters werden ihm dabei zur Seite stehen.

Am Abend aber wird die Niederdeutsche Bühne ihren Oldenburger Landsmännern in ihrer unverfälschten, niederdeutschen Sprache von schlaun Bauern und ihrem Schwein Jolanthe erzählen. Es sei darauf hingewiesen, daß dieses die letzte Vorstellung der „Wienssummebi“ ist, und eine nochmalige Wiederholung unter feinen Umständen möglich ist.

### Kleine Preise!

Am Sonntag findet eine Aufführung der Operette „Der Tenor der Herzogin“ von Eward Künneke statt. Was sich in dieser kleinen Residenz eines kleinen Operettenlandchens an betierern, komischen und liebenswürdigen Geschehnissen abspielt, verdient durchaus gesehen und belacht zu werden. Dazu weiß Eward Künneke eine Reihe so prächtiger zündender Melodien in seiner schmissigen Lust zu vereinen, und die Operettentänze unseres Landestheaters setzen das alles in ein so frisches, temperamentvolles Spiel um, daß es einen wirklichen Genuß bedeutet, diesen Sonntagabend in unserm Theater bei Meister Künneke und seinem herzoglichen Tenor zu verbringen.

### NS-Kulturgemeinde:

Die nächste Vorstellung für die 3. Mittwochgruppe wird wegen des Fuß- und Bettages auf Mittwoch, den 25. November verlegt.

## Landesorchester

Am Montagabend findet das 2. Anrecht-Konzert des Landesorchesters im Landestheater statt. Zur Darbietung gelangt Anton Brudners Neunte Symphonie mit den Lebenden. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Albert Wittner, Essen, als Gast. Neben Sibylla Plate, J. M. Hauschild und Otto Fuchs wirkt auch unsere Erna Schüller als Solistin mit. Die Chorpartien hat der Oldenburger Singverein übernommen.

## NS-Kulturgemeinde

Am Mittwoch (Fuß- und Betttag), 18. November, liest Frau Verens-Totenohl aus eigenen Werken im Casino. Frau Verens-Totenohl gilt als die bedeutendste Schriftstellerin der Zeit; ihre Verbundenheit mit der Scholle, gestaltet durch eine plastische Sprache, macht sie zur Repräsentantin ersten deutschen Schriftstums. Ihre beiden Romane: „Der Fehmof“ und „Frau Maglens“ haben sie buchstäblich überzugen. Er kam wieder in die Zwischenabnehmer Gemeinde und erhielt dort den Posten des Gemeindevorstehers, den er 30 Jahre lang in vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit geleitet hat. Durch seine Tätigkeit wurde er in der ganzen Gemeinde eine bekannte Persönlichkeit, man schätzte ihn seines freundlichen, zuvorkommenden Wesens wegen. Lange Jahre hat er auch für die Ortskrankenkasse die Beiträge kassiert; auch viele Vereine, so besonders der Kriegerverein, bedienten sich seiner Person beim Beitragsbeitrag, weil

## Oldenburger Kring

Der im November vorgezeichnete Kringabend wird aus besonderen Gründen im Rahmen der Kulturwoche stattfinden, und zwar am Freitag, dem 4. Dezember, in der Union. Ueber den Inhalt des Abends, der alle Arbeitsgebiete des Kringes zeigen wird, wird später noch berichtet. — Der Kringabend „Börwibnachs!“ mit Richard Gernert ist auf den 15. Dezember gelegt. Näheres wird mitgeteilt.

## Ausstellung im Landesmuseum

Es wird darauf hingewiesen, daß die Zonenschau „Griechische Bildwerke aus Olympia“ nur noch bis Sonntag, den 15. November, zugänglich ist. Am letzten Ausstellungsstage ist der Eintritt frei. Es besteht also nur noch heute und morgen die Möglichkeit, diese Schau, die ja in diesem Jahre der Berliner Olympiade von besonderem Interesse ist, zu besichtigen und die prächtigen Bildwerke kennen zu lernen, deren Wiederentdeckung langjähriger deutscher Grabungsarbeit verdankt wird, die in diesen Tagen nach 50jähriger Pause auf Entschluß des Führers von neuem aufgenommen wurde.

## Vollbildungshäute Oldenburg

15. November, 10.30 Uhr: Besichtigung der Telegraphenbetriebsstelle des Postamts. Die Teilnehmer treffen sich beim Eingang Wäldenstraße rechtzeitig.

15. November, 11 Uhr: Vortrag und Führung durch Direktor Wagenstein in der Landesbibliothek.

19. November, 20.15 Uhr: Vortragabend im Saal der Handwerkerkammer am Theaterwall von Gerda Oken-Joswich.

Sprachlehrgang. Ein neuer Sprachlehrgang für Anfänger soll am 30. November eröffnet werden. Sechs Abende, jeden Montag von 20.30 bis 22 Uhr. Anfänger können noch bis Weinachten das werdende Volkspolizei teilnehmen. Anmeldungen bei „Kraut durch Freude“, Markt 3, und an den Spielabenden, Montag und Donnerstag, im Pichorbräu.

## Gauarbeitschule der DAF Kreis Oldenburg-Stadt

Die Gauarbeitschule der Deutschen Arbeitsfront konnte am letzten Dienstagabend wieder einen Kursus für autogenes Schweißen bei der städtischen DAF betreiben. Gleichzeitig soll ein Elektrolochkurs in den Werkstätten der DAF, die mit der Deutschen Arbeitsfront für Elektrolochkurs zusammenarbeitete, eingerichtet werden. Für den Abendkursus im Elektrolochkurs werden noch einige Anmeldungen entgegen genommen. Wir bitten, die Anmeldungen bis zum 18. November d. J. an die Geschäftsstelle der Arbeitschule der DAF, Peterstraße, Ecke Grüne Straße, Zimmer 4, Telefon 2551, einzurichten.

## Vom Oldenburger Jungvolk

Ueber das heutige Kampfspiel, das man scherzhaft auch „Herbimander“ nannte, wird uns vom Jungvolk noch geschrieben: Nach der nunmehr vollzogenen vollständigen Einschließung der Stadt Oldenburg durch unsere Truppen sind wir zum Aufbruch auf das feste gerüstet. Die Einschließung und damit auch die Verdrängung der Stadt Oldenburg wird durch die 5., 6., 7., 10. und 12. Division und durch die Kolonne 8/1 durchgeführt. Wir werden erstens die Stadt abriegeln, so daß aus der Stadt von der Lage der „gelben“ Festungen nicht Meldungen an die „gelbe“ Entlastungsarmee gelangen kann. Zweitens ist unsere Truppe besetzt von zündendem Kampfesifer und voll ausgerüstet mit besten deutschen Jungvolkswaffen, stark genug, jeden Angriff einer etwaigen Entlastungsarmee abzufangen. Wir bitten, alle am „Kriege“ nicht beteiligten Zivilpersonen, etwaige ungedrängte Durchsuchungen mit Humor über sich ergehen zu lassen. Dies gilt besonders für Fahrer von Kraftfahrzeugen, Handwagen, Lieferwagen usw., denn die Fahrer der „gelben Armees“ werden auf jede Art und Weise versuchen, durch unsere Front zu gelangen. — Heute mittag findet der letzte große Appell der „roten“ Unterführer statt. Um 1/4 Uhr beginnt die Schlacht um die Stadt.

## Goldene Hochzeit

Am Montag kann das Ehepaar Diedrich und Meta Ulrich in Oldenburg der Zwischenahner Gemeinde das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Da sich unsere beiden Alten größter Beliebtheit erfreuen, wird die ganze Oldenburg Dorf-gemeinschaft großen Anteil an diesem Festtag nehmen. Diedrich Ulrich wurde am 7. Januar 1856 in Zwischenahner, seine Frau Meta, geb. Brüntjen, am 31. Oktober 1863 in



Wesferscheps geboren. Während sie vor kurzem erst 73 Jahre alt wurde, vollendet Ulrich im Januar dieses die acht Jahrzehnte seines Lebens. Beide sind noch außerordentlich rüstig, und zwar sowohl körperlich als auch geistig auf der Höhe. Der Jubilar hat keine Kinheit in Zwischenahner verlebt. Er wählte nach der Schulentlassung den Maurerberuf. Später ging er nach Ebechtow, wo er einige Zeit selbständig war. Eine Entzündung am Arm zwang ihn dann, den Beruf aufzugeben. Er kam wieder in die Zwischenahner Gemeinde und erhielt dort den Posten des Gemeindevorstehers, den er 30 Jahre lang in vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit geleitet hat. Durch seine Tätigkeit wurde er in der ganzen Gemeinde eine bekannte Persönlichkeit, man schätzte ihn seines freundlichen, zuvorkommenden Wesens wegen. Lange Jahre hat er auch für die Ortskrankenkasse die Beiträge kassiert; auch viele Vereine, so besonders der Kriegerverein, bedienten sich seiner Person beim Beitragsbeitrag, weil

Diedrich Ulrich ein äußerst zuverlässiger Mensch war. Die Ehe der beiden Alten war äußerst segensreich. Elf Kinder wurden ihnen geschenkt, sechs Jungen und fünf Mädchen. Neun Kinder leben heute noch; sie leben alle in guten Verhältnissen und werden sich am Ehrentage des Jubeljahres mit einem ganzen Kreis Entlehnender zum Gratulieren einfinden. Ein Sohn lebt in Amerika; er ist unterwegs, um beim 50jährigen Geburtstag der Eltern mit dabei zu sein. In der Zwischenahner Gemeinde werden sich viele Freunde und Bekannte des beliebten Hochzeitspaares an ihrem Ehrentage erinnern und ihnen viele Wünsche für einen geeigneten Lebensabend darbringen. (Privataufnahme.)

## 83 Jahre

wird am heutigen Sonnabend der Landwirt Diedrich Böltz in Klein-Scharrel. Er ist einer der ältesten Einwohnern der hiesigen Bauerschaft und der ganzen Gemeinde Geburten überhaupt. Am 14. November 1853 wurde Diedrich Böltz in Klein-Scharrel geboren und hat fast sein ganzes Leben, abgesehen von seiner militärischen Ausbildung bei der Futurkammer in Straßburg, und einigen anderen kleinen Unterbrechungen, in der hiesigen Gegend gewohnt.



Im Jahre 1882 heiratete er Meta Wiedermann aus Ebechtow. Dieser Ehe entstammen drei Kinder, zwei Söhne und ein Sohn. Der einzige Sohn, der bereits verheiratet war, fiel auf dem Felde der Ehre. Im Jahre 1932 konnten der Jubilar und seine Frau bereits das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Infolge seines vorgerückten Alters hat Diedrich Böltz keine Landstelle, die er all die Jahre hindurch in vorbildlicher Weise bewirtschaftete, verpachtet, wohnt aber noch mit seiner Frau, die wie er gleich rüstig und gesund ist, auf der alten Stelle, wo beide ihren verdienten Lebensabend verbringen. (Photo: Privataufnahme.)

\* Ablieferungspflicht für Brotgetreide geregelt. Zur Erfüllung der Ablieferungspflicht hat die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft jetzt ihre Anordnung getroffen. Danach ist jeder Erzeuger von inländischem Brotgetreide verpflichtet, von dem gemäß Abschnitt A Nr. 1 der Anordnung vom 11. Juli 1936 durch den zuständigen Getreidewirtschaftsverband festgelegten Kontingent bis zum 31. Dezember 1936 mindestens je 60 v. H., bis 31. Januar 1937 mindestens je 80 v. H. und bis 28. Februar 1937 mindestens je 100 v. H. abzuliefern. Es ist Raum für begründete Ausnahmefälle zugelassen.

\* Festtags- und Arbeiterzufahrten während des Weihnacht- und Neujahrsvorlesers. Hierzu teilt uns die Pressestelle der Reichsbahnverwaltung Münster (Westf.) folgendes mit: Zu Weihnachts- und Neujahrsvorlesern sind die Festtags- und Arbeiterzufahrten mit einer Geltungsdauer vom 22. Dezember 1936 (Dienstag) vor Weihnachten 0.00 Uhr bis zum 4. Januar 1937 (Montag) nach Neujahr 24.00 Uhr ausgesetzt. Die Nichtreise muß am 4. Januar 1937, 24.00 Uhr, beendet sein. Die Geltungsdauer der Arbeiterzufahrten wird in gleicher Weise verlängert.

\* Dattigen im Reichsforstbauern. Das Musterdorf Dattigen ist Gegenstand einer Sendung, die in der „Landsauf am Mittag“ am Montag, dem 30. November, vom Reichsforstbauern Hamburg gesendet wird. Ueber das schöne Dattigen und seine Geschichte sprechen der Sprecher des Reichsforstbauern Hamburg, der Ortsgruppenleiter Hermann, und der Verwalter des Reichsforstbauern Dattigen in der Zwischenahner Altdreibe, Wilhelm Stöckh. Die Aufnahme wurde vor einigen Wochen anlässlich der Anwesenheit des Uebertragungsorgans im Gau Weser-Ems gemacht.

\* Personalien im Reichsforstbauern. Zum Landesfachwart für Landeskultur hat die Landesbauernschaft Oldenburg wurde der Bauer Karl Höhenböfen (Schüte bei Berne i. L.) vom Landesbauernführer ernannt, nachdem der bisherige Landesfachwart, Bauer Wöhlendorf (Droberg), infolge Arbeitsüberlastung auf eigenen Wunsch von dem Amt als Landesfachwart für Landeskultur entlassen ist.

\* Pädagogische Prüfungen fanden gestern ihren Abschluß. Es handelt sich um die Staatsprüfung der Studienreferendare, die unter dem Vorsitz von Ministerial- und Oberlehrer Hering erfolgte. Der Prüfung unterzogen sich die Studienreferendare Ehrentraut (Oldenburg) und Fortmann (Delmenhorst), die beide das Examen bestanden haben und deshalb in der nächsten Zeit zu Studienassessoren ernannt werden.

\* Ministerial-Rechnungsdirektor Schwerdtfeger f. Im Alter von 63 Jahren verstarb in der Freitag-Nacht der in weiten Kreisen unseres Landes bekannte Ministerial-Rechnungsdirektor Friedr. Schwerdtfeger, der seit kurzer Zeit erkrankt war. Mit ihm ist ein feminisireicher und fleißiger Mann dahingegangen, der wegen seiner Pflichttreue sich bei seinen Vorgesetzten wie bei seinen Mitarbeitern einer nicht alltäglichen Verlässlichkeit erfreute. Der so plötzlich Verschiedene war mehr als ein Vierteljahrhundert im Dienste des oldenburgischen Ministeriums, und zwar in der Finanzabteilung desselben, tätig. Zu seinem Aufgabengebiet gehörten auch die Arbeiten zur Aufstellung des Haushalts des Landes. Am 1. Juli 1899 trat er in den Staatsdienst ein, wurde nach einander in den Jahren 1906 zum Amtsaktuar, 1910 zum Referendar und im Jahre 1922 zum Ministerial-Rechnungsdirektor ernannt. Nach der Pensionierung des Rechnungsdirektors Uhlhorn wurde Schwerdtfeger die Leitung des Rechnungsbüros übertragen. Dem Verstorbenen, der auch wegen seiner persönlichen Eigenschaften und seiner Hilfsbereitschaft außerordentlich geschätzt wurde, wird ein ehrendes Andenken sicher sein.

\* Im Rahmen der Kdf der Deutschen Arbeitsfront erhielt die Kreisstelle der Landesbauernschaft Oldenburg und der angeschlossenen Verbände Oldenburg-Stadt auf dem Hof der Landesbauernabteilung II ihr erstes Wertpausenkonzert, ausgeführt vom Reichsarbeitsdienst — Gaumnist — unter Leitung seines Musikmeisters Hagen. Die

## Gesund und wohl mit A mol

dem beliebten Haus- u. Vorbeugungsmittel, das sich bei Grippe, Rheuma, Ischias, Nöck, Kopf-Nerven- u. Erkältungsschmerzen, Magen- u. Darmbeschwerden in Jahrzehnten bestens bewährt hat. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien ausdrücklich **Karmelitergele A mol!**



- 4. G. Straube, Am Kamp und Ulrichs Adraktiens. Ein Stützpunkt zur Gedächtnis- und Fechtstunde.
- 5. Emil Straub, Das Mecklenburger. Roman.
- 6. Ernst Zahn, Wille und Schickel. Roman.
- 7. C. Hindrichsen, Hütten. Roman.
- 8. Charles Morgan, Der Cuck. Roman.

### Sportamt „Kraft durch Freude“

#### Gute Sonnabende:

Schwimmen für Männer und Frauen (Betriebsferien) von 8.15 bis 9.00 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt, Huntestraße.

Schwimmen für Männer und Frauen von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Badeanstalt, Huntestraße.

#### Gesamtkursus

Wir führen einen Kurs für Gerätturnen durch. Die erste Übungsstunde findet am Montag, den 1. November, in der Turnhalle der Mittelschule, Margaretenstraße, von 21 bis 22 Uhr, statt. Anmeldungen im Sportamt, Etou 16/17, und in der Turnhalle.

### Wardenburg.

Appell der Kriegerkameradschaft Wardenburg. Die Kameradschaft Wardenburg hielt in ihrem Vereinslokal, Gastwirtschaft Anken, einen wohlbesetzten Kameradschaftsappell ab. Der Kameradschaftsführer Wogelmann hielt in feinen Verbandsreden die Anmerkungen willkommen, besonders das Ehrenmitglied Kamerad Zwillie, der trotz seines hohen Alters zum Appell erschienen war. Von Oldenburg war der Kamerad Kreisführer Klotz herübergekommen, der für einen Vortrag gewonnen war, zu dem ihm der Vereinsführer sogleich das Wort erteilte. Kamerad Klotz hat im Sommer die Fahrt nach Verden mitgemacht zu dem Treffen deutscher und französischer Frontsoldaten. Im interessanter und ausführlicher Weise gab er den Wardenburger Kameraden einen Reisebericht von dieser Fahrt. Um geschäftlichen Teil der Versammlung wurde beschlossen, am 1. Januar wieder ein Militärkonzert mit nachfolgendem Ball abzuhalten. Eine Werbung wurde für den Reichsfrontsoldaten durchgeführt. Der Beitrag zu diesem Zwecke beträgt monatlich 25 Pf. Eine Eingekaufliste liegt aus. Am 15. November veranstaltet die Schwenkgruppe ein Preisfestessen auf den Wardenburger Schiffshausen. Auf Anordnung des Bundesführers hat jede Kameradschaft eine Keilstaffel einjuridiert. Die Wardenburger Kriegerkameradschaft hebt als Beitrag monatlich 10 Pf. für diese Keilstaffel. Am 27. November kommt Oberst Kleinbard nach Oldenburg. Kreisführer Klotz machte hierzu nähere Ausführungen. Die Wardenburger Kriegerkameradschaft wird anlässlich der Oldenburger Kundgebung mit beiden Händen mitmachen. Eine längere Ausprägung gab es zu dem Punkte der Tagesordnung, der sich mit der Beteiligung der Kameradschaft bei zukünftigen Werbungen befaßt. Beschlossen wurde, daß vorläufig die Kameraden des Ortes, in dem ein Kamerad verstorben ist, an der Trauerfeier im Hause teilnehmen und den Trauerzug begleiten. Die Kameradschaft tritt am Ausgang des Dorfes an und begleitet von hier aus den verstorbenen Kameraden nach dem Friedhof.

### Rafede.

85 Jahre alt wird am Sonntag der Rentner und Kriegsteilnehmer von 1871/71 Hermann Koenigmann. Herr Koenigmann mocht seit langem Jahren in Rafede in der Leitroler Straße. Er feiert seinen Geburtstag in großer Hingabe. Sein besonderes Interesse galt von jeder dem Kriegervereinswesen. Seit über 50 Jahren ist er Mitglied im Kriegerverein und seit nunmehr fünf Jahren Ehrenmitglied der Krieger- und Kampfgemeinschaft Rafede. Trotz seines Alters verjagt er kaum eine Veranstaltung der Kameradschaft, gleich ob es sich um einen Appell oder ein Fest handelt. Die Kameradschaft ist ihm darum auch dieses Jahr wieder unter den Statutanten, die dem alten Soldaten noch lange sonnige Jahre wünschen.

### Was zwischen uns.

Die NS-Frauenenschaft hat zu einem Hilfskursus eingeladen, der vor einigen Tagen begann und heute zum Abschluß kommen soll. Der Kursus weist eine sehr starke Beteiligung auf. Der Wert des „Kamerader Hofes“ hat wieder bereitwillig seine Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Die Leitung des Hilfskursus liegt in den Händen der bewährten Wanderrichterin Fräulein Hennebold. Bei dem großen Interesse ist demnach mit einer Wiederholung zu rechnen, zumal diese Kurse in besserer Weise geeignet sind, den Hilfsverbrauch noch mehr zu steigern.

### Brake.

Freierunde der NS-Kulturgemeinde. Am Donnerstagabend eröffnete der Ortsverband Brake der NSK die diesjährige Spielzeit mit einer Freierunde. Dr. P. Ullrich aus Oldenburg behandelte das Thema „Von Wehrkraft zum Wehrdienst“. Das Doppelaktstück der beiden Brüder Männergesellschaften, nämlich hervorragend ausgeführt, ergänzte die Vorträge sinnvoll und wirksam.

### Barle.

Kundgebung des Reichsfrontsoldatenbundes, Kreisverband Friesland. Vom Kreisverband Friesland des Reichsfrontsoldatenbundes war eine Kundgebung im Hotel zum Schilling ambrannt, wo der Gauverbandsleiter des Reichsfrontsoldatenbundes im Gau Weser-Ems, H. A. K. Endemann (Bremen), über die Aufgaben des Reichsfrontsoldatenbundes und über die in nächster Zeit in Angriff zu nehmenden Arbeiten sprach. Zu dieser Kundgebung hatten sich neben den Mitgliedern des Bundes sowie der Kameradschaften Kamerad Wogelmann, der Kreisführer der Ortsgruppe Brake, der Kreisführer des Reichsfrontsoldatenbundes, Kreisverband Friesland, H. A. K. Endemann (Barle), begrüßte die zahlreich erschienenen. Dann nahm der Gauverbandsleiter Endemann das Wort und wußte in interessanter Weise über die Geschichte unserer ehemaligen Kolonien zu berichten.

### Hüfingen.

Der neue Hüfingen Schulrat. Mit der kommunikativen Verwaltung der Stelle des Schulrats für die Kreise Hüfingen und Friesland wurde der Lehrer Johann Corde besetzt. Er ist gebürtiger Niederlande aus der Gegend von Verden und besuchte in Bremen die Healschule. Später besuchte er das Seminar in Barle und ging, kaum 18-jährig, in den Wehrdienst. Nach Absolvierung eines Wehrkriegslehres ist er von 1920 bis 1924 an der höheren Bürgerschule in Jettel und von 1927 an an der Hüfingen Hüfingenschule und später an der Bafferterschule tätig. Am Oktober 1931 trat er in die NSDAP ein, deren Kreisgruppenleiter er zur Zeit ist.

### Wilhelmshaven.

Das Feuererschiff Außenjade, das bei dem gewaltigen Sturm am 27. Oktober wegen Bruchs der Ankerfette und des Ankerplatzes seine Station verlassen mußte, ist am Freitag nach Beteiligung der Beschäftigten auf der Marinewerft in Wilhelmshaven und nach Anbringung eines neuen Ankerplatzes ausgefahren, um seine Station wieder einzunehmen. Kurz vor dem Auslaufen des Feuererschiffes erfolgte eine Westböschung, bei der selbsteigend werden konnte, daß alle entfallenden Schäden behoben sind, und daß das Schiff sich wieder in gutem, seetüchtigem Zustand befindet. Die „Außenjade“ ist mit derselben Besatzung, die den Sturm mitgemacht hat, ausgestattet und hat bereits am Freitagmorgen ihre Station wieder eingenommen, so daß die Reedereien, die insulischen an dieser Stelle ausgelagert war, wieder eingebracht werden konnte. Das Schiff wird nun wieder seine Aufgabe als Wegweiser für die Schiffsahrt erfüllen.

### Jever.

Drei Verkehrsunfälle ereigneten sich hier. Auf der Straße nach Wiefels lief eine ältere Frau einen Kraftfahrzeug, der rechtsseitig ein Motorradessen gegeben haben soll, vor das Kraftfahrzeug und wurde so schwer verletzt, daß sie bald nach dem Unfall im Krankenhaus gestorben ist. Beim Bahnübergang

Vereinigung wurde ein Kraftfahrzeug von einem Triebwagen der Reichsbahn leicht gestreift, wodurch der Kraftfahrzeugfahrer, der im letzten Augenblick vor der Vorbefahrt des Triebwagens noch den Bahnübergang hatte überqueren wollen, die Gewalt über sein Fahrzeug verlor und gegen einen Baum fuhr. Der Kraftfahrzeugfahrer wurde verletzt und es entstand großer Sachschaden. Einmal glimpflicher lief der dritte Unfall ab, wo ein Kraftfahrzeug mit erheblicher Geschwindigkeit gegen einen Kraftfahrzeug fuhr.

### Satten.

Eine Jagdhundprüfung des Gezerings hatten fünf in der Nähe von Satten statt. Nach Verordmung im Jagdgesetz, soll in jedem Jagdgebiet ein brauchbarer Jagdhund vorhanden sein. Viele Jäger hatten sich mit ihren Hunden zur Prüfung eingefunden. Als Jagdhundprüfer waren Kreisführer Hoffmann und Jorkallierer R. E. E. ausgesen. Es wurde in zwei Klassen gearbeitet, und zwar im Jagdgebiet Satten und Schmebe. Geprüft wurde auf Suche, Vorstellen, Apportieren von Haar- und Federwild, Schußfertigkeit und Gehoriam. Die meisten Hunde bestanden die Prüfung; leider erfüllten ein paar Hunde die Bedingungen nicht. Nach der Prüfung fand eine Verammlung der Jäger bei Gastwirt Selms in Satten unter dem Vorsitz von Gezeringleiter R. E. E. statt. Die Hundeprüfer geben nun das Resultat der Prüfung bekannt. Zunächst beim Hase Biez noch längere Zeit eine in recht kameradschaftlichem Geist gehaltene Aussprache statt.

### Sude.

Treue im Dienst. Auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn kann der Reichsbahnsekretär Carl Schare, hier, zurückblicken. Am 5. November 1896 trat er im Alter von 16 Jahren bei der Bahnmeister in Großenmeer ein. Anschließend war er in Nordenham und Eilenhorst tätig. Seiner 20jährigen Militärdienst genügte er beim Kaiserlichen Regt. 10 in Stralsburg. Nach Beendigung der Dienstzeit war er auf folgenden Stationen tätig: Lütjens, Friesenbude, Großenmeer, Sanderbuch, Neuenloob und jetzt Sude. Allenfalls war er wegen seines freundlichen Wesens beliebt. Auch hier erfreut er sich allgemeiner Sympathie.

Dienstjubiläum. Ihr 25jähriges Dienstjubiläum begingen der Bahnbetriebsmeister Heinrich Wurdoo und der Manieraufseher Christian Osterloh in Sude. Wegen ihres rühmlichen und kameradschaftlichen Wesens sind beide bei Vorgesetzten und Mitarbeitern sehr beliebt. Durch die Reichsbahnverwaltung sind die Elternahnenverein Sude wurden beide in üblicher Weise geehrt. Von Seiten des Zurnvereins Sude, dem Christian Osterloh noch immer aktiv angehört, wurde dieser ganz besonders geehrt.

### Delmenhorst.

Zwei Verkehrsunfälle in der S-Kurve bei Urneburg. Im Zeitraum von einer halben Stunde ereigneten sich in der gefährlichen S-Kurve bei Urneburg zwei Verkehrsunfälle. Ein Lastzug wollte die Eisenbahnbrücke der Strecke Delmenhorst-Wilhelmshaven überqueren. Auf der Brücke geriet der Anhänger des Lastzuges ins Schlingern und beschädigte das Brücken Geländer stark. Ein Teil des Geländers wurde mitgerissen. Dem Führer gelang es, bei über die Brücke zu kommen. Er konnte den Lastzug in einem Sandweg zum Stehen bringen. Er entfernte sich jedoch bald, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern. Die Nummer des Lastzuges, der aus dem Rheinfelden kommt, konnte festgestellt werden. Die noch mit der Aufnahme beschäftigt war, wurde von hier zu einem zweiten Unfallplatz gerufen, der 100 Meter von dieser Stelle entfernt lag. Dort war ein großer Personenwagen der Marine beim Ausweichen eines Lastzuges in den Sandweg geraten. Der Wagen schleuderte gegen einen starken Straßenbaum und wurde fast beschädigt. Der Führer und sein Mitfahrer blieben unverletzt. Die im Wagen sitzenden Personen erlitten Blessuren und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Einer von den beiden Verletzten konnte nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen werden.

# Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. Das Wasserwerk gibt die stredenweise Sperrung der Wasserleitung wegen Spülung am 16. und 17. November, von 22 Uhr an, bekannt.

Oldenburg. Das Polizeiamt teilt mit, daß das Manuskript des Einwohnerbuches der Stadt in der Zeit vom 16. bis 21. November im Rathaus, Zimmer 5, zur Einsichtnahme öffentlich ausliegt.

Oldenburg. Das 39. Stiftungsfest feiert der Mänererfangerverein „Cäcilia“, Oldenburg, am Sonntagabend, verbunden mit Bahnbewehrung, in der „Harmone“.

Oldenburg. Im Gau Oldenburg-Bremen des Reichsverbandes Deutscher Sportler sind zwei wichtige Tagungen statt. Alle Vereinsführer treffen sich am Sonntag, 15. November, in Bremen. Die Umstürzung der Wehrzeit 2 Punkte, von den Wehrzeitwehren Oldenburg, Wardenburg, Huntefosen, Wiefelsbuden und Wardenfosen, tagen am Sonntag, 29. November, bei Gastwirt Schmidt in Huntefosen.

Rafede. Die alljährliche Geselligkeitschau der Geselligkeitsvereine findet wieder am Sonntag statt. Es wird die 21. Volksfeste sein. Die Beschäftigung wird, entsprechend der wachsenden Bedeutung der Geselligkeitschau, wieder groß sein.

Wafel. Ein großer Tag ist der Sonntagabend für die Ortsgruppe Wafel der NS-Frauenenschaft. Im Mariens Rathaus findet die Wehr der Ortsgruppenleiter statt, die Kreisleiter Schneider vornehmen wird. Der Wunsch des Kreisführers Oldenburg unter Leitung des Musikmeisters Kleschagen wird ein Konzert geben.

Sahn. 25 Jahre im Dienst der Reichsbahn steht die Schrankenwärterin Frau Klemmer. Seit 1911 verleiht sie den Bahnübergang von Wefhausen nach Bahnhorn am der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven. Ihr wurden zu ihrem Ehrentage die Glückwünsche der verschiedenen Stellen übermittelt.

Ebewecht. Der NSK „Zell“-Schep's beschloß in einer stattgehabenen Mitgliederversammlung auch in diesem Herbst bzw. Winter wieder einen Schützenball abzuhalten.

Ebewecht. Die Fertigstellung der elektrischen Straßenbeleuchtung ist in den letzten Tagen außerordentlich schnell vorangeschritten. Im „Norden“ wie im „Süden“ brannten in diesen Tagen bereits an verschiedenen Stellen die elektrischen Lampen.

Ebewecht. Die Gauhilfswelle der NSDAP und WAF, NSG „Wafel“ zeigt am Dienstagabend in Wafel Gasthof ein Filmwerk aus der Zeit der französischen Revolution, betitelt: Die „Schlachtere Wafel“.

Orkerschep's. Die NSDAP-Ortsgruppe ladet zu einer Versammlung ein, die heute, Sonnabendabend, in Harns'

Gasthof stattfindet. Es spricht Gaurebner Rektor Hg. Mois Kienaber-Delmenhorst.

Wefersiede. Die Wehrzeitstände des Schützenvereins haben in diesem Jahr einen musterhaften Ausbau erfahren. So hat der Schützenklub neue, aus moderner eingekochte Prüfungen erhalten; außerdem ist für Revolverprüfungen ein besonderer Stand eingerichtet.

Wefersiede. Der Dichter und Schriftsteller Rudolf Hans Schröder hielt gestern Abend bei Cording im WAF einen Vortrag über das Thema „Subjektivismus im Kampf“.

Sälstedde. Die NS-Frauenchaft hielt unter Leitung der Ortsgruppenleiterin, Frau Dirks, ihre Wehrzeitversammlung ab. Die Referentin für Haus- und Volkswirtschaft, Frau Martens, behandelte die Wehrzeit, Kampf den Wehrzeit. Hauptlehrer Martens verhandelte den Abend mit Vorlesungen. Heute Abend findet bei Strauß ein großes Wohltätigkeitsfest zugunsten des WAF statt.

Saßtrup. Auf der stark besuchten Wehrzeitversammlung der NS-Frauenchaft, die hier in Dählmanns Saal stattfand, sprach Fräulein Klemmer Oldenburg über die Wehrzeit, Kampf den Wehrzeit. Auf dem Vortrag wurde angesetzt, in jedem Haus das Wehrzeit in einer Klasse zu sammeln, und zwar alle Arten Wehrzeit, Blei, Kupfer, Zinn, Eisen, alte Blechbüchsen, ferner Wehrzeit, Haare und Knochen. Die NS wird alles abholen und an die zuständige Wehrzeitstelle befördern.

Sälstedde. Die Volksschule erhielt aus den von den Kindern gesammelten vierteljährlichen Beiträgen jetzt einen Schmalzfilm-Vorrichtungsmittel. Der Vorrichtungsmittel sieht gegen eine Wehrzeit auch allen Verbänden und Gliederungen zur Verfügung.

Sälstedde. Ortsgruppenleiter Hg. Jbbeten hielt am Donnerstagabend in der Berufsschule eine Wehrzeit mit den politischen Leitern der Ortsgruppe der NSDAP ab. Anschließend trugen sich die Politischen Leiter gemeinsam in das „Goldene Buch“ der Ortsgruppe mit einem Beitrage von 108 RM ein.

Sälstedde. Durch Dampfzuger „Ester“ wurden an der Betriebsstätte der Bremen-Befugler Wehrzeitgesellschaft aus der letzten Rangreihe 400 Kanister Heringe ausgepackt.

Sälstedde. Ein Gemeindefest wird am Sonntag von Pastor Brunns in Wafel. Gottesdienst auf ein deutsche Volk. Ausgeführt wurde der Abend mit Orgelvorträgen unserer Organisten Schumacher.

Sälstedde. Heute, Sonnabend, können die Gelehrte Hg. Pöselmann und Frau, Bahnhofstraße 31, das Fest ihrer

goldenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar ist trotz seines hohen Lebensalters noch recht rüstig.

Rodenkirchen. Die Mütterberatungsstelle unserer Ortsgruppe der NSK wurde vom Gesundheitsamt Brake übernommen. Als beratender Arzt wird in Zukunft der Medizinalrat Dr. Fortmann an jedem zweiten Montag im Monat, nachmittags 4 Uhr, nach hier kommen. Die Beratungsstelle bleibt nach wie vor die neue Volksschule in Rodenkirchen.

Barle. Auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn kann Oberpostkassierer Sabben zurückblicken. Er leit dem 1. Juli 1912 dem Postamt in Barle zugeweiht ist, wo er seit mehreren Jahren den Postfachdienst versieht. Zum Jubilar wurde durch Postamtchef Schwoon ein Glückwunsch- und Anerkennungsreiben des Führers überreicht, zugleich auch Glückwünsche seitens des Reichspostministers und des Präsidenten der Reichspostdirektion Oldenburg vermittelt.

Barle. Um wegen der Totenfeier am Sonntagabend Geselligkeitsfesten an der Vereins- und Wehrzeitstelle und Vogelweh, die in diesem Jahre zum 60. Male stattfindet, die letzten Vorbereitungen zu treffen, war eine Versammlung in der „Wörle“ von Fr. Jürgens (Barleer Wehrzeit) angesetzt. Die Arbeiten lassen erkennen, daß auch in diesem Jahre mit einer vortrefflich vorbereiteten Ausstellung gerechnet werden kann.

Barle. Die im benachbarten Raffensleben eine kleine Landhütte innehabende Witwe Meta Müller, verw. Janßen, geb. Peters, vollendet am 16. November ihren 88. Geburtstag.

Jever. Das in allen Räumen des „Schützenhof“ veranstaltete Volksfest zum Wehrzeit des Winterfestes wird den sehr stattlichen Ueberblick von 2251,20 RM.

Jever. Bei einem Wettkampffestessen für die Aufführerkameradschaft des ganzen Wehrlandes konnten die Kriegerkameradschaften Sälstedde, Hüfingen und Sommerfeld die besten Leistungen im Mannschafstischen Erörtern. Die besten Einzelleistungen erzielten Toel (Zeitig) und Carstens (Jever).

Warden. Als Standort für die Errichtung der beiden neuen jeberländischen Großmolkereien im Zuge der grundlegenden Neuordnung der Wehrzeitverwaltung im Wehrlande sind die Wehrzeit Warden und Jever vorgeschlagen worden. Der bevorstehenden Generalarbamtung der Wehrzeitgesellschaft Neuende werden nähere Verfügungen gemacht werden.

Warden. Ein Sanbuhrtsgeschehen befand sich mit einem Gefallen auf dem Wege zum Wehrzeit. Bei der Überfahrt durch den See, führte er vom Wehrzeit und wurde überfahren. Infolge der starken Wellen, die er sich zugesogen hatte, mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

Delmenhorst. Auf dem Wehrzeit führte ein Unfälle in Folge eines Wehrzeitfalls auf der Wehrzeitstrasse. Er zog sich einen Oberarmverbruch zu und wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Zuverlässige Wecker schon von RM 2,50 an Deters am Wall

Alle Orden, groß und klein, Bänder, Medaillen, Plaketten, Medaillen, Langsontroll, Gravieren. Otto Hallersiede, Ordenshandl. Saurwoldstraße 31. Begründet 1891

Eß-Service Gerold Stöver das vornehmste Geschenk preiswert und gut bei Lange Straße 75

W. Brandorff am Markt Beleuchtungskörper, Staubsauger, Licht- u. Kraftanlagen

Sie finden bestimmt das Richtige! Besuchen Sie meine Nähmaschinen- und Fahrradschau Preisliste kostenlos Wunderhof, Oldenburg, Lange Str. 13

**Käse** Ostpreuß. Tilsiter 30% Fettgeb. 98 Pf. / Tilsiter Schmelz 20% Fettgeb. 65 Pf. / Reil, Kuauflstraße 57

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
Abteilung Wehrmacht / Standort Oldenburg i. O.  
Am Sonnabend, dem 14. November 1936, finden  
**Betriebsfeiern**  
mit nachfolgendem deutschen Tanz  
in der „Astoria“ Oldenburg ab 20.30 Uhr, im  
„Bäumlerde Courrier“ ab 20 Uhr, unter  
Mitwirkung der NSG „Kraft durch Freude“,  
Kreis Oldenburg-Stadt, statt

**Alt-Osternburg** Morgen, Sonntag:  
**Großer Ball**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei  
Stimmung, Humor, Schießstb.  
Es spielt unsere beliebte  
Hauskapelle

**Odeon** Heute Tanz  
Sonntag, 16 bis 19 Uhr  
Konzert mit Tanzeinlagen  
Ab 19 Uhr Tanz A. WOGEL

Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“  
Sonntag, den 15. November  
Tonfilm „Das unsterbliche Lied“ anssl. Tanz  
in „Gut Hundsmühlen“ (E. Danneberg)

**Große Geflügelchau**  
Sontag und Sonntag im Autohof am Gau  
Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Männer-Gesangverein  
„Cäcilia“ Old.-Osternburg  
Sonntag, d. 15. Nov. 36

**39. Stiftungsfest**  
verbunden mit Fahnentwelle  
in der „Harmonie“, Anf. 8 Uhr  
Hierzu ladet freundlich ein  
Der Vorstand

**Stedinger Str.**  
Sonntag, 14.30 Uhr  
VfL 94 — Sportfreunde  
Um die Punkte!

**Viktoriaplatz**  
Sonntag, 14.30 Uhr  
Stern Emden — Viktoria  
Um die Punkte!  
Zu verk. eine hochtr. Quene  
J. Bunte, Friedrichshof.

**Das Manuskript  
des Einwohnerbuches der Stadt Oldenburg**  
für 1937 liegt in der Zeit vom 16. bis 21. November 1936,  
täglich von 9-1 Uhr vormittags, im Rathaus, Zimmer 5, zur  
Einsichtnahme öffentlich aus.  
Polizeiamt

Am Montag und Dienstag,  
dem 16. u. 17. Nov. 1936  
wird die  
**Wasserleitung**  
wegen Spülung  
von 22 Uhr ab  
stufenweise gesperrt!  
Wasserwerk der Stadt Oldenburg

Modisches Kleid aus kunstseiden. Flamsol m. mod. schürzenartigem Kasak, 3/4 lange Ärmel, schöne Taftgarnierung am Hals, reiche Farben-Auswahl  
**22<sup>75</sup>**

Modernes Wallkleid mit Schoß rundherum, Vorderteil m. Biesen-garnierung, 2 Knöpfe, in modernen Farben  
**24<sup>75</sup>**

Jugendliches Kleid a. kunstseiden. Flamsol mit aufgesetz. Taschen in neuen modischen Herbstfarben  
**15<sup>75</sup>**

Vornehmes Tagesendkleid a. kunstseiden. Crêpe Romano, moderne Ärmel, am Hals 2 gr. Samtblumen  
**29<sup>75</sup>**

**Neue Kleider**  
die Ihren Beifall finden werden!

**KARSTADT  
BREMEN**

**Lindenhof** Jeden Sonntag  
**Ball**  
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei

**Kaufe Flächen**  
Caten, Tannenstr. 7, Tel. 3798.  
Im Auftrag suche ich zu kaufen  
eine kleine Landstelle  
bis 7 Hektar  
Der Kaufpreis kann bar aus-  
gehandelt werden.  
H. Schwegmann, Grundstücks-  
und Hypothekemakler,  
Brake i. O., Kirchengraben 10.

**Frische Eicheln**  
kaufe jede Menge.  
Angebote an  
Edmund Ditz, München 2  
Bayerstr. 37, Ruf 58883.

**Gut erh. 2t. Kleiderschrank**  
zu kauf. gef. Ang. unt. B 8 409  
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Gefunden**  
Trauring gefunden.  
Frad. in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Mietgesuche**  
Wir suchen freizuerbende  
Wohnungen in jeder Größe.  
Angebote erbitte

**G. Hotes**, transporie  
Ruf 1444 / Adressstr. 12

Gesucht zum 1. 4. 37 für 2 Dam.  
L.-Gagen-Wohnung, 4 Zimm., Be-  
kanda, Bad, WC auf Gta., Hei-  
zung, Miete ca. 80 RM. Auf-  
Wandl erst. Später auf Neu-  
bau od. Vorausz. der Miete auf  
1 Jahr. Angebote unter U 11 401  
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche zum 1. Januar  
**helle Wohnung**  
etwa 5 Zimmer, mit Bad und  
Garten. Angebote unter B 92  
an die Filiale Lange Straße 45.

Suche zum 1. Dez. oder später  
eine 3-4räumige  
**Unter- oder Kagenwohnung**  
Wahl, Thien, Radorfer Str. 20

Beamtenwitwe sucht ff. Wohn-  
3 oder 4 Z., evtl. mit Land, in  
Oldenb. oder Umgeb. Preis bis  
zu 25 RM. Ang. unt. U 8 399  
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Geb. Ehep. f. möbl. Wohn- und  
Schlafz. mit Küchenb., evtl. ff.  
Wohnung. Angeb. unt. U 8 403  
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Vermietungen**  
Möbl. Zimmer zu vermieten.  
Kriegerstraße 10.

Zum baldigen Antritt **Lehring** sowie  
**jüngerer kaufmänn. Angestellter**  
möglichst mit Branchenkenntnissen gesucht.  
**Aug. Ohmstede**  
Büromaschinen und Bürobedarf  
Lange Str. 63

Zimmer mit Kammer  
an zwei junge Leute zu verm.  
Donnerschwerer Straße 62.  
Hr. möbl. Zim. z. verm. Stauffstr. 14.  
Zimmer zu verm. Georgstr. 30.

Vermiete ff. Alleinwohnung.  
Ebnhorner Weg 5.

Möbl. Zimmer an jungen Mann  
zu vermieten. Eisenstraße 611.

**Stellen-Gesuche**  
**Jünger Bäckergehilfe**  
sucht Arbeit.  
Angebote unter B 6 410 an  
die Geschäftsstelle d. Blattes.

Junges Mädchen, 21 J., in allen  
Hausarbeiten bew., Koch- und  
Nähtentf. vord., sucht Stelle  
in Oldenburg oder Umgeb. als  
Hausmädchen.  
Berte Angebote unter B 8 406  
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche Stundenstellen.  
Stedinger Straße 56.

**Stellen-Angebote**  
**Männliche**  
Gesucht auf baldmöglichst junger  
landwirtschaftlicher Gehilfe  
Seemann Wobben, Oberste.

Redegevante  
**Vertreter(innen)**  
zum Besuch von Viehhältern ge-  
sucht. Provision wird sofort aus-  
gezahlt. Angebote nach Zettel-  
dorf, Postfach 566.

Gesucht zum 1. Dezember oder  
später für Landwirtschaft  
**junger Mann**  
Alter 15 bis 17 Jahre, bei Ba-  
millienanschluss und Gehalt.  
Hd. Gerdes, Nordseebad Lesse

**Weibliche**  
**Verkäuferin gesucht**  
(Zauerstellung), Brandelenn.  
erwünscht, nicht Bedienung.  
Ottmanns, Schüttingstr. 14

**Suche landwirtsch. Gehilfen**  
S. Wobben, Wob.

# Landesgruppen-Geflügel-Ausstellung in Oldenburg

Näher 1000 Stück Geflügel der im Oldenburger Lande, dem Bremer Staatsgebiet, Ostfriesland und weiter gezüchteten Gattungen und Rassen wurden gestern in den Hallen des Züchtungs- und Viehhofes am Zau von zehn auswärtigen Juristen bewertet. Gestern abend hatten sich die Züchter versammelt mit ihren Tamen im Vereinslokal „Hindenburgkamin“ zu einem Kameradschaftsabend verbunden. Der Vereins- und Landesgruppenführer Wilhelm Peters hat er begrüßt die Erschienenen auf herzlichste. Dann gab er einen längeren, sehr befallig aufgenommenen Bericht über die Vereinsstätigkeit seit der Gründung des Oldenburger Vereins im Jahre 1875. Er wies darauf hin, daß die Oldenburger Geflügelzucht schon lange Jahre mit an der Spitze der deutschen Geflügelzucht stehe, die wiederum die frühere englische Vorherrschaft auf diesem Gebiete sowohl auf der Weltgeflügelausstellung in Rom im Jahre 1883 als auch auf der Weltgeflügelausstellung dieses Jahres in Leipzig geschnitten habe. Wenn wir heute in Deutschland so reichlich und billig unseren Interessen nachgehen könnten, hätten wir dies in erster Linie unserem Züchter und Reichstagsler Adolf Hitler zu verdanken, auf den ein dreifaches Zielgeflügel auslief.

Bei musikalischen und humoristischen Vorträgen wurden dann einige frohe Stunden verbracht, bis kurz nach Mitternacht der Ausstellungsleiter mit den vorgedruckten Bewertungen und verteilten Preisen für alle ausgefällten Tiere erschien.

Große Preise errangen: eine Bronzene Staatsmedaille des Staatsministeriums Oldenburg für höchste Punktzahl der ganzen Ausstellung Karl Pöhlen, Oldenburg, mit 120 Punkten; eine Bronzene Staatsmedaille des Bremer Senats für zweitöchste Punktzahl der ganzen Ausstellung Wilhelm Borchers, Jettel, mit 118 Punkten; eine Bronzene Staatsmedaille des Staatsministeriums Oldenburg für höchste Punktzahl in der Hühner-Abteilung Carl Wedemeyer, Campe bei Verne, mit 96 Punkten; eine Bronzene Staatsmedaille für höchste Punktzahl in der Zwerghuhn-Abteilung Paul Baalischer, Oldenburg, mit 84 Punkten; eine Bronzene Staatsmedaille für höchste Punktzahl in der Wassergeflügel-Abteilung Fr. Dencker, Verne, mit 51 Punkten; eine Bronzene Staatsmedaille für höchste Punktzahl in der Tauben-Abteilung Albert Haagemier, Mürtingen, mit 70 Punkten; eine Bronzene Staatsmedaille für zweitöchste Punktzahl in der Hühner-Abteilung Hermann Gode, Oldenburg-Oeverfen, mit 96 Punkten; eine Silberne Staatsmedaille für zweitöchste Punktzahl in der Zwerghuhn-Abteilung Herbert Peters, Oldenburg, mit 75 Punkten; eine Silberne Staatsmedaille für zweitöchste Punktzahl in der Tauben-Abteilung Johann Wilhelm in Seilgenfelde, Brestl. Bremen, mit 43 Punkten.

Zuchtpreise erhielten: einen Zuchtpreis 15 M bar zu vergeben gemäß Abschnitt IX Ziffer 4 der Allgemeinen Ausstellungsbestimmungen Karl M. Pöhlen, Oldenburg, auf doppeltgeflümmte Barnevelder; einen desgleichen 15 M bar Julius Hinners, Verne, auf reibhuhnfarbige Italiener; einen des-

gleichen 15 M bar Hermann Fischach, Delmenhorst, auf reibhuhnfarbige Italiener; einen desgleichen 15 M bar Hermann Gode, Oldenburg-Oeverfen, auf weiße Italiener; einen desgleichen 15 M bar Carl Wedemeyer, Campe bei Verne, auf weiße Leghorn; einen desgleichen 15 M bar Heinrich Büßing, Oldenburg, auf reibhuhnfarbige Italiener; einen Zuchtpreis: Potal, geflügelt vom „Norddeutschen Geflügelhof“, Oldenburg i. O., Albert Haagemier, Mürtingen, auf schwarze Seitzmüller; einen Zuchtpreis: Silberne Medaille der Stadt Oldenburg Gerhard Schumacher, Oldenburg-Domerschnee, auf doppeltgeflümmte Barnevelder; einen Zuchtpreis: Bronzene Medaille der Stadt Oldenburg Herbert Peters, Oldenburg, auf schwarze Zwerg-Kampfhahn.

Die Prämierung des von oldenburgischen Züchtern ausgefällten Geflügels. (Es bedeuten: ja = sehr gut, a = gut, b = befriedigend, E = Ehrenpreis, ZG = Staats-Ehrenpreis, NAG = Reichs-Ehrenpreis, ZJ = Zuchtpreis, ZS = Sondervereins-Zuchtpreis, 1., 2., 3. = ersten, zweiten oder dritten Rangpreis, best. = bestes Tier.)

**A. Hühner:** **Blumhuhn-Rasse, geflügelt:** Otto Niemann, Oldenburg, drei ja, fünf a, drei b, zwei beste Tiere, ein Z, zwei 1. Pr.; **Blumhuhn-Rasse, geflügelt:** A. Brüggemann, Nafelde, 3 ja, 2, zwei 1., 2. Pr.; **Weseler, geflügelt:** Carl Campe, Oldenburg, 9 ja, 3 a, 2 best., 1 NAG, E, 1, 2, 3. Pr.; **Zuffel, geflügelt:** G. Spiermann, Neudorf b. Verne, a, b; **Zwanbotten, geflügelt:** Frig Vogemann, Bad Zwischenahn, zwei a; **Job. Behrends, Verne, ja, a, ein best., ein 1. Pr.; Zwanbotten, geflügelt:** Frig Vogemann, Bad Zwischenahn, ja, a, 1. Pr.; **Heinrich Wenfens, Delmenhorst, drei ja, a, zwei best., ZG, 1. Pr.; Rente Hobbe, Jettel, drei ja, 1. u. 2. Pr.; Zwanbotten, geflügelt:** R. Jettel, je 2 ja und a, 1. und 3. Pr.; **W. Zornmühlen, Nordhorn, 2 ja und a, 1. und 2. Pr.; Zwanbotten, geflügelt:** Fr. Hoffen, Mürdingen, 2 ja, best., zwei 1. Pr.; **Hermann Müller, Jettel, 4 ja, best., E, 1. und 2. Pr.; Zwanbotten, geflügelt:** Hans Jeter, Nafelde, ja, a, best., E, Zwanbotten, geflügelt: **Dieterich Brandt, Delmenhorst, 6 ja, 2 best., 3. zwei 1., 2. Pr.; Herbert Köpfer, Oldenburg, drei ja, 1. und 2. Pr.; Zwanbotten, geflügelt:** Fr. G. Schürmann, Vahum, fünf ja, zwei 1. Pr.; **Zwanbotten, blau, b, Wenfens, Delmenhorst, ja, a; Hans Schulz, Delmenhorst, 3 ja, 1 best., zwei 1., 2. Pr.; Hermann Abrahams, Bad Zwischenahn, 3 ja, a, zwei 2. Pr.; **Wohde-Länder, b. Sommer, Naderfreymoor, 3 ja, a, E; Wefenhorst jun., Carum, 7 ja, a, zwei 1., 2. und 3. Pr.; Völkau, Herbert, Oldenburg, je 2 ja, a, b, 1 best., NAG, 3. Pr.; **H. Kohlentr., Donnerstee, je 2 ja und a, zwei 2. Pr.; S. Sommer, Naderfreymoor, 3 ja, a, je zwei 3. und 1. Pr.; **Wasshühner, lachsfarbig:** Adolf Zeder, Oldenburg, 4 ja, 2 a, b, best., 2 E, zwei 1. Pr.; **Barnevelder, doppeltgeflümmt:** Carl Köpfer, Oldenburg, 18 ja, 4 a, 2 ZG, 3 E, 1, 3, fünf 1., 2. Pr.; **Frig Schröder, Oldenburg, 9 ja, 3 a, 2 b, drei 3. Pr.; Ernst Börmann, Cloppenburg, 2 ja, a, 3. Pr.; **Gerhard Schumacher, Donnerstee, 10 ja, 2 a, 3. je zwei 1., 2. und 3. Pr.; **Hermann Heber, Cloppenburg, 2 ja, 1. Pr.; **Chr. Garndt, Naderberg, je zwei a und b; **Job. Neumann, Oeverfen, 3 ja, a, 1. Pr.; **Wih. Giers, Oeverfen, 6 ja, 1., zwei 2. und 3. Pr.; **Gerh. Warfken, Verne, 2 ja, 1 best., E, 3. Pr.; **Frig Komfort, Oldenburg, zwei ja, a; **Barnevelder, schwarz, s. Völkau, Oldenburg, 4 ja, 8 a, 1. und 2. Pr.; **Georg Galis, Jeter, 2 ja, E**************************

und 2. Pr.; **B. Heiners, Jeter, 3 ja, 2 best., NAG, 3. 1. und 2. Pr.; **Wih. Wohlfen, Oldenburg, 4 ja, a, zwei 1., 2. und 3. Pr.; **Gerh. Wiede, Verne, zwei ja, 2. Pr.; **Weslumer, reibhuhnfarbig:** Elmar Giesler, Kirchhammelndorf, je zwei ja und a, 1. Pr.; **Gerh. Schmidt, Jettel, ja, a; **Herm. Schröder, Schlierbeid, ja, drei a, 2. Pr.; **Zammie Specht, Oeverfen, ja, a, best., E; **Frig Solje, Zickgraf, drei ja, a, zwei 1. u. 3. Pr.; **Gerh. Frerichs, Osterhops, drei a; **Winnora, schwarz: **Wih. Wohlfen, Oldenburg, ja, 2 a, best., E; **Bernh. Stallung, Delmenhorst, zwei a; **B. Frieling, Standaujen 2 ja, 6 a, best., je zwei 3. und 1. Pr.; **Fr. Gust. Osterloh, Oldenburg, ja, 6 a, 1. Pr.; **Italiener, reibhuhnfarbig:** G. Fischach, Delmenhorst, 13 ja, E, 1., fünf 2., drei 3. Pr.; **Julius Hinners, Verne, 14 ja, 2 best., 3. zwei NAG, ZG, 3, fünf 1. und 2. Pr.; **Heinr. Senke, Oldenburg, drei a, b; **Otto Lange, Elmloch, 4 ja, a, zwei 3. Pr.; **H. Henze, Verne, ja, a; **Hermann Koopmann, Oldenburg, drei a, b; **Heinrich Büßing, Oldenburg, 8 ja, 5 a, b, ZG, 1. und 3. Pr.; **Wih. Wendt, Delmenhorst, zwei a; **Georg Heßelhorn, Verne, ja, zwei a; **Hans Roter, Nafelde, zwei a; **Italiener, schwarz: **Heinrich Wenfens, Verne, 2 ja, 2 a, 3. 1. und zwei 2. Pr.; **G. A. Hinners, Verne, 4 ja, 2 a, 2 best., ZG, E, zwei 1. Pr.; **M. Munderloh, Oldenburg, 4 ja, 3 a, E, 2. und 3. Pr.; **Wih. Freemann, Oldenburg, ja, vier a, 3. Pr.; **Job. Stahl, Mürtingen, zwei a; **Italiener, weiß: **Hermann Gode, Oldenburg, 9 ja, 12 a, E, ZG, zwei 1., je drei 2. und 3. Pr.; **Fr. Wihlfen, Delmenhorst, 6 ja, a, best., NAG, E, zwei 1. und zwei 2. Pr.; **Job. Zedemeyer, Oldenburg, 5 a; **Heinr. Martens, Verne, 4 ja, a, best., ZG, E, 1. Pr.; **Schürmann, Fr. A. Vahum, 2 ja, a, b; **Bernh. Kofstädt, Oldenburg, ja, a, 1. Pr.; **Italiener, geflügelt:** Hermann Knoblauch, Oldenburg, 8 ja, 3 a, 2 best., NAG, E, 3, zwei 1., zwei 2. und 3. Pr.; **und auf Stamm 1,2: **Italiener, geflügelt:** Herm. Goldeyer, Oeverfen, zwei ja, b, best., 1. und 2. Pr.; **Wih. Borchers, Jettel, ja, 7 a; **Leghorn, weiß: **Carl Wedemeyer, Campe bei Verne, 10 ja, 12 a, best., zwei 1., 2. und zwei 3. Pr.; **Gerh. Schmidt, Verne, ja, a, 2. Pr.; **Reichshühner, schwarz-weiß: **Hans Müller, Naderberg, ja, zwei a; **Kamelföcher, weiß: **A. Piepersjömann, Wefenholtsfelde, 4 ja, best., E, 1. Pr.; **Wheinfelder, schwarz: **Heinrich G. Stöder, Oldenburg, 5 ja, 2 a, best., ZG, 1. und 2. Pr.; **Zammie Specht, Oeverfen, ja, a; **Fr. Wittwoh, Verne, ja, a; **Herbert Frerichs, Nafelde, a, b; **Weslumer, lachsfarbig: **Job. Giesler, Verne, 2 ja, a, best., E, 3. Pr.; **Silvio Pfeiler, Büchel bei Vahum, 3 ja, 2 a, best., 1. und 2. Pr.; **Friedr. Gerdes, Zehnhaben bei Verne, ja, a; **Weslumer, gold: **Anton Schürmann, Vahum bei Verne, 2 ja, a, b, 3. 1. u. 2. Pr.; **Offizieller Silberdöner: **Georg Ulmannjanfen, Oldenburg, 2 ja, 4 a, 2. Pr., und auf Stamm 1,2: **1. Pr.: **Hermann Gode, Oldenburg, 2 ja, 4 a, best., NAG und 1. Pr.; **Kraienkoppe, Reinfemer, Silberhahn: **Karl Ahlers, Delmenhorst, ja, E.**

**B. Zwerghühner:** (Erste Nordwestdeutsche Zwerghühner-)

**Dählmanns Kaffee** Ihr Geschmack  
Vertr.: W. Dählmann, Donnerschwer Str. 86. Tel. 3079

**Erdal** ist sehr billig!  
Schuhcreme

## Der blonde Täucher Roman von Wolfgang Markon

Im Hotel wartet Köster, der deutsche Journalist, auf ihn und beschwört ihn, daß er ihm eine genaue Schilderung der Errichtung der englischen Mannschaft geben soll. Sinner vertritt ihn und fragt plöblich: „Sagen Sie, Landsmann, wie lange leben Sie schon in den Staaten?“ „Vierzehn Jahre!“ „Nennen Sie da einen Fall Grimson?“ „Fall Grimson?“ spricht der Journalist eifrig, „und ob ich ihn kenne. Der Fall hat doch vor Jahren ungeheuren Staub aufgewirbelt, und damals wäre kein Mac Weill in eine sehr üble Angelegenheit hineingezogen worden.“ „Ach... das interessiert mich. Darüber müssen Sie mit etwas Näheres erzählen.“ „War eine tolle Geschichte. Grimson war staatlicher Revisor, und bei der Revision der Geschäftsbüros des Staatsdepartements für Rüstungszwecke soll er tollen Geschichten auf die Spur gekommen sein. Man munkelte damals, daß es Mac Weill an den Fingern gehen werde. Aber eines Tages verschwand Grimson plöblich und ist bis heute noch nicht aufgefunden. Ob er tot ist oder lebt, kein Mensch weiß das. Jedenfalls hat Wiffers Grimson nach dem Verschwinden ihres Mannes mächtig Ärger geschlagen und Mac Weill öffentlich angegriffen. Mac Weill lief alles gegen sie mobil machen, verklagte sie wegen Verleumdung, beanspruchte eine Million Schadenersatz und gewann seine Klage. Aber Wiffers Grimson war schlau, als er das Geld beanspruchte, da hatte sie es längst in Sicherheit gebracht. Sie lebt jetzt in Baltimore, und ihr Haß gegen Mac Weill ist unaussprechlich. Sie sieht in ihm den Mörder ihres Mannes.“ „Meinen Sie, daß da was dran ist?“ „Ja, das ist schwer zu sagen. Mac Weill traut ja eigentlich kein Mensch, aber nachgelegt kann ihm nichts werden. Und dann ist er ja mit Oberst Harris befreundet. Das Volk hat ja Harris alles Vertrauen; er ist der ehrliche Mann Amerikas. Mac Weill hat damals, als Oberst Harris' Kind von den Gangstern geraubt wurde, seinen Freund mit allen Mitteln unterstützt.“ „So, das hat er. hm. Also, lieber Köster, erlauben Sie mir heute nichts mehr, aber... das verpöche ich Ihnen, daß Sie in aller Eile von mir eine saubere Sensation bekommen, und zwar die Aufführung des Falles Grimson.“ „Was? Sie wollen...“ „Ja, ich glaube, ich habe die Fäden in der Hand. Und heute werde ich nach Baltimore fahren, um dort Wiffers Grimson aufzusuchen, und Sie halten reflexlos reinen Mund darüber!“ „Selbstverständlich! Was sind Sie für ein Mensch, Wiffers Handewitt, kommen nach Amerika und finden gleich die Fäden, nach denen sich so viele unisono bemüht haben.“ „Wißt muß man haben, mein Lieber!“ Eine Stunde später, als Köpfer Hoym eben bei Sinner saß und gemütlich eine helle Zigarre rauchte, ging das Telefon. Oberst Frank Harris war am Apparat.

„Wiffers Handewitt, haben Sie heute Abend Zeit?“ „Ja.“ „Würden Sie uns die Fremde machen? Meine Frau möchte Sie kennenlernen. Wir haben ein kleines, nettes Haus, nicht weit von New York. Ich schide Ihnen meinen Wagen.“ „Ich komme gern, Herr Oberst! Ja, in einer Stunde stehe ich zu Ihrer Verfügung.“ Sinner legte den Hörer auf und wandte sich an den Kapitän. „Ja, heute wird's nichts mit dem Ausgehen, Freund Hoym. Oberst Harris hat mich eingeladen.“ Hoym machte ein bedauerndes Gesicht. „Das ist schade, mein Jung! Der Steuermann hält sich man so gestreut!“ „Weißt du was, Hoym, wir machen einen Treffpunkt aus! Der Oberst läßt mich mit dem Wagen holen. So spät wird es da bestimmt nicht. Ich lasse mich dann gleich dorthin fahren, wo ihr seid!“ Hoym nickte erfreut. „hm... das ist man ein guter Gedanke! Dann komm' zu Auf!“ Sinner nannte die urgemütliche Hofenschenke, die einem Deutschen meistens Auf gehörte, und versprach zu kommen. Hoym verabschiedete sich, und Sinner kleidete sich um. Sinner nahm neben dem Chauffeur Platz, einem schweigsamen, älteren Manne, der den Wagen in befonnener Ruhe durch alle Verkehrsirrwirre steuerte. Sie sprachen auf der Fahrt kein Wort, und als ihm Sinner beim Aussteigen ein Trinkgeld von zwei Dollar anbot, da lehnte der Mann ab, aber er tat das in sehr freundlicher Weise, schien also nicht beleidigt zu sein. Oberst Harris kam Sinner entgegen und hieß ihn sehr herzlich willkommen, daß der alte Chauffeur erkannt ein wenig den Kopf wandte. An dem jungen Manne mußte was dran sein. Der Oberst war sonst verdammt zurückhaltend. Harris nahm seinen Gast am Arm und führte ihn zu seiner Frau. Frau Ellen Harris war eine mittelgroße, schlante, zarte Frau mit dem schönsten Blondhaar, das Sinner je gesehen hatte. Es war nicht so weißblond wie Meikes Haar, sondern leuchtete wie reines Gold. Frau Ellens Augen waren milde und traurig; aber als sie dem jungen Handewitt die Hand reichte, da wurden die Züge ein wenig froher. „Das ist der Mann, Ellen, der die Mannschaft des englischen U-Bootes rettete!“ sagte der Oberst. „Scha' ihn dir an; so sehen richtige Männer aus!“ „Aber Herr Oberst, wollen Sie, daß ich vor Mladly errote!“ Frau Ellen lächelte ein wenig und sagte sehr freundlich:

„Ein Mann darf stolz auf seine Leistung sein, Wiffers Handewitt! Ich freue mich, daß Sie mein Mann eingeladen hat.“ „Unter munterem Plaudern betrat man den kleinen Salon, wo das Abendessen schon angerichtet war. Ganz zwanglos sah man zusammen und pfeifte.“ „Schmeckt Ihnen unser Essen?“ fragte Frau Ellen lächelnd. „Ausgezeichnet, Mladly! So ganz... unameritanisch!“ „Unsere Küche ist eine Deutsche!“ „Ah... darum wunder es so ausgezeichnet. Sie wohnen sehr schön hier vor den Toren New Yorks.“ „Ja, schön... und einsam!“ „Die Einsamkeit ist nicht jedes Menschen Freund, Mladly!“ Frau Ellen sah ihn nachdenklich an. „Rein, das ist sie nicht, aber... wenn man sich nach Frieden sehnt, dann sucht man sie, und dann dünkt einem sogar die Stille eines Friedhofes schön und tröstlich.“ „Ich bitte dich, Ellen, laß die alten Erinnerungen ruhen!“ Frau Ellen sah den Gast nachdenklich an. „Ich über... alte Erinnerungen. Wir ist immer zumute, als sei alles erst gestern gewesen.“ Der Oberst seufzte auf und sah seinen Gast unfincher an. Sinner nahm jetzt das Wort und sagte sehr herzlich: „Herr Oberst, ich fühle mit Ihnen und Mladly. Ich weiß, wie es einer Mutter und einem Vater uns Herz ist, die...“ „Ihr Alles verloren hat!“ vollendete Frau Harris traurig. „Dann sah sie Sinner an. „Das ist nun länger als sechzehn Monate her. Die Zeit vergeht, und ich habe alle meine Tränen hergegeben und kann ganz ruhig darüber sprechen. Die ganze Zeit haben wir darüber geduldet, sind ängstlich über alles hinweggegangen. Aber... man hat doch einmal den Wunsch, mit einem guten Menschen über das zu sprechen, was man immer noch nicht erlassen konnte.“ Man sieht es dem Obersten an, daß ihm die Worte seiner Frau wehtun, daß sie ihn quälen, daß er unter ihnen leidet, und Frau Ellen spürt es auch. „Sei mir nicht böse, Harris, daß ich mit Wiffers Handewitt darüber spreche. Ich, ich muß es einmal tun. Du hast mir erzählt, wie er die Mannschaft des U-Bootes gerettet hat. Ach, es ist doch so selten, daß man einem guten Menschen begegnet.“ Dem Obersten wird leichter zumute, als er seine Frau so beherrscht reden hört. Er nickt ihr herzlich zu. „Wenn es dir wohl tut, sprich, Ellen!“ sagte er warm. Und die Frau fährt fort: „Wir hatten ein Kind, ein Geschöpf Gottes, das unsere ganze Freude war. Wir wußten nicht, wie es nie Eltern wußten, was ihm das Leben zugebracht hat, aber wir fragten nicht danach, wir liebten es und waren glücklich. Und dann... nahm man uns das Kind! Ich will Ihnen nicht erzählen, wie bitter die Monate waren, was wir an tausendfältiger Qual erlitten. Nur... von einem muß ich sprechen! Man hat uns unser Kind... tot zurückgegeben! Wie sagten, daß es unser Kind sei. Und mein Mann sagt es auch. Und doch... Tag und Nacht denke ich daran, und mir ist zumute, als wenn mich unser Kind rief, als wenn es lebte und irgenwo und irgenwo unter Menschen glücklich ist.“ „Ellen, das darfst du nicht denken!“ mahnt der Oberst. (Fortsetzung folgt)



# Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Ist der Weltmeister zu schlagen?

## Fußball-Ländertampf Deutschland-Italien

Das Olympia-Stadion ausverkauft — Warum die Elf von Glasgow gegen Italien?

Morgen sind seit den großen Ereignissen auf dem Reichsportfeld und im Olympia-Stadion genau drei Monate ins Land gegangen. Sportliche Kämpfe haben in der Öffentlichkeit dort nicht mehr stattgefunden, wenn auch die Kampfstätte in diesen Monaten das Ziel von vielen tausend deutschen Volksgenossen und Ausländern gewesen ist. Der deutschen Fußball-Elf ist es vorbehalten, die Reihe der großen Veranstaltungen, die hier in der kommenden Zeit stattfinden werden, zu eröffnen. — Es gehören keine prophetischen Gaben dazu, um vorauszusagen, daß der 15. November für den deutschen Fußballsport ein ganz großer Tag werden wird. Denn kein Anderer als der Fußball-Weltmeister Italien ist der Gegner unserer Elf. In diesem Zusammenhang darf noch ergänzt werden, daß es auch eine italienische Amateur-Mannschaft war, die bei den Weltspielen 1936 den Olympischen Sieg erkämpfte.

Das Interesse für diesen Ländertampf ist gewaltig groß. Waren schon am 2. März 1930 in Frankfurt 70 000 Zuschauer Ausgenossen des Spiels zwischen Deutschland und Italien, dann sind es morgen über 100 000 Menschen, die das Olympia-Stadion füllen werden. Noch nie zuvor hat die deutsche Nationalmannschaft vor einer so großen Zahl von erwartungsvollen Anhängern des Fußballs gespielt und das Olympia-Stadion hätte die doppelte Zahl von Menschen fassen müssen, wenn das Stadion in Berlin allen Männchen hätte gerecht werden wollen. Nicht weniger als 67 Sonderzüge treffen aus allen deutschen Gauen am Wochenende in Berlin ein.

Erst fünfmal sind sich die Ländermannschaften Deutschlands und Italiens bisher gegenübergestellt. Der Spielverlauf ist also noch verhältnismäßig jüngerem Datums. Wir sind bereits in der Dienstag-Ausgabe auf die Geschichte der Ländertämpfe eingegangen, deren Bilanz für uns keine erfreuliche ist. Nur einmal gelang einer deutschen Elf ein 2:1-Zieg, und zwar 1929 in Turin. Schon bei ersten Ländertampf, der 1923 in Mailand ausgetragen wurde, verlor die deutsche Fußballmannschaft mit 3:1 Toren. In Duisburg blieben die Italiener 1924 mit 1:0 erlorderlos und 1930 in Frankfurt mit 2:0 Toren. Fast drei Jahre zurück liegt das fünfte und letzte Treffen, das am 1. Januar 1933 in Bologna durchgeführt wurde. Damals war die deutsche Elf ihrem zweiten Sieg sehr nahe und führte lange Zeit mit 1:0 Toren. Aber am Ende hatten die Italiener doch mit 3:1 Toren auch diesen Kampf gewonnen. Sofort wurde in diesem Spiel Verletzt und Buchholz übernahm seinen Posten. Ziehen wir den Schlußstrich unter den bisher ausgetragenen fünf deutsch-italienischen Länderspielen, dann führt Italien überlegen mit 4:1 Siegen. Aber noch niemals ist der Sieg der „Azzurri“ höher als mit zwei Toren ausgefallen und das Gesamtergebnis von 10:4 Toren läßt erkennen, wie einfach bereit beide Mannschaften um den Sieg gekämpft haben.

Diese Bilanz zu verbessern, ist Aufgabe der deutschen National Elf. Dabei darf man aber nicht verkennen, daß diese Aufgabe schwer ist, ja, sehr schwer ist. Aber ein deutscher Sieg liegt durchaus im Bereich des Möglichen. Wir unterschätzen Italien nicht, aber es ist auch nicht nötig, diesen wohl schwersten Ländertampf des Jahres schon vor dem Abpfiff verloren zu geben. Noch steht die italienische Mannschaft nicht endgültig fest, aber es ist anzunehmen, daß beide Mannschaften wie folgt antreten werden:

Deutschland:	Natob
	Münzinger Munker
	Janes Goldbrunner Kitzinger
Elbern	Gellesch Ziffing Ezejan Urban
	Colaussi Ferrari Viola Perazzolo Pasinati
	Barglien II Andreolo Cerantoni
	Alemanni Monzeglio
Italien:	Olivieri

Wenn man die Aussichten in diesem Kampf beurteilen will, dann muß man sich vergegenwärtigen, daß Italien

im Fußball erreicht hat, was es zu erreichen gab, daß aber auch die deutsche Elf heute zu den besten Mannschaften des Kontinents gehört. Italien erkämpfte den Sieg bei den Spielen um die Fußballmeisterschaft, ferner den Europapokal, und der Olympische Sieg der italienischen Amateure in Berlin ist der jüngste und eindrucksvollste Erfolg. Trotzdem hat die Form der Italiener in den letzten zwei Jahren starke Schwankungen durchgemacht, wenn auch nur zwei Niederlagen die aktive Bilanz der Ländertämpfe etwas schmälern. In London verlor Italiens Nationalelf und in Prag wurden die „Azzurri“ von der Tschechoslowakei besiegt, also von dem gleichen Gegner, der im Titelkampf bei den Weltspielen 1934 in Rom unterlag.

Aber auch die deutsche Elf scheiterte an — England, gewann aber den Ländertampf in Prag gegen die Tschechoslowakei. Diese Spiele zwingen zu einem Vergleich, und dieser Vergleich spricht für Deutschland. — Auch das letzte Spiel der italienischen Mannschaft, vor vierzehn Tagen gegen die Schweiz, das zugleich die Generalprobe für Berlin war, zeigte, daß die Mannschaft ihre schwachen Stellen hat, die nicht ohne weiteres zu beheben sind. Schwach war die Käuferei, sehr gut der Angriff, nicht ganz so überzeugend kämpfte die Hintermannschaft.

Gerade dieses Spiel und die Leistung der deutschen Mannschaft in Glasgow gegen Schottland, die jenseits des Kanals den größten Widerhall gefunden hat, ermutigen uns. Morgen spielt auf heimischem Boden die Elf von Glasgow gegen Italiens beste Berufsspieler. — Der Spielanschluß hat sich für diese Elf entschieden und wir können das feste Vertrauen haben, daß es die stärkste Mannschaft ist, die er aufzustellen in der Lage war. Italien ist ein Gegner, der kein Experiment duldet, und stellt noch immer eine Elf, die mit fanatischer Eingabe kämpft, es jeder Nationalmannschaft schwer macht, ehrenvoll zu besiegen oder gar zu siegen. Zeigt die deutsche Mannschaft die Form wie in Glasgow — wir haben das Vertrauen, daß sie diese Leistung als Mannschaftseigenschaft wiederholt — dann ist es möglich, daß den Italienern der Weg zum Sieg verlegt wird. — Deutschland besitzt den Ruhm, die stärkste Amateurreihe zu stellen. — An dieser Tatsache ändert auch die Niederlage im Olympischen Fußball-Turnier nichts. Und das dieser Aufrenew bekräftigt wird, das ist unsere feste Ueberzeugung.

Die italienische Presse gibt ohne Einschränkung zu, daß der Ausgang des Spieles fraglich ist, daß die deutsche Mannschaft nach den Spielen in England und Prag gut in Form ist und daß der Kampf gegen diese Mannschaft sehr schwierig werden wird. Aber sie hat auch zur eigenen Elf solvel Vertrauen, daß sie „nicht leicht abgesehen wird“.

Der Ausgang dieses Kampfes ist offen. Mit dem unerlässlichen Selbstvertrauen gewappnet, sollte aber die deutsche Elf, in einem großen Spiel, getragen von echter kameradschaftlicher Ritterlichkeit, diese schwere Aufgabe zu lösen imstande sein.

### Die Italiener in Berlin

Morgen ohne den Halblichten Mezza Wie angekündigt, traf Italiens Fußball-Nationalmannschaft am Freitagnachmittag unter Führung von General Vaccaro, Advokat Mauro, Ingenieur Raffi und Verbands-Kapitän Vittorio Pozzo auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Zur offiziellen Begrüßung hatten sich Generalkonful Piondelli als Vertreter der italienischen Botschaft in Berlin, della Morie, der Leiter der Berliner Nazio, Dr. Willis als Italien-Referent des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Graf von Schulenburg, der Vertreter des Reichssportführers, Fachamtsleiter Felix Vinnemann und Haupt-Sportwart Wolz eingefunden. Einige hundert Berliner Sportfreunde ließen es sich nicht nehmen, trotz der frühen Nachmittagsstunde dem Fußball-Weltmeister einen herzlichen Empfang zu bereiten.

### Die Spiele am Sonntag

#### Länderspiele:

- in Berlin: Deutschland-Italien
- in Stuttgart: Württemberg-Elfa
- Gauliga Niederrhein
- Werder Bremen-96 Hannover
- Arminia Hannover-Eintracht Braunschweig
- 1911 Magermissen-WB Reine
- Borussia Harburg-05 Göttingen
- Bezirksliga-Staffel Bremen-Nord:
  - WB 94 Oldenburg-Sportiv, Oldenburg
  - WVB Blumenthal-WB Oldenburg
  - Komet Bremen-Bremer SV
  - Blauweiß Grövelingen-Sparta Bremerhaven
  - Sportfreunde Bremen-Germania Leer
- 1. Kreisl. Oldenburg-Ostfriesland
- Staffel Nord:
  - Viktoria Oldenburg-Stern Emden
  - SpWg Aurich-TuS 76 Oldenburg
  - Frifa Wilhelmshaven-SpWg Wehrhauderbergh
  - SuS Emden-Abler Nürtingen
- Staffel Süd:
  - WB Wildeshausen-Luftwaffe Delmenhorst
  - WB Delmenhorst-Delmenhorster WB
  - SpWb Lohne-WB Rönninge
  - WB Cloppenburg-Falke Steinfeld
  - Noland Delmenhorst-WB Dinklage

#### 1. Kreisl. Oldenburg-Ostfriesland

Staffel Nord: Viktoria Oldenburg-Stern Emden SpWg Aurich-TuS 76 Oldenburg Frifa Wilhelmshaven-SpWg Wehrhauderbergh SuS Emden-Abler Nürtingen

#### Staffel Süd:

WB Wildeshausen-Luftwaffe Delmenhorst WB Delmenhorst-Delmenhorster WB SpWb Lohne-WB Rönninge WB Cloppenburg-Falke Steinfeld Noland Delmenhorst-WB Dinklage

Nur für ein paar Minuten stellte sich Vittorio Pozzo dem DFB-Vertreter zur Verfügung. Er mußte, so ungerne er es auch tat, seinen ausgezeichneten Halbrechten Mazzola von Ambrosiana Mailand zu Hause lassen. Der vielfache Internationale und große Meister im italienischen Angriff konnte sich bis Donnerstag nicht am Training beteiligen, hatte bis Anfang der Woche noch den rechten Fuß in einem Stipsverband und wird auch in den nächsten Wochen seinem Verein noch nicht zur Verfügung stehen. Wer für ihn spielt, „berriet“ Pozzo nicht, viellecht war er sich auch selbst noch nicht schlüssig, da er zwischen dem famosen Marchini aus der italienischen Olympia-Elf und Ferrazzolo die Wahl hat. Auf die Frage, welche Mannschaft den Ländertampf bestreite, antwortete Pozzo mit einem Achselzucken. Das einzige, was er hinzufügte, war: „Olivieri, Barglien und Ferrazzolo sind Neulinge in der italienischen National-Elf.“

Der Reichsfelder Hamburg wird, wie wir erfahren haben, von 14 Uhr an über den Ländertampf einen ungekürzten Funkbericht durchgeben.

### Kurze für das Kleinfeldturnen

Lehrgang in Oldenburg Der Lehrgang des Gauaufstiegs-Rinderturnwart Albert Söhner-Bremen, am 28. und 29. November in Oldenburg, steht im Lehrgangsplan die Einrichtung von Turntürmen für Kleinfeld und die Vermittlung von Wettbewerb und Lehrstoff für diese Kurse vor. Das Kleinfeldturnen der drei- bis fünfjährigen Kinder ist Neuland für die Vereine. Es bietet sich ein wertvolles und dankbares Arbeitsfeld. Es gilt, für diese Kurse Leiterinnen (vorzugsweise) und Leiter auszubilden. Der Lehrgang in Oldenburg bietet die erste Gelegenheit dazu. Dofentlich machen die Vereine aus Oldenburg und Umgebung und darüber hinaus aus dem gesamten Kreisgebiet Oldenburg-Ostfriesland und der benachbarten Kreise reichlich Gebrauch. Da diese Kurse vormittags oder in den frühen Nachmittagsstunden turnen möchten, kommen für die Leitung verheiratete Turnerinnen oder Hausfrauen, aber auch Lehrer und Lehrerinnen in erster Linie in Frage. Die Vereinsführer müssen Umkund unter ihren Mitteilbaren halten und Kleinfeldabteilungen und Kurse für sechs bis neunjährige Kinder einrichten. Die Kurse sind zur Lösung der Nachwuchsfrage für die Vereine wichtig.

2:0. — Am letzten Sonntag fand das dritte Pokalspiel statt; der WB unterlag dem WB 94 mit 3:0 Toren.

Ueberprüft man noch einmal die Ergebnisse, dann stellt man fest, daß die Spiele durchweg nicht den erwarteten Ausgang genommen haben. Gewiss, der WB war im Spiel gegen Sportfreunde Favorit, aber der Sieg lief doch sehr mager aus. — Im Kreisliga-Pokalspiel rechnete man mit einem TuS-Sieg, aber Viktoria gewann den Kampf. Im letzten Sonntag gab man dem WB die besten Aussichten. Der WB 94 warf alle Anordnungen über den Haufen und blieb nach einer überzeugenden Leistung Sieger.

Wie wird es nun morgen werden? — Man neigt dazu, dem WB 94 auf Grund seiner letzten guten Spiele eine größere Gewinnchance zu geben. Aber auch die Sportfreunde-Elf hat sich in Delmenhorst ausgezeichnet geschlagen und ihr erstes Spiel mit 4:3 Toren gegen SuS gewonnen. — Lediglich dürfte der WB auch morgen Vorteile haben, die die Soldaten durch einen gelegerten Einlauf auszugleichen versuchen werden. — U. E. ist der Ausgang des Kampfes offen und das Ergebnis dürfte sehr knapp werden. — Beide Mannschaften treten in härtester Befehung an. — Schiedsrichter ist Großf. (WB Bremen). Spielbeginn 2.30 Uhr auf dem Sportfreunde-Platz an der Ebelinger Straße.

### Der WB Oldenburg spielt in Blumenthal

Von unseren Oldenburger Mannschaften hat der WB morgen das schwerste Spiel durchzuführen. — Gegner ist der Tabellenführer ASB Blumenthal, der Neuling der Staffel, der sich glänzend eingeführt hat und eine ausgezeichnete Rolle spielt. — Auf eigenem Platz haben die Blumenthaler seit langer Zeit kein Spiel mehr verloren, und sie werden auch morgen alles daransetzen, den letztjährigen

### Werder Bremen will Herbstmeister werden

## Niederrheins Fußballer melden . . .

### Vier Gauliga-Kämpfe — Interessante Bezirksliga-Spiele

Sehr umfangreich ist morgen wieder das Fußball-Programm im Gau Niederrhein. In Bremen wird die Herbstmeisterschaft der Gauliga entschieden. — Werder Bremen empfängt Hannover 96 und sollte nach der seinen Leistung gegen Arminia Hannover auch die „96er“ glatt bezwingen. — Der Kampf zwischen Arminia und Eintracht darf als offen bezeichnet werden. Verlieren die Arminen auch dieses Spiel, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß die „96er“ sogar noch den zweiten Platz erreichen. — Ohne größere Bedeutung sind die übrigen Spiele. Einen knappen Ausgang wird der Kampf 1911 Magermissen-WB Reine nehmen. Dagegen hat Borussia Harburg den Neuling 05 Göttingen nicht zu fürchten und müßte einen hohen Sieg landen.

Der Tabellenführer der Bezirksliga a Staffel Bremen-Nord, WVB Blumenthal empfängt morgen den WB Oldenburg, der alles daransetzen wird, so frühlich wie möglich abzuschneiden. — Als offen zu bezeichnen ist der Kampf Komet-Bremer SV. Die Bremer Sportfreunde erwarten Germania Leer; ein Sieg der Bremer steht außer Frage. — In Grövelingen sollte Sparta Bremerhaven zu weiteren Punkten kommen. Die Grövelinger sind aber sehr unabhängig und so ist es nicht ausgeschlossen, daß Sparta den Kürzeren zieht.

Vier Spiele finden in der Staffel Nord der 1. Kreisl. Haffe Oldenburg-Ostfriesland statt. Viktoria

Oldenburg erwartet den WB Stern Emden und TuS 76 fährt nach Aurich. Die Oldenburger stehen in jedem Fall vor schweren Aufgaben. — Gegen Frifa Wilhelmshaven hat der Tabellenletzte SpWg Wehrhauderbergh keine Gelegenheit, sein Punktkonto zu erhöhen. In Emden werden sich SuS und Abler Nürtingen einen ausgeglichenen Kampf liefern. Der Platzvorteil kann für die Emdener für einen knappen Sieg ausschlaggebend sein.

In der Staffel Süd trifft der Tabellenführer WB Wildeshausen zu Hause auf den Luftwaffen-SpWb Delmenhorst. Die Hiesiger haben in den letzten Spielen gut abgechnitten. Die Hiesiger haben in Wildeshausen um eine Niederlage nicht doch dürften sie in Wildeshausen um eine Niederlage nicht herumkommen. Als Sieger darf man weiter die SpWb Lohne und den WB Cloppenburg erwarten, die morgen auf eigenen Plätzen gegen WB Rönninge bzw. Falke Steinfeld antreten müssen. In Delmenhorst finden zwei Spiele statt. Noland erhält von den Turnern aus Dinklage Besuch und der SpWb WB trifft auf den Ballspielverein.

### Sportfreunde-WB 94

Der letzte Pokalsampf der Herbstrunde Nach dem großen Pokalsampf WB-WB 94 steht morgen bereits die vierte Pokalbegegnung der Herbstrunde im Sportfreunde-WB 94 auf dem Programm. Im ersten Spiel schlug der WB die Sportfreunde-Elf mit 2:1 Toren. Auch der Pokalsampf der 1. Kreisliga zwischen Viktoria und TuS 76 liegt hinter uns; Viktoria gewann

Bezirksmeister die Punkte abzunehmen. — Vieffach rechnet man mit einer glatten WFF-Niederlage, zumal die Mannschaft am letzten Sonntag sehr schwach spielte. — Trotzdem — wir sagen abwarten! Der WFF hat wenig Aussichten, aber die Elf ist, wenn sie sich wieder findet, zu einer Ueber- raschung durchaus fähig.

**Viktoria—Stern Emden**

Ein weiteres Pflichtspiel am Nachmittag  
Zur gleichen Stunde stehen sich einige hundert Meter weiter auf dem Sportplatz in der Hoffer Land- strasse die beide Mannschaften gegenüber. — Die Gäste haben sich bisher ausgezeichnet geflagen und zählen mit zu den ernsthaftesten Meisterchafts-Kandidaten. Erst am letzten Sonntag mußte der WFF mit 9:2 Toren die klare Ueberlegenheit der Emdener anerkennen. — Gegen diesen guten Gegner steht Viktoria vor einer schweren Aufgabe. Auf eigenem Platz läßt es sich immer besser spielen und gewinnen. Aber dieser Vorteil ist durch das technisch bessere Können der Emdener ausgeglichen. — Emden ist Favorit, aber Viktoria ohne weiteres zu einer Ueberfrachtung fähig. Das Spiel beginnt um 2.30 Uhr, Viktoria-Platz.

**TuS 76 in Aurich**

Nach kurzer Ruhepause greift auch TuS 76 wieder in die Spiele ein. Gegner ist morgen die SpVgg Aurich, die auf eigenem Platz einen sehr schwer zu bezwingenden Gegner abgibt. In der letzten Saison gewann TuS in Aurich 5:1 und zu Hause 9:0. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Oldenburger auch morgen die Punkte aus Aurich mitnehmen.

**Die Punktspiele der 2. Kreisklasse**

Da die Mannschaften von SV Westerbude, SV Scharrel und Behnmoor ihre erste Mannschaft von den Pflichtspielen zurückgezogen haben, fallen mehrere Spiele in beiden Staffeln aus. Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:  
Reichsbahn 1—WFF 2

Nach ihrem hohen Siege gegen die Ohmstedter werden die Pfleger natürlich alles daransetzen, um auch in Sandtrug zu einem hohen Ergebnis zu kommen. Die Reichsbahner werden sich aber eifern zur Wehr setzen. Beginn 14 Uhr in Sandtrug. Zwischenbahn 1—Zweelbäte 1

Wenn auch die Summerlander nicht mehr ganz so spielstark wie im Frühjahr sind, müßte ihnen auf eigenem Platze ein knapper Sieg gegen den Neuling gelingen. 14 Uhr in Bad Zwischenahn.  
Ohmstede 1—WFF 94 foms.

Anlässlich seiner Gründungsfeier hat sich der Ohmstedter Sports- und Turnverein eine spielforte kombinierte Elf des

WFF 94 geladen. Beim „Müggenstrug“ dürfte es zu einem interessanten Treffen kommen. Beginn 13.45 Uhr.

**Reckenfeld 1—Zweelbäte 1**

Diese beiden Nivalen der Staffel B werden sich ein heißes Rennen um Sieg und Punkte liefern. Der Ausgang ist absolut ungewiß. Beginn 14 Uhr in Reckenfeld.

Wegen der Spiele der unteren Kreisklassen bitten wir um Beachtung der Rubrik „Oldenburger Vereine meiden“.

**Hocher auf dem WFF-Platz**

Der Hocher-Abteilung des WFF ist es gelungen, die spielforte 1. Herren-Mannschaft des Schnabrüder Turnvereins zu einem Spiel nach Oldenburg zu verpflichten, das morgen vormittag um 11.30 Uhr auf dem WFF-Platz stattfindet. Die Schnabrüder, die in ihrem Bezirk schon Punktspiele austragen, haben besonders durch ihre letzten Siege die Aufmerksamkeit der Hochergemeinde auf sich gelenkt.

**WFF 1. Herren—CW 1**

Die Schnabrüder verfügen über eine sehr gut eingespielte Elf, aus der im Turn besonders der Englische Internationale Wollrich und der Halbreiche Kronenberger, früherer Rot-Weiß Nien, herausragen. Die WFFer haben zum morgigen Spiel leider nicht ihre stärkste Besetzung zur Stelle, da sie auf Rader und Geyersloh, deren Verletzungen vom Bremer Spiel am letzten Sonntag noch nicht verheilt sind, verzichten müssen. Der Ausgang des Spieles, das bestimmt viele Hocherfreunde anfordern wird, dürfte erst beim Schlußpfiff feststehen.

**Niederjachten—Weffallen**

Das erste Mannschaftsspielturnier der Gau

Am Sonntag stehen sich in Viefelfeld die Auswahlmannschaften der Gau Niederjachten und Weffallen erstmalig in einem Westkamp in Geräterturnen gegenüber. So tritt Niederjachten mit folgenden Leuten an: Peters (Bremer), Hüner, Wiegand, Carl, Gwert und Ebdwig (Hannover), Hoffe und Leonhardt (Hildesheim), Nicolai und Marx (Braunschweig) und Ströbe (Harburg-Wilhelmsburg). Die Weffallen betreiben den Kampf mit folgender Aufstellung: Stutte und Frisch (Giden), Klinger, Zroschheim und Hoffelder (Dortmund), Hütemann und Krüger (Hagen), Gerard (Verlohn) und Kuntz (Hildesheim). Beim Bereichlicher Mannschaftsspielturnier muß man zunächst feststellen, daß keiner der „ganz Großen“ darunter ist, die bei den Olympischen Spielen mitwirken konnten. Das bringt für diesen Kampf wohl von vornherein eine gewaltige Spannung, denn rein rechnungsmäßig läßt sich ein Vorteil der einen oder der anderen Mannschaft nicht feststellen. Man ist aber geneigt, den Weffallen etwas mehr Aussichten zuzuspüren, weil sie in den letzten Jahren schon solche Kämpfe ausgetragen haben und dadurch den Niederjachten an Erfahrung gewaltig voraus

sind. Für die Niederjachten spricht die Ungleichheit der Mannschaft. Der Leistungsniederschlag zwischen dem Besten und Schlechtesten ist sehr gering. Bei den Weffallen hat sich erst beim letzten Kampf gegen Bayern gezeigt, daß an allen Geräten die Leistungen sehr verschieden waren. Es wird sich nun ergeben müssen, ob Weffallen durch seine früheren Stärken aus Dortmund und Giden soviel herausholen kann, daß dadurch die Gleichmäßigkeit der niederjachten Mannschaft noch in der Gesamtumwertung überboten werden kann. Wir erwarten von unseren niederjachten Turnern, daß sie fröhlich und unbekümmert durch Vorrunde in ihren ersten Kampftag im Geräterturnen hineingehen.

**42. Stiftungsfest des TV „Glad auf“**

Geräterturnfest Diebolds—Westerfede—Oldenburg—Oldenburg

Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem mit großer Spannung erwarteten Treffen der besten Geräterturner in unseren Mauern. Am morgigen Sonntag geben sich der Diebolds, TV Gaden Westerbude, CW und Glad auf in der Turnhalle am Wiefersweg ein Stelldichein, um ihre Kräfte an den Geräten zu messen. Da alle Vereine ihre besten Mannschaften in den Kampf schicken, ist eine Vorausgabe des Siegers nicht möglich. Glad auf hat aus seiner letzten Begegnung mit CW im Frühjahr seine Verbren gezogen und wird diesmal besser gerüstet in den Kampf gehen. Aber auch die ausstrahlende Gaité, unter denen bekannte Namen, wie Zieling, Hamjeder, Bedmann, Senfner u. a., zu finden sind, werden alles daran setzen, einen ebenbürtigen Gegner abzugeben. Auf jeden Fall wird es einen hochinteressanten Kampf geben, den sich niemand entgehen lassen sollte. Im einzelnen liegen folgende Wettkämpfe vor:  
TV Diebolds: Gustav Bedmann, Paul Holz, Willi zur Wilden, Heinrich Rutenberg, Willi Senfner.  
TV Gaden, Westerbude: Heinrich Wack, Paul Schumann, Herbert Zieling, Karl Hamjeder, Hans Rudolph.  
Oldenburger Turnverein: E. Auffarth, W. Züchter, E. Müller, B. Vogt, W. Diebold.  
TV Glad auf: Gustav Schwantje, Hermann Schwantje, Johann Smidt, Alfred Freese, Carolus Nohberger.  
Der Beginn des Kampfes ist auf 15 Uhr angesetzt.

**Oldenburger Vereine meiden**

WFF Oldenburg

- 1. — WFF Blumenhal 14.30 Uhr in Blumenhal
- 2. — Reichsbahn 14 Uhr in Sandtrug
- 3. — WFF 94 3. 9 Uhr WFF-Platz
- 4. — Ohmstede 2. 10.30 Uhr WFF-Platz
- 5. — Viktoria 4. 10 Uhr Viktoria-Platz

WFF Sportfreunde Oldenburg

- 1. — WFF 94 1. 14.30 Uhr Stebinger Straße
- 2. — Viktoria 2. 9.45 Uhr Stebinger Straße
- 3. — WFF 94 6. 14 Uhr Friesenplatz

WFF von 1894 Oldenburg

- 1. — Sportfreunde Oldenburg 14.30 Uhr Stebinger Straße
- 2. — Ohmstede 1. 13.45 Uhr „Müggenstrug“
- 3. — WFF 4. 9 Uhr WFF-Platz
- 4. — TuS 76 2. 9 Uhr Friesenplatz
- 5. — Viktoria 3. 10.30 Uhr Friesenplatz
- 6. — Sportfreunde 3. 14 Uhr Friesenplatz
- 7. — TuS 76 3. 10 Uhr TuS-Platz

TuS von 1876 Oldenburg

- 1. — SVg Aurich 1. 14.30 Uhr in Aurich
- 2. — WFF 94 4. 9 Uhr Friesenplatz
- 3. — WFF 94 7. 10 Uhr TuS-Platz

Zugend — Reichsbahn Jugend 14 Uhr TuS-Platz

Viktoria Oldenburg

- 1. — Stern Emden 1. 14.30 Uhr Viktoria-Platz
- 2. — Sportfreunde 2. 9.45 Uhr Stebinger Straße
- 3. — WFF 94 5. 10.30 Uhr Friesenplatz
- 4. — WFF 6. 10 Uhr Viktoria-Platz

Reichsbahn-Turn- und Sportverein

- 1. — WFF 2. 14 Uhr in Sandtrug
- Zugend — TuS 76 Jugend 14 Uhr TuS-Platz

Ohmstede Sport- und Turnverein

- 1. — WFF 94 2. 13.45 Uhr „Müggenstrug“
- 2. — WFF 5. 10.30 Uhr WFF-Platz

TV Glad auf Oldenburg

- 3. — Zweelbäte 2. 9.15 Uhr in Zweelbäte

TuS Wloherfelde

- Zugend — Viktoria Jugend 10 Uhr Viktoria-Platz
- Knaben — Viktoria Knaben 10 Uhr Viktoria-Platz

Zweelbäte Sportklub

- 1. — Zwischenbahn 1. 14 Uhr in Zwischenbahn
- 2. — Glad auf 3. 9.15 Uhr in Zweelbäte

Methodische Westerbude. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule.

Methodische Gemeinde. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahls; 10.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; 12 Uhr: Mittwochs-, Ruf- und Bettag; 20 Uhr: Gottesdienst.

Christliche Vereinigungen  
Evangelische Gemeinde Oldenburg, Westerbude. 27. Offene Jugend-Schule; 20.15 Uhr, 14-jährige und ältere Jungen. Jeden Sonntag abends, 20.15 Uhr; 17.30 Uhr; 12.—14-jährige Mädchen; 20.15 Uhr Arbeitsgemeinschaft junger Mädchen. Jeden Freitag, 17.30 Uhr, 14.—16-jährige Mädchen; 20.15 Uhr; 16-jährige und ältere Mädchen. Danna Zehrbach, Gemeindeführerin. — Jeden Mittwoch, 20.15 Uhr: Zusammenkunft junger Mädchen über 15 Jahre (Sonntag nach Verabredung), Grüne Str. 23.

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 7.30 Uhr, Gemeindehaus Westerb. 27: Geistliche Zusammenkunft von Rentnern und Jüdigen. Die Gemeinschaft laden. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeindeführerin: Westerb. 27: Geistliche Bibelstunde; Pastor Sie. De Geer.

Jeden 3. Mittwoch im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

Jeden 2. und 4. Montag im Monat, abends 7.30 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

Jeden 1. Mittwoch im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

Jeden 1. Mittwoch im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

Jeden 2. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

Jeden 3. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

Jeden 4. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

Jeden 5. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

Jeden 6. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

Jeden 7. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

Jeden 8. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

Jeden 9. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

Jeden 10. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff, Westerb. 27. Gemeindeführerin: Praxiska Rederhoff. Pastor Dietrich.

**Nur Heines Handball-Programm**

MSV Sportfreunde in Bremen — Am Platz: TV Geverfen in Ohmstede

Gegenüber den letzten Spieltagen fällt das Programm für morgen erheblich ab. Nur wenige Spiele stehen auf dem Spielplan, die aber auch an und für sich ohne große Bedeutung sind.

Drei Spiele sind in der Gauklasse Niederjachten angelegt. Der MSV Braunschweig dürfte seine große Mühe haben, den Tabellenletzten, Polizei Hannover, klar zu schlagen. Auch der Post-SV Hannover sollte sich gegen den MSV Wolfenbüttel behaupten. In Bremen erwartet Blau-Weiß Gröppelungen den MSV ZM 59 Hannover. Die Soldatenmannschaft ist sehr gut und wird den Bremern den Sieg sehr schwer machen.

In der Bezirksklasse-Staffel 1 finden nur zwei Spiele statt. In Delmenhorst tritt der Neuling Adler Rühringen an, der nach ausgeglichener Kampf dem Ballspielverein einen knappen Sieg kaum freitrag machen kann. Der MSV Sportfreunde Oldenburg spielt in Bremen. Gegner ist der Bremer SpV. Die Bremer haben bisher keine überzeugende Leistung vollbracht und nahezu sämtliche Spiele verloren. Unsere Soldaten dürfen aber trotzdem diesen Gegner nicht unterschätzen und müssen versuchen, auch zahlenmäßig einen klaren Sieg zu landen.

In der 1. Kreisklasse Oldenburg, Ohmstede wurde in der Staffel Oldenburg das Spiel Bürgerfelder Tdb.—WFF 94 auf den 22. November verlegt. So findet nur das Spiel Ohmstede SpV—TV Geverfen statt. In der Staffel Delmenhorst sollten die führenden Mannschaften zu weiteren Punktgewinnen kommen; der TV Jahn Delmenhorst gegen Roland und der Luftwaffen-SpV gegen

den Neuling Hungerhof. In der Staffel Friesland erwartet der MSV Jever den TV Borstfeld Nürtingen, und in Wilhelmshaven stehen sich Einigkeit und TV Brüdererschaft Nürtingen gegenüber.

**Die Spiele am Ort**

Ohmstede SpV—TV Geverfen  
Um 3 Uhr findet im Rahmen des Stiftungsfestes der Ohmsteder dieses Pflichtspiel statt. Der Platzbesitzer erhebt in diesem Jahr Anspruch auf die Meisterschaft. Der Sieg darin führt aber über einige gute Mannschaften, die den Ohmstedtern den Sieg nicht ohne Kampf überlassen werden. Auch morgen sind die Platzbesitzer Favorit, doch dürfte der Sieg nur knapp ausfallen.

In der 2. Kreisklasse stehen sich auf dem Sportfreunde-Platz um 11.30 Uhr Sportfreunde 2 und CW 2 gegenüber, in Ohmstede um 11 Uhr Ohmstede 2 und WFF 2. Das Spiel Sportfreunde 3—TV Radorff (3. Kreisklasse) findet bereits um 9.30 Uhr statt. Das Spiel Westerbude—TuS 2 wurde verlegt. Zwei Jugendspiele stehen noch auf dem Programm, und zwar treffen sich Ohmstede Jgd. und WFF Jgd. um 10 Uhr beim „Müggenstrug“, und Radorff Jgd. gegen Saarentor Jgd. um 2 Uhr in Radorff.

Wir bitten die Vereine nochmals, um Änderungen (Platz, Zeit usw.) so fort bekanntzugeben, damit die Vorkehrungen in Interesse der Vereine und Mannschaften richtiggestellt werden kann.

**Religiose Nachrichten**

23. Sonntag nach Trinitatis, den 15. November 1936:

Vandemörse. 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Zepfen. Kirchenchor: 1. Ehre sei dem Vater (Wendeböhlen); 2. Hymne bitten wir den heiligen Geist (Wach); 11 Uhr Abendmahlfeier für Schwerkranken in der Seelsorge; Pastor Zepfen. (Vorherige Anmeldung in der Pastorei Wilhelmstr. 27 erbeten.) 11.30 Uhr Abendgottesdienst; Pastor Wöden. 6 Uhr Gottesdienst; Pastor Wöden. Aufbruchstunde. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Wöden. Kirchenchor: 1. Ehre sei dem Vater (Wendeböhlen); 2. Jesu, meine Freude (Rubio). 11 Uhr Abendgottesdienst; Pastor Die. De Geer. Garmischkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst; Hilfsprediger Jaspers. Kirchenchor: 1. Ehre sei dem Vater (Wendeböhlen); 2. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. 11 Uhr Jugendgottesdienst.

Sprechstunden der Gemeindeführer: Vormittag von 10 bis 11 Uhr. Die Verwaltung der Kirchengemeinde befindet sich im Hause Westerb. 25. Geschäftsstunden: Vormittag von 8 bis 11 Uhr. — Sprechstunden der Gemeindeführerinnen: Fri. Rederhoff und Praxiska Zehrbach; Dienstag und Freitag, vorm. 9—11 Uhr, im Gemeindehaus, Westerb. 27.

Gottesdienst. 10 Uhr öffentl. Gottesdienst. Hilfsprediger Jaspers. Katholische Kirche, Westerb. 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr hl. Messe mit Predigt für Kinder; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 15 Uhr Andacht.

Katholische Kirche Oldenburg (Zeiligen-Weiß-Ritze). 7.30 Uhr hl. Messe; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 15 Uhr Andacht. Hauptkirche, Zeitungsstr. 21. 9.30 Uhr Predigt und Abendmahl. Pred. Wöden; 11 Uhr Gottesdienst; Pred. Müller; anschl. Abendmahl. — Montag, 20 Uhr: Bibelstunde in Bürgerfelde, Schulweg 90. Pred. Wupper.

Freibühnenkirche. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahls; Kap. Schanich, Damberg. 11 Uhr Sonntagsschule; 19 Uhr Gottesdienst; Pred. Müller; anschl. Abendmahl. 20.15 Uhr Jugendmilde. — Mittwoch, Ruf- und Bettag, 15.30 Uhr Gemeindefest. Festansprache: Pred. Pietsch, Oewescht.

Evangelische Kirche (Oldenburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst; Pastor I. H. Otto Ramsauer; 11.30 Uhr Abendgottesdienst; Pastor Die. Schütte; 12.30 Uhr Zäulen in der Kirche.

Kirche in Ohmstede. 9.15 Uhr Andacht (Gruppe A und B). 10 Uhr Gottesdienst; Hilfspred. Derrms. 11.15 Uhr Abendgottesdienst; Hilfspred. Derrms. 12.30 Uhr Zäulen; Pastor Braun. Oewescht. 9.30 Uhr Gottesdienst (Mädchen); 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Abendgottesdienst.

Gemeindeführerin. Schule; Kap. 3.30 Uhr Gottesdienst m. Abendmahl. Freitag, 9.30 Uhr Andacht der Konfirmanden; 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Wöden; 11.15 Uhr Abendgottesdienst; 12.15 Uhr Zäulen.

Randentfeld. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Andacht. Pastor Dammann.

Kirche in Geverfen. Sonntagvorm., 9 Uhr Jugendgottesdienst; 10 Uhr Gemeindegottesdienst, Mf. Pred. Varetmann; 11.15 Uhr Abendgottesdienst; 12.15 Uhr Zäulen. Pastor Frierdich.

Kirche in Elm. 10 Uhr Gottesdienst, vorher Andacht (Konf.). Pastor Brinkmann.

Schule in Westerb. 11: 3 Uhr Gottesdienst, anschl. Zäulen. Pastor Brinkmann.

Kirche in Westerb. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Andacht. Pastor Volkers. 2. Uhr Abendgottesdienst. — Montag, 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal.

Reihen. 3 Uhr Gottesdienst in der Schule; Hilfspred. Hadden. Kirche zu Oelle. Gottesdienst 10 Uhr. Kirchenmusik. Die Abendmahlfeier fällt aus.

Kirche in Sandfenne. 10 Uhr Gottesdienst; anschl. Andacht. Salangprediger Koopmann.

Wardeshof und Westfahl am 15. Nov. kein Gottesdienst. Kirche zu Oude. 9.30 Uhr Beicht; 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Ausleistung des hl. Abendmahls; Kirchengang der Konfirmanden; 12.15 Uhr Zäulen in der Pastorei.

Wiefelbude. El. Johanneskirche. 9.20 Uhr Andacht der Mädchen des 6. bis 8. Schuljahres und Heren von Geverfen. 10 Uhr Gottesdienst. Hilfspred. Wintermann, Grohnenmetten.

Kirche in Westerbude. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Andacht des 8. Schuljahres; 2 Uhr Abendgottesdienst.

In Oldenburg. 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Abendgottesdienst. Kirche zu Bad Zwischenahn. 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Schipper; Andacht der Knaben. 2 Uhr Abendgottesdienst.

St. Jakobskirche zu Wittenburch. Vorm. 10 Uhr: Religionsdienst. St. Michaelskirche. 9.30 Uhr Andacht (Konfirmanden); 10 Uhr Gottesdienst.

Kirche zu Wardenburg. 9.15 Uhr Abendgottesdienst (Knaben); 10 Uhr Gottesdienst.

Kirche zu Sandfenneburg. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst; Andacht des 8. Schuljahres. 9.30 Uhr Beicht; 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Feier des hl. Abendmahls.

Barfel. 6.45 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Abendgottesdienst; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr Nachmittagsandacht.

Gartelränge. Sonntag: Frühmesse 7.30 Uhr; Hochamt 9.30 Uhr; Nachmittagsandacht 2.30 Uhr.

Rath. Kirche in Scharrel. Sonntag 7 Uhr; Hochamt 10 Uhr; Nachmittagsandacht 2 Uhr.

Methodische Oewescht. Sonntag, 9.45 Uhr Gottesdienst, E. J. Sch. Müller-Beck; 11 Uhr Sonntagsschule.